Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

109 (21.4.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710566

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 109. Oldenburg, Sonnabend, 21. April 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Präsident Roosevelt hat durch den deutschen Botschafter seinen warmen Dank für die Teilnahmekundgebungen des Kaisers und des deutschen Volkes ausgedrückt.

*

Aus Kamerun kommen Nachrichten einer drohenden Aufstandsgefahr.

*

Bei den Ruhestörungen in Breslau durch ausständige Metallarbeiter wurden 23 Personen und 10 Schutzleute verwundet.

*

In Breslau und in Hamburg wird von den dortigen Brauereien eine Erhöhung des Bierpreises angekündigt und mit der bevorstehenden Steigerung der Brausteuer begründet.

*

In Rußland werden fortgesetzt politische Gefangene aus den Gefängnissen befreit. Gestern betrug ihre Zahl an zwei Plätzen 379.

*

In Odessa wurden Hörsäle und Kliniken der Universität, sowie die Privatwohnungen der Professoren von Kosaken und Polizisten durchsucht. Ein Professor, bei dem man verbotene Schriften fand, wurde verhaftet.

*

Zwischen den streikenden Bergleuten in Nordfrankreich und dem Militär kam es zu blutigen Zusammenstößen.

*

Die Feuersbrunst in San Francisco wütet fort. Die Zahl der Obdachlosen beträgt über 250 000. In ganz Nordamerika ist die Hilfsaktion im Gange.

Neue Völkerbündnisse in Sicht.

Das Menfur-Telegramm des deutschen Kaisers führt jetzt in der Presse aller Länder zu Erwägungen neuer Gruppierungen der Mächte. Die Frankfurter Blätter melden aus London, daß ein neuer Dreibund, bestehend aus England, Frankreich und Italien, wahrscheinlich gegründet werden wird. Der neue italienische Botschafter in London gehe dorthin mit dem Auftrage, die Beziehungen zwischen England und Italien zu fördern. Vielleicht kommt auch ein Vierbund zwischen England, Frankreich, Italien und Rußland zustande. Jedenfalls bereiten sich tiefgehende Veränderungen in der Gruppierung der europäischen Mächte vor. Das ist natürlich reine Zukunftsmusik. Indessen sind Anzeichen genug vorhanden, daß England sich Rußland nähert, also seinem bisher größten Feinde.

Man hört so oft das Wort vom „Erbfeind", und doch hat man es in der Geschichte oft genug erlebt, wie aus den grimmigsten Gegnern die besten Freunde geworden sind, ist doch nach kaum einem Jahrzehnt das herzlichste Einvernehmen zwischen Deutschland und Oesterreich hergestellt worden, obwohl man mit der Waffe in der Hand einander gegenüber getreten war und Oesterreich schwere Wunden erhalten hatte. Auch unser Verhältnis zu Frankreich, welches man immer als unseren Erbfeind bezeichnete, hat sich im Laufe der Jahre unstreitig gebessert, wenn man auch noch weit von einer Freundschaft entfernt ist. So standen sich auch einst Frankreich und Rußland gegenüber und trotzdem kam es zwischen der Republik und dem autokratischen Kaiserreiche zu einer festen Alliance. Ebenso konnte es kaum jemals größere Rivalen geben, als Frankreich und England, und es ist noch gar nicht so lange her, als es um Faschoda zum Krieg gekommen wäre. Heute besteht zwischen beiden Ländern eine sehr intime Entente und es wäre durchaus nicht ausgeschlossen, wenn dieselbe durch ein geheimes Bündnis noch besonders bekräftigt worden wäre. Aber hierbei scheint es nicht stehen bleiben zu wollen, vielmehr machen sich Anzeichen bemerkbar, daß auch die beiden alten Rivalen Rußland und England sich einander nähern, obwohl England der Verbündete Japans ist, dem großen Gegner und Bezwinger Rußlands im fernen Osten. Die Beweggründe dieser Wendung liegen ziemlich offenbar zu Tage und zwar ist es niemand anderes wie König Eduard, der damit seinen Herzenswunsch in Erfüllung gehen sehen möchte, namentlich eine Störung der deutsch-russischen Freundschaft, um Deutschland ganz und gar zu isolieren. Eduard der Siebente scheint sich dies nun einmal zur Lebensaufgabe gemacht zu haben, und man muß es ihm lassen, daß er sehr geschickt und zähe sein Projekt verfolgt. Er wird voraussichtlich im Juni in Petersburg eintreffen, um dem Zaren einen offiziellen Besuch abzustatten, der sicherlich von weittragender politischer Bedeutung werden dürfte. Man kann es Rußland durchaus nicht verdenken, wenn es diesem Liebeswerben Gehör schenken würde, weil es dabei gar manches herauszuschlagen hofft, nicht zuletzt in wirtschaftlicher Hinsicht, und da ist es denn sehr charakteristisch, daß nach vielen Jahren zum ersten Male wieder eine russische Anleihe in London aufgelegt wird. Aber auch gewichtige politische Momente kommen hinzu, um an der Newa ein Einvernehmen mit England herbeizusehnen. Es handelt sich dabei natürlich um eine Verständigung zwischen beiden Mächten über ihre gegenseitigen Interessen in Asien, sowohl in dessen westlichem wie östlichem Teil, um den jahrzehntelangen Reibungen für absehbare Zeit ein Ende zu machen. Vor allem wird man suchen, eine Einigung über Persien herbeizuführen, worauf England großen Wert legt, zumal an der Themse man an der Fiktion festhält, Deutschland verfolge mit seiner Bagdadbahn politische Ziele und erstrebe den Besitz Kleinasiens an. Dann aber liegt auch den Engländern daran, die Grenzen Indiens zu sichern und aus diesem Grunde hinsichtlich Afghanistans sowie im Hinblick auf Tibet sich zu verständigen. Ganz leicht wird dies freilich nicht sein, während man über Ostasien weit leichter zu einer Verständigung kommen wird, da die Interessen Rußlands jetzt nach dem Kriege wesentlich geringere geworden sind. Man sieht, eine Einigung liegt in beiderseitigem Interesse, und so tauchten bereits gegen Ende des russisch-japanischen Krieges Meldungen auf, welche von einer Annäherung Rußlands an England sprachen. In der Zwischenzeit scheint man eifrig in aller Stille gearbeitet zu haben, und jetzt ist der russische Botschafter in London aus Petersburg zurückgekehrt, worauf er sofort eine längere Konferenz über asiatische Angelegenheiten im Auswärtigen Amt hatte. Die weitere Entwicklung der Dinge wird zeigen, ob hierdurch in der Konstellation der Mächte eine Verschiebung eintritt.

*

Ein deutsch-amerikanisches Bündnis?

Von der Möglichkeit eines Bündnisses zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ist wohl hin und wieder in den Kreisen eifriger, aber unverantwortlicher Politiker gesprochen worden. Doch sind wir noch nicht einer ernsthafter zu nehmenden Erörterung dieses Gedankens begegnet. Umsomehr muß es überraschen, daß die neue Nummer der „Grenzboten", in denen zuweilen Notizen von zweifellos unterrichteter Seite enthalten sind, mit dem Thema sich näher beschäftigt. Die „Grenzboten" sind der Meinung, daß es in Deutschland wohl nur eine geringe Zahl ernster Politiker geben werde — und diese ausschließlich in den Kreisen der deutschen Landwirtschaft —, die einem Bündnis mit Amerika oder einem Bündnisvertrag gleichwertigen Verhältnis nicht von ganzem Herzen zustimmen würden. Ob die Zustimmung wirklich so lebhaft sein würde, das möchten wir bezweifeln. Die Amerikaner können Deutschland bei internationalen Verwickelungen nützlich sein durch Vermittelung und andere diplomatische Schritte, sie können im Kriegsfall durch Warenzufuhr und sonstige Lieferungen, die sie schon zu sichern wüßten vor dem Späherblick unserer Gegner, höchst schätzbare, übrigens auch Vorteil bringende Dienste leisten. Aber was soll uns der Beistand der Union als Verbündeten? Militärisch sind, wie bekannt, die Amerikaner dritten oder vierten Ranges. Für die Schaffung einer imponierenden Kriegsflotte sind zwar ungeheure Summen auf Roosevelts Betreiben verausgabt worden; nur wirken nicht die Zahl und Größe der Schiffe entscheidend, sondern die Leitung dieser Kolosse und die Tüchtigkeit der Mannschaft. Der amerikanischen Marine fehlt in dieser Hinsicht noch vieles. Mit Geld läßt sich eben nicht alles im Augenblick schaffen. Ganz abgesehen davon, ob in den Vereinigten Staaten Stimmung für ein deutsch-amerikanisches Bündnis vorhanden ist — was wir für keineswegs sicher halten —, macht auch die Unruhe und Unternehmungslust der amerikanischen Politik ein Bundesverhältnis nicht empfehlenswert. Die Amerikaner, der ehrlichen Treue Deutschlands gewiß, würden wahrscheinlich noch hundertmal mehr Gelegenheiten als jetzt entdecken, um sich der Ehre oder Würde halber einzumischen. Dieser Bündnisgedanke scheint uns eine Illusion. Einstweilen zeigen die Amerikaner nicht einmal Neigung, Deutschland wirtschaftliche Gegenleistungen zu gewähren. Oder soll etwa Deutschland zugemutet werden, auch die Lasten eines Bündnisses allein zu tragen?

Das Erdbeben in Kalifornien.

Ueber die Katastrophe am Mittwoch

früh liegt jetzt folgender zusammenhängende Bericht vor: Die Katastrophe dauerte im ganzen ungefähr drei Stunden und begann um 5 Uhr 13 Minuten morgens San Franciscoer Zeit (11,15 Uhr mittags mitteleuropäischer Zeit) mit einem mächtigen Bibrieren, welches im ganzen zehn Minuten anhielt und in der Zeit von 5 Uhr 18 Min. bis 5 Uhr 21 Min. zu förmlichen Konvulsionen anwuchs. Bis nach 8 Uhr wurden dann noch in Intervallen schwächere Stöße verspürt. Bei den ersten Erdstößen schon barst der Boden an vielen Stellen in langen, oft mehr als meterbreiten Rissen. Die größten Gebäude wurden bis in die Fundamente erschüttert; die massiven Wände und Eisenkonstruktionen gaben nach, die Dächer stürzten ein und fast alle liegen in Trümmern. Die gepflasterten Straßen der bekanntlich überaus hügeligen Stadt wurden aufgerissen, wie von einem gigantischen Pfluge; die Schienen der Straßenbahnen brachen wie dünner Draht und wurden zu seltsamen Figuren verbogen; Gasrohre, die Wasserleitungen und die Kloakenabzüge zerbarsten an unzähligen Stellen und mefitische Gase machten einzelne Straßen unpassierbar.

Aus den Trümmern eingefallener Häuser schlugen nach kurzer Zeit schon Flammen empor, die sich, genährt durch die Trümmer und die ausströmenden Gase, in Schnelligkeit zu vielen sporadischen Feuersbrünsten vereinigten.

Die Bevölkerung suchte in furchtbarer Panik Rettung auf der Straße, meist nur in dürftigster Nachtkleidung, und ihre Klagen machten das Bild der Scenen nur um so furchtbarer.

Der Bürgermeister und der Polizeichef von San Francisco versuchten das Menschenmögliche, um zu retten, aber schon bei den ersten Arbeiten der Feuerwehr zeigte es sich, daß die Wasserwerke zerstört waren, so daß keine Möglichkeit zu umfassenden Löschungen gegeben war. Infolgedessen mußte die Feuerwehr ihre Zuflucht dazu nehmen, brennende Häuser ihrem Schicksal zu überlassen und eine Ausdehnung des Feuers dadurch zu verhüten, daß benachbarte Häuser und Straßenzüge mit Dynamit gesprengt wurden. Das ununterbrochene Getöse dieser Sprengungen vermehrte natürlich die Panik in der Stadt. Hierzu kam dann noch, um die Schrecken der Stunde zu verdoppern, daß aus den verrufenen Vierteln der Stadt unheimliche Gesellen Raubzüge über die Stätte von Trümmern und Leichen unternahmen.

Der Bürgermeister mobilisierte infolgedessen sofort die Miliz, organisierte ein Freiwilligenkorps und ordnete an, daß sämtliche Kneipen zu schließen seien. Posten mit scharfen Patronen wurden vor Bankgebäuden, Warendepots usw. aufgestellt und gleichzeitig ein ständiger Patrouillendienst durch die Straßen eingerichtet mit der Ordre, daß jede Person, die beim Rauben oder Stehlen betroffene würde, auf der Stelle niedergeschossen werden solle.

Was im Detail die in der Stadt angerichteten Verwüstungen anbetrifft, so läßt sich da ein genaues Bild aus den bisherigen Nachrichten kaum zusammenstellen. Berichtet wird, daß die Marketstreet, welche durch die ganze Stadt führt und an welcher die hauptsächlichsten und größten Gebäude sich befinden, ein einziger rauchender Trümmerhaufen ist, und daß die wenigen Gebäude, die unter den Erdstößen nicht zusammenfielen, durch Feuer vernichtet wurden. Das Stadthaus, an welchem 25 Jahre gebaut wurde und dessen Dom die größte Kuppel nächst St. Peter in Rom hatte, ist ein wüster Trümmerhaufen. Das „Valencia-Hotel", ein fünfstöckiges Gebäude aus Eisenkonstruktion, stürzte zu einem wüsten Haufen zusammen. Zirka hundert Gäste und Angestellte schliefen zu der Zeit in dem Gebäude und sollen alle umgekommen sein. Aehnliches wird von mehreren anderen Hotels und einer ganzen Anzahl geringerer Herbergen gemeldet. Das dreizehn Stockwerk hohe Gebäude der Zeitung „San Francisco Call", welches eine Sehenswürdigkeit der Stadt bildete, liegt in Trümmern, ebenso das zehn Stockwerk hohe Haus des Blattes „Examiner". Viele Journalisten und technische Beamte dieser beiden Zeitungen sollen umgekommen sein. Die städtischen Gaswerke explodierten Mittwochabend. Die Elektrizitätswerke sind zerstört, und so fehlt es der Stadt jetzt an Licht, Gasfeuerung und Trinkwasser. Die wichtigsten Hospitäler sind unbenutzbar geworden, und es fehlt an Nahrungsmitteln.

Die Flucht der Bevölkerung aufs Land hinaus erweist sich als zwecklos, da auch dort Zerstörung herrscht.

*

Weitere Meldungen.

Hamburg, 20. April. Die Hamburg-Amerika-Linie richtete an den Präsidenten der Vereinigten Staaten Roosevelt ein Sympathietelegramm anläßlich der Erdbebenkatastrophe in San Francisco. Sie teilt ferner mit, daß sie sich an die Spitze eines Komitees gestellt hat zum Zweck von Geldsammlungen für die unglücklichen Opfer und als eigene Gabe 100 000 ℳ spendete.

Wien, 20. April. Kaiser Franz Joseph hat in einem an den Präsidenten Roosevelt gerichteten Telegramm seine Teilnahme ausgedrückt.

Washington, 20. April. Präsident Roosevelt erließ folgenden Aufruf: „Angesichts des so furchtbaren entsetzlichen nationalen Unglücks, das über San Francisco hereingebrochen ist, sollte der aus der Nation sich ergießende große Hilfsstrom soweit wie möglich an die amerikanische Gesellschaft vom Roten Kreuz gelenkt werden. Ich appelliere an das Volk der Vereinigten Staaten, an alle Städte, an alle Handelskammern, Gewerbeämter, Hilfsausschüsse und Einzelpersonen, durch Beiträge an die amerikanische Gesellschaft zum Roten Kreuz ihre Sympathie auszudrücken und Hilfe zu bringen."

Newyork, 20. April. Außer der Staatshilfe für die Einwohner von San Francisco sind noch Privatbei-

Landesbibliothek Oldenburg

träge im Betrage von 20 Millionen Dollars aufgebracht worden. Man spricht von einer Staatsaktion behufs Wiederaufbau der Stadt San Francisco.

Washington, 20. April. Eine Depesche des Generals Funston aus San Francisco an das Kriegsdepartement besagt, eine Hungersnot scheine unvermeidlich zu sein, denn alle großen Proviantshäuser seien niedergebrannt. Nur energische Maßnahmen von auswärts könnten die furchtbare Not unter den 300 000 Obdachlosen mildern. Die letzte Nacht sei für die Obdachlosen, die zumeist ohne Wasser und Nahrungsmittel seien, schrecklich gewesen.

Los Angeles, 20. April. Die in der Nacht gemachten Versuche, das Feuer in San Francisco einzudämmen, scheiterten, obwohl die Kriegsschiffe vierzig Häuserblocks, durch Schrapnells niederlegten. Die bisher verschonte Siebenhügelstadt ist niedergebrannt. — Die Villenstadt der Millionäre auf dem Nobhill ist ebenfalls eingeäschert. Millionen an Kunstschätzen und Wertsachen sind verloren gegangen.

Newyork, 20. April. Viele Einwohner San Franciscos versuchten, wie aus Oakland gemeldet wird, in kleinen Booten über die Bucht zu kommen. Dabei kippten zahlreiche Boote, da sie überfüllt waren, um. Eine große Zahl von Flüchtlingen soll auf diese Weise durch Ertrinken ums Leben gekommen sein.

Oakland, 20. April. Ein Augenzeuge berichtet, welche fürchterlichen Folgen die Zerstörung der Wasserwerke in San Francisco hervorgerufen hat. Hunderte von Personen sollen infolge des durch die furchtbare Hitze gesteigerten Durstes wahnsinnig geworden sein. Ueberall sah man verzweifelte Gestalten hin- und herlaufen auf der Suche nach Wasser. Viele flehten die Soldaten um Wasser an, konnten aber keins bekommen. Schließlich wurden die Unglücklichen derartig verzweifelt, daß sie in Weinkeller und andere Lokale drangen, um alkoholische Getränke zu erbeuten. Viele tranken Whisky und andere Spirituosen, bis sie vollständig die Besinnung verloren. Darauf zogen sie durch die Straßen, um zu rauben und zu plündern. Die Truppen schossen viele dieser Plünderer nieder.

London, 20. April. Der Sonderberichterstatter der Daily Mail in Los Angelos meldet, daß sich die schrecklichsten Szenen beim Brande eines temporären Krankenhauses abspielten. Die Maschinenhalle in San Francisko wurde in ein Krankenhaus umgewandelt, um die Verwundeten aufzunehmen. Fünfzig Aerzte waren damit beschäftigt, einigen hundert Verwundeten ärztliche Hilfe zu leisten. Plötzlich kamen Polizisten und befahlen den Aerzten, die Patienten rasch hinauszutragen, da das Gebäude in Brand geraten sei. Eine Panik erfolgte, alles rannte verzweifelt hin und her. Nach zehn Minuten war das ganze Gebäude in Flammen gehüllt. Viele Aerzte wollten die Patienten nicht verlassen und mußten gewaltsam fortgeschleppt werden. Dutzende von mutigen Männern drangen wiederholt in das brennende Gebäude ein, um die hilflosen Verwundeten zu retten. Hier wurden wahrhafte Heldentaten ausgeführt. Alles vergebens. Die Mehrzahl der Verwundeten konnte nicht gerettet werden und verbrannte bei lebendigem Leibe.

Berlin, 20. April. Wie Direktor Conried aus Newyork per Kabel meldet, sind sämtliche Mitglieder seiner Gesellschaft wohlbehalten gerettet und reisen heute abend von San Francisko nach Newyork ab. Ein Konzertmeister der Operngesellschaft meldet, daß alle Musiker gerettet seien, woraus man schließt, daß auch alle Künstler in Sicherheit sind. Die Conried-Gesellschaft verbrachte die Nacht im San Francis-Hotel, das nicht gefährdet schien. Burgstaller depeschiert: „Bin gerettet, habe jedoch alles verloren, nur das nackte Leben gerettet.“

Die Nachrichten über das

Risiko der Versicherungsgesellschaften

differieren erheblich. Der „Newyork Herald“ sagt, daß die Feuerversicherung in San Francisko alles in allem sich ungefähr auf 250 Millionen Dollars beläuft; inwieweit aber die Gesellschaften eine Verpflichtung haben, für den Schaden aufzukommen, steht noch nicht fest, da die meisten der Feuerversicherungsgesellschaften für Erdbebenschaden nicht aufkommen. Dagegen wird angenommen, daß Feuerschaden, wenn er nach dem Erdbeben entstanden ist, ersetzt werden wird, und Reuters Spezialkorrespondent sagt, die Versicherungsgesellschaften sind anscheinend bereit, Spitzfindigkeiten zu unterlassen und wo irgend möglich, den Versicherten das Benefizium des Zweifels zuzugestehen. Ein Londoner Blatt erklärt in einem Interview: „Die Gesamtsumme der Versicherungen beläuft sich für San Francisko allein auf 300 Mill. Doll., welche sich auf 108 Gesellschaften verteilen, von denen 18 englisch sind. Eine deutsche Gesellschaft, die als „Rhein- und Mosel-Kompagnie“ bezeichnet wird, ist mit ungefähr 5 Millionen Dollars beteiligt. Die meisten der amerikanischen Gesellschaften haben die übliche Force-Majeur-Klausel, welche sie jetzt so ziemlich jeder Verpflichtung entheben würde, die englischen Gesellschaften haben diese Klausel aber nicht und werden vielleicht enorme Verluste erleiden.“ Ein abschließendes Urteil über die augenblickliche Situation der Versicherungsgesellschaften liegt von wirklich autoritativer Seite aber noch nicht vor, wie auch nicht anders zu erwarten ist.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Politik der großen Worte.

Am Nelsontage wurde in vielen englischen Kirchen ein Dankgebet verrichtet dafür, daß England jetzt das von Nelson bei Trafalgar besiegte Frankreich als Freund gewonnen habe und somit gegen die Gefahr gesichert sei, die ihm durch die deutschen Seekriegsrüstungen drohte! So spiegelt sich in englischen Köpfen die bei uns seit längerer Zeit beliebte Politik der großen Worte. Tatsächlich ist man in weiten Kreisen des britischen Volkes überzeugt, daß der Dreizack in unserer „gepanzerten Faust“ offensiv gegen England gerichtet und dazu bestimmt sei, der Seeherrschaft Britanniens ein Ende mit Schrecken zu bereiten. Im Auslande lebt man eben noch vielfach des Glaubens, daß deutsches Wort gleich Tat sei, wie das früher der Fall war. Wieviel jetzt davon abzuziehen ist, das sehen draußen noch die Wenigsten. Englische und französische Staatsmänner aber, die Bescheid wissen, haben ihre praktischen Gründe, sich zu stellen, als teilten sie den allgemeinen Glauben; denn das macht ihre Völker bereitwillig zu Opfern für Marine und Heer und ebnet der Diplomatie die Wege zum beiderseitigen Anschlusse. Vor einem Jahrzehnt noch haßten Engländer und Franzosen einander grimmig; jetzt sind sie dicke Freunde. Ihre Freundschaft ist wirklich herzlich und in beiden Ländern populär geworden. So haben die Staatsmänner draußen allen Vorteil, sich den Anschein zu geben, als nähmen sie die deutsche Rhetorik wörtlich. Nur in vertrauterem Kreise soll ein gekröntes Haupt unlängst bei einem Besuche in Paris die für uns wenig schmeichelhafte Aeußerung getan haben: „Chien qui aboie ne mord pas.“

Um gute Beziehungen von Volk zu Volk zu pflegen, wie wir sie als industriell großartig produzierende und auf Welthandel angewiesene Nation doch recht nötig haben, braucht man eigentlich — so bemerkt die „Schles. Ztg.“ sehr richtig — weder zu bellen noch zu beißen. Man muß nur imstande sein, das letztere zu tun; dann genügt es in den meisten Fällen schon, die Zähne zu zeigen. Das Bellen ist immer vom Uebel. Man bringt sich dadurch um den Respekt, der gerade zur Erhaltung des lieben Friedens nötig ist. Gewinnen läßt sich dieser Respekt nur durch stille Arbeit und eine rein sachliche Behandlung der Staatsgeschäfte, wie sie eigentlich unserer deutschen Art entspricht. Ganz richtig weist man darauf hin, daß Deutschland an treuer Arbeit auf allen Gebieten der Wirtschaft, der Kunst und Wissenschaft und des Verwaltungswesens mehr leistet als irgend ein anderes Land. Wer das Ausland kennt, weiß auch, daß wir an geistiger und sittlicher Urkraft noch den stärksten Fonds besitzen, daß wir trotz mancher sozialen Leiden noch die gesündesten Zustände haben. Nur entspricht das Schwergewicht, das wir als Weltmacht haben, nicht mehr unserem wirklichen Werte. Da war eben manche Aeußerung mehr temperamentvoll als sachlich.

Jetzt lesen wir in der Presse der ganzen Welt Kommentare zu der Depesche des Kaisers an den Grafen Goluchowsky. Sie sind meistens ärgerlich, teilweise auch geflissentlich zugespitzt. Englische, französische, ja selbst japanische Blätter legen die gewiß sehr wohlgemeinten Worte des Kaisers so aus, als wäre den Oesterreichern eine dienende Rolle gegenüber Deutschland zugeschoben, den Italienern aber wegen Mangels an Bundestreue ein Rüffel erteilt worden. Der Grundgedanke des Telegramms ist gewiß schätzbar, leider nur scheint bei seiner Formulierung die Möglichkeit von Mißverständnissen und falschen Auslegungen nicht genügend erwogen worden zu sein, so daß Deutschlands Neider und Feinde Gelegenheit fanden, uns selbst bei dem einzigen uns noch übrig gebliebenen Freunde zu verdächtigen.

Man darf wohl annehmen, daß ohne Bülows tiefbedauerliche Erkrankung diese bedenkliche Geschichte nicht passiert wäre.

Ueber die Aussichten des Schulgesetzes

hat der freikonservative Abgeordnete Menck ein Schreiben an Herrn Oberbürgermeister Dr. Tettenborn-Altona gerichtet, in dem es heißt:

„Die meisten Anträge, welche die freikonservativen Fraktionsmitglieder zu Gunsten der Erhaltung unserer Altonaer Schulordnung eingebracht haben, sind abgelehnt worden. Auch sonst ist das Resultat der ersten Lesung in einigen Teilen kein erfreuliches. Wenn man aber daraus den Schluß ziehen wollte, daß das Gesetz nunmehr fallen wird, so wäre das verkehrt. Das Gesetz scheint mehr als je gesichert zu sein, nur ist die Gefahr, daß es nicht durch Konservative, Freikonservative und Nationalliberale, sondern durch Konservative und Zentrum zustande kommt, nähergerückt. Den Konservativen stehen für das Gesetz zwei Majoritäten zur Verfügung. Damit müssen Freikonservative und Nationalliberale rechnen. Die freikonservativen Kommissionsmitglieder bleiben nach wie vor bemüht, Konservative und Nationalliberale zusammenzuführen, damit kein konservativ-klerikales, sondern ein konservativ-liberales Schulunterhaltungsgesetz entsteht, auch werden sie weiter in der Richtung unserer Altonaer Wünsche tätig sein.“

Dazu bemerkt der „Hamb. Korresp.“: „Wir halten die Meinung, daß die Nationalliberalen bei dem Gesetz mithelfen müßten, weil es sonst in konservativ-klerikaler Fassung zustande komme, immer noch für falsch. Rücken die Nationalliberalen mit scharfem, begründetem Protest von dem Kompromiß ab, so ist es diesmal auch wieder sehr wahrscheinlich, daß die ganze Aktion scheitert.“

Der lustige Streit um den Geh. Rat v. Holstein

wogt weiter. Dem jetzt Verabschiedeten widmen auch die „Hamb. Nachr.“ einen „Nachruf“. Das Blatt, das ja über die Zeit der Inaktivität Bismarcks gut orientiert ist, schreibt über Herrn v. Holstein:

„Durchaus unberechtigt würde es sein, ihn, wie es in einzelnen Blättern geschehen, als Schüler und Anhänger des Fürsten Bismarck zu behandeln und zu ehren. Dem müssen wir auf Grund der Aeußerungen des verewigten Fürsten doch entgegentreten. Gleich vielen anderen, die sich als treue Anhänger des Fürsten gegeben hatten, ging er nach der Entlassung des Allmächtigen mit fliegenden Fahnen in das Lager des neuen Kurses über. Sobald in Friedrichsruher Gesprächen die Rede auf Herrn v. Holstein kam, geriet man unter den Eindruck, daß sowohl der Fürst selbst als auch Graf Herbert Gründe haben müßten, über Herrn v. Holsteins Charakter eine Meinung zu hegen, die diesem nicht günstig war, und als einmal ein höherer preußischer Beamter den Versuch machte, in Schönhausen für Herrn v. Holstein ein gutes Wort einzulegen, stieß er geradezu auf Empörung. Als Anhänger des Fürsten Bismarck können wir also Herrn v. Holstein nicht gelten lassen.“

In Friedrichsruh war man seinerzeit freilich fast auf alle Mitglieder der Zentralregierung, welche 1890 im Dienst blieben, schlecht zu sprechen, auf Holstein anfangs aber kaum mehr, als beispielsweise auf Kayser, Lindau, Bötticher usw. Bei Holstein kam aber noch hinzu, daß der alte Amanuensis des Fürsten Bismarck, Lothar Bucher, persönlich mit ihm sehr zerfallen und daher alles andere eher als sein Fürsprecher war.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Herr von Holstein hinterläßt im Auswärtigen Amte eine Lücke. Er war der Sachverständige in Angelegenheiten einer gewissen Art, deren Berührung nicht jedermanns Sache ist. Fürst Bismarck hat einmal den Ausspruch getan, bei der Beschäftigung mit der Politik könne niemand vermeiden, sich ab und zu die Finger zu beschmutzen. Es wird aber bei dem einen Politiker, nach Anlage und Charakter, das Reinlichkeitsbedürfnis ein größeres, bei dem anderen ein geringeres sein. Sehr charakteristisch für Herrn von Holstein ist nun in dieser Beziehung ein Ausspruch des Fürsten Bismarck über ihn. Der Unterstaatssekretär Dr. Busch, einer der tüchtigsten Männer des auswärtigen Dienstes, der von der Pike auf, als Dolmetscher, seine Laufbahn begonnen hatte, trug eines Tages dem Fürsten Bismarck die Bitte vor, ihn wieder im Auslande zu verwenden. Bismarck antwortete: „Warum? Kommen Sie mit meinem Sohn Herbert (der damals Staatssekretär war) nicht aus? Dann werde ich mir Herbert vornehmen und ihm ordentlich den Kopf waschen. Ich höre, er soll manchmal recht schroff sein.“ — Dr. Busch erwiderte: er käme mit dem Grafen Herbert vorzüglich aus; mit Herrn von Holstein aber könnte er auf die Dauer nicht zusammen arbeiten. Da sagte Bismarck: „Ja, lieber Busch, wenn Sie sich mit Holstein nicht vertragen, dann müssen Sie fort! Denn ich brauche Jemand, der die heikelsten Dinge übernimmt und durchführt.“ — Das heißt, statt heikelsten gebrauchte der große Kanzler einen anderen, sehr viel drastischeren Ausdruck, den wir aber nicht hierher setzen möchten. Wie Herr Busch, der dann nach Bern ging, auf einen gänzlich belanglosen Posten, so sind viele, viele dem Herrn von Holstein zu Liebe beseitigt worden. Die Reihe seiner Opfer ist lang. Ob sie jetzt auferstehen und die längst und heiß ersehnte, gründliche Abrechnung mit ihm halten werden?

Vielleicht gibt schon die nächste Zeit uns eine Antwort auf diese Frage.

Kleine Nachrichten.

Auf Veranlassung des Kaisers werden sich der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich im Sommer auf die Wartburg begeben, um ihren Gemahlinnen den neuen Mosaikschmuck der Kemenate der heiligen Elisabeth zu zeigen.

Holsteins Nachfolger. Der Botschaftsrat von Jagow in Rom ist in die politische Abteilung des Auswärtigen Amtes zum Ersatz des ausscheidenden Herrn von Holstein berufen worden. — Eugen von Jagow wurde am 22. Juni 1863 in Berlin geboren als der jüngste Sohn des (1888 verstorbenen) Erbjägermeisters der Neumark Karl von Jagow-Rühstädt. Den größten Teil seiner diplomatischen Dienstzeit verbrachte er bei der Botschaft in Rom, der er bis 1900 als zweiter Sekretär angehörte, und zu der er, nachdem er etwa ein Jahr lang als 1. Sekretär bei der Gesandtschaft im Haag tätig gewesen war, als 1. Sekretär, dann als Botschaftsrat zurückkehrte. Legationsrat war er bereits am 10. Oktober 1899 geworden.

Präsident Roosevelt hat durch den deutschen Botschafter seinen warmen Dank für die Teilnahmekundgebungen des Kaisers und des deutschen Volkes ausgedrückt.

Ausweisung von Russen aus Berlin. In den letzten Tagen sind aus Berlin über 200 Russen als lästige Ausländer ausgewiesen worden. Unter den Ausgewiesenen befinden sich Leute, die sich schon längere Zeit in Berlin aufhielten. Während die Mehrzahl der Russenausweisungen mit Mittellosigkeit der Betroffenen begründet wird, ist ein Teil der jetzigen Ausweisungen, hauptsächlich die russischer Studenten und Studentinnen, politischen Motiven zuzuschreiben.

Aufruhr in Südkamerun? Die „Kol.-Zeitschrift“ verbreitet Privatmeldungen, die ihr unter dem 20. Januar aus Südkamerun zugegangen sind, wonach das südliche Kamerun in vollem Aufruhr sei.

Tödlicher Unfall auf einem Torpedoboot. Aus Kiel meldet man: Bei einer Sprengübung, die das Torpedoboot S 105 in der Strander Bucht heute nachmittag vornahm, erfolgte vorzeitig eine Explosion der Sprengkörper. Der Kommandant des Bootes, Kapitänleutnant Pfeiffer, wurde schwer verletzt und verstab auf dem Transport zum Marinelazarett.

Ausland.

Das Jubiläum des Königs von Rumänien.

König Carol I. vollendete sein 67. Lebensjahr und beging zugleich den 40. Gedenktag seiner am 20. April 1866 durch Plebiszit vollzogenen Wahl zum regierenden erblichen Fürsten von Rumänien. Im verflossenen Monat hat er bekanntlich den 25. Jahrestag seiner durch einstimmiges Votum der Volksvertretung erfolgten Berufung zum König von Rumänien begehen können.

In Berlin wurde gestern mittag in der rumänischen Gesandtschaft ein Festmahl gegeben. Im Auftrage des Kaisers überbrachte Prinz Eitel Friedrich, der das Patenkind des Königs ist, die Glückwünsche. Er brachte auch während des Mahles mit ganz besonders herzlichen Worten einen Trinkspruch auf den König aus. Darauf erwiderte der rumänische Gesandte mit einem Toast auf den deutschen Kaiser und gedachte der verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen, die seit den vierzig Jahren der Herrschaft des Königs zwischen dem Kaiserhause und der Hohenzollerndynastie in Rumänen bestehen.

Die Lage im nordlichen Kohlengebiete Frankreichs

wird in konservativen und nationalistischen Blättern fortdauernd als sehr bedenklich dargestellt. In Denain (Dep. Nord) und Valenciennes befürchtet man Zusammenstöße zwischen Ausständigen und den Truppen. In Lens hatten mehrere Hunderte von Ausständigen den Plan gefaßt, den Kommandanten der Truppen, General Jaquelet, gefangen zu nehmen; doch wurde dieser Anschlag vereitelt. In Lorient sind die Ausständigen bemüht, alle Arbeitswilligen von der Arbeit abzuhalten. Alle Geschäfte werden geschlossen. Neue Truppenabteilungen sind eingetroffen.

Unpolitisches.

Prof. Pierre Curie, der Entdecker des Radiums, ist, wie schon mitgeteilt, Donnerstag nachmittag in Paris durch einen Unfall ums Leben gekommen. Er wurde von einem Lastwagen, der mit Militäreffekten beladen war, überfahren. Die Räder zermalmten den Kopf des Gelehrten.

Die Nachricht von dem plötzlichen Tod des verdienstvollen französischen Gelehrten wird in der ganzen wissenschaftlichen Welt die größte Teilnahme finden. Sein Name wurde im Verein mit dem seiner Frau Marie Curie, einer geborenen Polin, den weitesten Kreisen durch ihre gemeinsamen Radiumforschungen bekannt. Beide haben in jahrelangen mühevollen Forschungen die Radioaktivität gewisser Elemente erforscht. Im Verlaufe ihrer Experimente, die sie in einem primitiven Lagerschuppen ausführten, fanden sie auf ihrer

Landesbibliothek Oldenburg

Suche nach strahlenden Elementen in der Uranpechblende das Radium, über dessen merkwürdige Eigenschaften sie immer neue wertvolle Mitteilungen veröffentlichten. An diese erste wissenschaftliche Großtat knüpfte nun das Ehepaar Curie eine Reihe weiterer, und der französische Staat ehrte beide dadurch, daß er für Curie an der Pariser Universität eine Professur für Physik schuf und Frau Curie als besoldete Assistentin ihres Mannes bestellt wurde. 1903 erhielt das Forscherpaar in Gemeinschaft mit Becquerel, dem Entdecker der nach ihm benannten Strahlen, den Nobelpreis für Chemie. Diesen verwendeten und verbrauchten sie für die weiteren Experimente, und man konnte von der Arbeit des Prof. Curie und seiner Gattin noch eine Reihe bedeutender Ergebnisse erwarten. Jetzt hat ein Unfall auf dem glatten Straßenpflaster dem Leben des Forschers, der erst 47 Jahre zählte, ein jähes Ende bereitet. Seine Witwe, die mit ihm in einer Lebensarbeit verbunden war, wie sie selten ein Ehepaar verknüpft, wird das wissenschaftliche Erbe des Verstorbenen allein auszubauen haben.

Zu dem Tode des Professors Curie wird aus Paris noch gemeldet, daß Frau Curie sich mit ihren zwei Kindern im zartesten Alter in einem Zimmer der Villa eingeschlossen hat und keine Besuche empfängt. Ihr Vater, Herr Skłodowski, teilt mit, daß das Datum des Begängnisses noch nicht festgesetzt worden ist. Zweifellos erfolgt die Bestattung auf Staatskosten. Man erwartet die persönliche Teilnahme von namhaften Gelehrten des Auslandes.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 21. April.

* **Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonntag, 22. April: 99. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Novität! Zum ersten Male: „Die Condottieri.“ Schauspiel in 4 Akten von R. Herzog. — Dienstag, 24. April: 100. Vorstellung im Abonnement. „Die Condottiere.“ — Mittwoch, 25. April: Generalprobe des Singvereins. — Donnerstag, 26. April: Konzert des Singvereins. — Sonntag, 29. April: Außer Abonnement, zu gewöhnlichen Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. „Jugend“. Ein Liebesdrama in 3 Akten von M. Halbe. — Ende der Spielzeit.

* **In der gestrigen wohlgelungenen Vorstellung** des Großh. Theaters, „Krieg im Frieden“, verabschiedeten sich Frau Lanius-Galster und die Herren Mühlhan und Trebe. Das Publikum ehrte die Scheidenden durch reichen Beifall und durch mannigfache Kranz- und Blumenspenden. — Morgen findet noch eine Erstaufführung, „Condottieri“ von Herzog statt, in der Curt Westermann in einer Hauptrolle beschäftigt ist.

* **Die Orchesterprobe des Singvereins** beginnt am Montag für den Chor — auch für die Herren! — um 7½ Uhr im Kasino. Es ist dringend erwünscht, daß sämtliche Mitwirkende pünktlich zur Stelle sind. Diese letzte Probe erfordert ein einheitliches Zusammenwirken aller Kräfte.

* **In der gestrigen Erklärung** des Herrn Bürgermeister Koch in Delmenhorst muß es als Datum nicht 9., sondern 19. April heißen.

* **Photographien in natürlicher Farbe.** In der Hofkunsthandlung des Herrn Ludw. Fischbeck hier (Innerer Damm) sind augenblicklich eine Anzahl Photographien in natürlichen Farben ausgestellt. Dieselben sind nicht etwa übermalt, sondern nach dem Verfahren der Neuen photographischen Gesellschaft in Berlin hergestellt, wo sich vor kurzem auch der Kaiser hat photographieren lassen. Die Herstellungsweise ist kurz folgende: Man macht zuerst drei Aufnahmen von dem betreffenden Objekt, und zwar läßt man auf die erste Platte nur die gelben Lichtstrahlen wirken, was man erreicht, indem man eine blaue Scheibe, hier Filter genannt, zwischen Platte und Objektiv bringt. Auf die zweite Platte läßt man nur die roten Lichtstrahlen wirken, indem man ein grünes Filter vorschaltet, und auf die dritte Platte wirken durch einen rotorangenes Filter nur die blauen Teile des Bildes. Wenn man nun drei transparente Bilder in den entsprechenden Farben richtig abstuft und genau in Deckung bringt, muß man ein Bild in den natürlichen Farben wieder erhalten. Die „N. P. G.“ fertigt diese drei Teilbilder auf durchsichtigen Celluloidfolien an und überträgt dieselben dann auf gelatiniertes Papier, welches eigens für diesen Zweck hergestellt wird.

* **Liebesgaben für die Truppen in Süd-West-Afrika.** Wir machen auf den in der heutigen Nummer unseres Blattes veröffentlichten Aufruf der hiesigen Vereine vom Roten Kreuz zur Spendung von Liebesgaben für unsere Truppen in Südwestafrika aufmerksam. Es ist dem deutschen Volke erst allmählich zum Bewußtsein gekommen, daß es sich in Südwestafrika bei der Schwierigkeit der Kriegsführung und der Zähigkeit des Widerstandes der Gegner um einen schweren Kampf handelt, der die größten Anforderungen an unsere Soldaten stellt. Sie sind in dem unwegsamen, wasserarmen Gelände großen Anstrengungen und Entbehrungen ausgesetzt. Um den wackeren Soldaten, unter denen sich auch bekanntlich Oldenburger befinden, ihr Los zu erleichtern, soll ihnen auch von hier aus eine Kiste Liebesgaben (Zigarren, Zigaretten, Wein, Kognak usw.) übersandt werden. Nur die Heimat ist in der Lage, dem Expeditionskorps solche Genuß- und Erfrischungsmittel darzubieten. Hoffentlich finden sich viele, welche Liebesgaben spenden. Etwaige Geldbeträge werden zum Ankauf von Wollsachen und Genußmitteln verwendet werden. Doppelt gibt, wer rasch gibt!

* **Das Schaufenster des Hoflieferanten Muß-Langestraße** erregte gestern die Aufmerksameit der Passanten; dort waren farbenprächtige Blumenkörbe ausgestellt, deren geschmackvolles Arrangement ungeteilte Anerkennung fand. Die Schleifen, darunter solche in den Regimentsfarben, trugen die Inschrift: „In dankbarer Erinnerung an 1903—1906.“

* **Zwei Todesfälle** setzten in dieser Woche eine hiesige Familie in Trauer. Nachdem am 1. Ostertage Herr Hermann Pestrup verstorben und noch nicht zur letzten Ruhe bestattet war, verstarb zwei Tage später seine Schwester, Frau S. Diedrichs, Witwe des ca. 50 Jahre **am Großherzoglichen Augusteum angestellt gewesenen** Bilderrestaurateurs und Porträtmalers F. Diedrichs. Viele werden sich noch des alten Herrn erinnern.

* **Der Bürgerverein vor dem Heiligengeistthor** hält eine Mitgliederversammlung am Dienstag, den 24. April, abends 9 Uhr in der Zentralhalle ab mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht über die Eingabe an den Stadtmagistrat betr. Abfuhrwesen. 2. Beschlußfassung über eine Eingabe der Anwohner des Ehnernwegs (städtischer Teil). 3. Volksbrausebad. 4. Umzugszeit und Mietsverhältnis nach dem B. G.-B. 5. Beitritt zum Verschönerungsverein. Gäste können eingeführt werden.

*

* **Delmenhorst**, 21. April. „Als stille Teilhaber“ haben hier ein Geselle und ein Lehrling des Schlachtermeisters C. längere Zeit gewirkt. Sie verkauften von dem Fleischbestand ihres Meisters Waren auf „eigene Rechnung und Gefahr“; nur begingen sie die Dummheit, unter Preis zu verkaufen, wodurch die Sache schließlich ans Licht kam. Im Laden erschien nämlich eine Frau, die Fleisch zu dem von den beiden „Kompagnons“ geforderten Preise verlangte. Das kam dem Schlachtermeister verdächtig vor und er stellte Nachforschungen an. Seine Bemühungen waren bald von Erfolg gekrönt. Im Koffer des Gesellen fand er 15 gekochte Mettwürste vor, die noch warm waren und ihre lieblichen Düfte durch die Ritzen des Koffers entsandten. — Vor Gericht werden Meister, Geselle und Lehrling sich wiedersehen.

* **Varel**, 21. April. Von 23 Milchproben, die zur Untersuchung an das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt in Oldenburg geschickt wurden, ist die Hälfte wegen des geringen Fettgehalts als minderwertig bezeichnet worden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der Wiefelsteder Viehverwertungsgenossenschaft

sind viele Landleute nicht beigetreten; sie verkaufen ihre Waren vielmehr nach wie vor an die Händler. Sie erhalten aber merkwürdigerweise höhere Preise, als die Genossen. Darüber sind letztere sehr ungehalten; einige beabsichtigen sogar aus der Genossenschaft auszutreten, wenn sie in Zukunft nicht denselben Preis, wie die Händler erhalten.

gh.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Washington, 21. April. Eine halbamtliche Mitteilung besagt, daß Hilfe für San Francisco aus dem Auslande nicht nötig ist, da die Vereinigten Staaten vollauf imstande seien, die erforderliche Hilfe zu leisten. Zeichnungen von Geldbeträgen geschihen fortdauernd von allen Seiten. Präsident Roosevelt spendete 100 000 Dollars, Andrew Carnegie, die Standard Oil Company und die United States Steel Corporation zeichneten ebenfalls je 100 000 Doll.

Newyork, 21. April. Flüchtlinge aus San Francisco geben eine erschütternde Beschreibung von den Leiden der Bewohner und den Verwüstungen in der Stadt. Die niedergerissenen Drähte der elektrischen Leitungen gefährden das Leben der Bewohner. Tausende von Leichen liegen noch immer auf den Straßen. Es droht eine Seuchengefahr sich zu der Wasser- und Hungersgefahr zu gesellen. Die Flüchtlinge erzählen, das Erdbeben sei so gewaltig gewesen, daß die Fische aus der Bay von San Francisco in die Straßen der Stadt geschleudert wurden. Der Wassermangel ist so groß, daß die Menge, vom Durst gepeinigt, die schmutzigen Wasserlachen ausgetrunken hat. Die unbeschreibliche Hitze verschärft die Leiden der in der Stadt Zurückgebliebenen. Zahlreiche der in den Straßen liegenden Verwundeten werden gleichsam zu Tode gerösstet. Diejenigen, die sich retten konnten, hätten unbeschreibliche physische und seelische Martern erduldet.

Der Dreibund.

Bekanntlich hat ein Senator eine Anfrage an das Kabinett gestellt über das Verhältnis Italiens zu Deutschland und dem Dreibund.

Rom, 21. April. Die „Tribuna“ schreibt, Minister Gincciardini werde in seiner Antwort auf die Interpellation des Senators Demartino die loyale und unbeschränkte Innehaltung des Vertrages hervorheben, der Italien mit den Zentralmächten verbinde, sowie den persönlichen Wunsch aussprechen, daß diese alten und nützlichen Beziehungen keine Aenderung erfahren mögen. Er werde ferner hervorheben, daß Italien, welches nichts anderes verlange, als den Frieden, mit Sorgfalt und Hartnäckigkeit auf den Schutz seiner Interessen bedacht sei.

Kleine Depeschen.

Moskau, 20. April. Gestern erschien bei dem bekannten Moskauer Arzt Dr. Lebedew eine 25jährige Frau, um sich ihre vergrößerten Gaumenmandeln auf operativen Wege entfernen zu lassen. Während der Operation verschied plötzlich die junge Patientin. Lebedew trat darauf in das Nebenzimmer, nahm eine große Dosis Opium und starb sehr bald an den Folgen der Vergiftung.

Göttingen, 20. April. Der Seismograh zeigte heute früh 3,30 Uhr starke Erdbeben von etwa halbstündiger Dauer an. Die Vibrationen wiederholten sich gegen 8 Uhr.

Saxlehners Hunyadi János Bitterwasser,

ein Naturprodukt ersten Ranges, ist seit Jahrzehnten von den Aerzten und dem Publikum hoch geschätzt. Das glückliche Verhältnis zwischen Glauber- u. Bittersalz, zuverlässig, schnell und ohne Kolikschmerzen sich vollziehende abführende oder ableitende Wirkung, die Möglichkeit eines längeren, von unerwünschten Nebenwirkungen freien Gebrauchs zu häuslichen Kuren, die Gleichmässigkeit und Haltbarkeit führen ihm stets neue Freunde zu. Seine beste Empfehlung ist der bewährte, von Aerzten und Kranken anerkannte Erfolg. Es kann in jedem Lebensalter gebraucht werden; gewöhnlich genügt für Erwachsene ein Weinglas voll Früh nüchtern (nicht zu kalt) genommen. Kinder erhalten die Hälfte dieser Dosis, event. mit Milchzusatz. Stopfende, blähende und zu fette Speisen sind zu meiden.

Pariser Schnittmuster-Manufaktur Oldenburg, Hotel zur Post.

Tadellos sitzende Schnittmuster nach Maß werd. nach jed. Modenbild verabfolgt. **Schnitt:** Worth-Paris.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Unterricht i. Schnell- u. Schönschreiben

— Beginn jederzeit, —

einfach. u. doppelt. Buchführung, Korrespondenz u. **Kontorarbeit., Stenographie, Maschinenschreiben** für Damen u. Herren (getrennt). Sicherer Erfolg. — Geringes Honorar. Lehrpläne kostenfrei.

Wilh. Riemann, Ziegelhofstr. 4.

Schulbücher in den neuesten Aufl. vorrätig, sowie **Zeichenbretter, Zirkelkasten** nach Vorschrift.

Fr. Wübbenhorst, Haarenstraße 16.

Wachsamer Haushund Wolfspitz, billig zu verkaufen (nur nach auswärts). **Diedrichsweg 8.**

Schüler-Reisszeuge nach Vorschrift für sämtliche Schulen, von 2 ℳ an. **Schüler-Lupen** von 50 ₰ an.

A. Schulz, Achternstr. 30, Hofoptiker u. Mechaniker.

Zu verkaufen ein **Gasherd.** Haarenufer 1, oben.

Ein fast souveränes Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht** u. **Nierenleiden** nennt ein bekannter Badearzt die **Offenbacher Kaiser Friedrich Quelle**

Selbst bei jahrel. Gebrauch ohne schädl. Nebenwirkg. Natron-Lithion-Quelle ersten Ranges.

H. Klostermann, kl. Bahnhofstr. 1. Fernsprecher 300.

Nadorst II, b. Bürgerbusch. Zu verk. 3—4 trächtige **Schweine. H. Stolle.**

Urteile über **„L'estomac“,** ärztlicher Magenbitter.

Ich bin überzeugt, daß Sie Ihre Widersacher aus dem Felde schlagen werden, wenn die gesunde Wirkung Ihres **L'estomac** dem Publikum genügend bekannt ist.
B. Prof. Dr. F.

Ihr vorzüglicher **L'estomac** übt eine ausgezeichnete Wirkung auf meine Magentätigkeit aus und da ich mich, sowie mehrere meiner Bekannten zu dem regelmäßigen Genuß Ihres **L'estomac** entschlossen habe, so bitte freundlichst . . . (folgt Geschäftliches).
C. J. H., Rechtsanwalt.

Wenn ich mit meinem freundlichen Dankesschreiben für Ihre so angenehme Sendung **L'estomac** zögerte, so wollte ich Ihnen gerne gleich meinen Dank nicht bloß mit Worten, sondern auch durch Taten ausdrücken, indem ich für Sie eine Niederlage für Ihren vorzüglichen **L'estomac** erwirkte.
L. Dr. med. G., Kreis-Arzt.

Von Herrn Dr. med. O. hierselbst wurde mir Ihr **L'estomac** empfohlen. Senden Sie mir bitte . . . (folgt Auftrag).
H. F. H. Pl.

Mein Hausarzt hat mir Ihren **L'estomac** als Hauslikör empfohlen. Ich befinde mich sehr wohl dabei . . . (folgt Geschäftliches).
U. K., Postbeamter.

Meine Frau hat seit Jahren **L'estomac** getrunken. Seit April sind wir nach **B.** versetzt, und möchte ich Sie daher bitten, mir eine hiesige Niederlage gefl. anzugeben.
B. Dr. med. D., Oberstabsarzt.

Landesbibliothek Oldenburg

Von einer der bedeutendsten Leinenwebereien Deutschlands kaufte ich grosse Posten ihres berühmten Fabrikats

Reinleinener Tischtücher, Servietten, Handtücher

teils vollständig reguläre Waren in Mustern, die nicht wieder gearbeitet werden, teils bei der Fabrikation leicht beschmutzte oder verwebte Waren

weit unter Herstellungswert.

Diesen Posten, welcher nur allerbeste reinleinene Qualitäten enthält, will ich meiner Kundschaft

kolossal billig

zukommen lassen.

Günstigste Einkaufs-Gelegenheit
für
Aussteuern, Restaurants, Hotels, Pensionate etc.

Ein Posten elegante Damenwäsche, Bettdamaste, Betttuchhalbleinen weit unter regulärem Wert.

Diese Waren sind auf Tischen in den Parterre-Räumen ausgelegt, und beginnt der Verkauf am Montag, den 23. d. Mts.

Leo Steinberg.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 22. April 1906.
99. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Novität!
—— Zum ersten Male: ——
Die Condottieri.
Schauspiel in 4 Akten von R. Herzog.
Kassenöffnung 6½, Einlaß 7, Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, den 24. April 1906
100. Vorstellung im Abonnement.
Die Condottieri.
Schauspiel in 4 Akten von R. Herzog.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 22. April, nachmittags 3 Uhr: Uraufführung: „Jesus". — Abends 7 Uhr: „Cavalleria rusticana." Hierauf: „Der Postillon v. Lonjumeau."
Montag, den 23. April, abends 7½ Uhr: „Der Kaufmann von Venedig."
Dienstag, den 24. April, abends 7 Uhr: „Die Erziehung zur Ehe." — Vorher: Uraufführung: „Im Künstlerzimmer."
Mittwoch, den 25. April, abends 7 Uhr: „Figaros Hochzeit."
Donnerstag, den 26 April, abends 7 Uhr: „Tristan und Isolde."
Freitag, den 27. April: Unbestimmt.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inh.: Robert Schultze.
Inkasso — Auskunftei.

Familien-Anzeigen.

Zu der Beerdigung unseres verstorb. Kollegen Herrn Schuhmachermeister **Hermann Siems** werden die Mitglieder gebeten, sich am **Dienstag** morgen 9¼ Uhr in der Humboldtstraße zu versammeln.

Der Vorstand der Schuhmacher-Innung.

Barel, den 20. April 1906. Heute morgen entschlief sanft und ruhig unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die **Ww. Ernst Jung,**

Ida, geb. Ohmstede,

im 75. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Ida Jung.
Th. Jung u. Frau, Oldenburg.
H. Ulrichs u. Frau, geb. Jung, Leer.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. d. M., vorm. 9½ Uhr, statt.
Kranzspenden waren nicht im Sinne der Verstorbenen.

Am 20. April entschlief in Lerbach im Harz nach langjährigem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Pastor emer.

Alfried von Wicht

im 57. Lebensjahre.
Oldenburg i. Gr., Zeughausstraße 23 a.
Pastorin von Wicht nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet in Lerbach statt.

100 Auflagen in 4 Jahren — **Rundschrift** — Ministerieil empfohlen und eingeführt

von **F. Soennecken,** mit Vorwort von Geh. Reg.-Rat Prof. **F. Reuleaux.**
Zum Selbstunterricht: I. Teil (vollst. Lehrgang) mit 1 Auswahl Federn M 2.50 • II. Teil: M 1.50 III. Teil: M 1.— • Alle drei Teile zusammen in Schachtel, mit 25 Federn M 5.—

Nur echt mit „SOENNECKEN" 1 Auswahl (25 einf. u. doppelte Rundschriftfedern) M 1.—

Berlin Taubenstr. 16–18 • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig • London • Überall vorrätig

Für Kinder!
Französische Sprachkurse
für Anfänger — auch **Konversation.** Anmeldungen „**Hotel zur Post**" erb.

2tür. Kleiderschrank zu verk. Zu bes. bis 5 Uhr nachm. **Giese,** Häusingstr. 5.

Heiratslustige Herren
j. Standes (a. oh. Vrm.) erh. diskr. Partien nachgewiesen über Damen m. M 5-200000 Vern. Send. Sie nur Adr. a. **Fides, Berlin 18.**

Heirat wünscht jung. Frauleun, 20 J., große Figur, m. 80.000 M Verm., jp. bes. Erbsch. m. Herrn in sich. Position. Refl. (m. a. oh. Vern.) erh. Näh. durch **Fides, Berlin 18.**

Briefwechsel zwecks Heirat
mit evangel. Dame aus angesehener evangel. Familie, gesund, brav und ansehnlich, von guter Schulbildung, etwa 30 J. alt u. v. mittl. Größe, wünscht Beamter mit pensionsberechtigtem vorl. Einkommen von 4000 M, in angesehener Stellung einer kl. Stadt in der Nähe Bremens, 48 J. alt, Oldenburger, noch unverheiratet, von angenehmem Aeußern und guten Charakter-Eigenschaften. Neben guter Aussteuer etwas Vermögen erforderl. Gef. **ausführliche** Schreiben unter S. 6-8 an die Geschäftsstelle d. Bl. zur Weiterbeförderung. Strengste Verschwiegenheit auf Ehrenwort zugesichert und verlangt.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 109 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 21. April 1906.

Der letzte Landtag.

Ein Rückblick.

II.

In Schulsachen brachte die letzte Landtagstagung nicht ganz geringe Ausbeute. Das wesentlichste war vielleicht die endliche Neuordnung der Lehrergehalte in allen Landesteilen des Großherzogtums. Man kann nicht sagen, daß das Großherzogtum Oldenburg jetzt seine Lehrer besonders hoch besolde. Durchaus nicht. Aber man kann auch nicht leugnen, daß eine wesentliche Besserung erreicht ist. Die Lehrer haben einen guten Schritt vorwärts getan; wenn wir ihnen auch von Herzen gegönnt hätten, ihre Forderungen ganz durchgesetzt zu sehen, dürfen wir die Augen dieser Tatsache doch nicht verschließen.

Zu den für den Justiz- und Kultusminister Ruhstrat (der sich übrigens vom Landtag in seiner bekannten Sache ein Vertrauensvotum holte) unangenehmsten Tagen dieser Landtagstagung gehörte entschieden derjenige, an dem er die Lehrziele gegenüber dem Landtage verteidigen mußte. Ja, ja, auch ein Minister hat es zuweilen nicht allzuleicht, nicht allzu angenehm. Jedenfalls erwarb sich der Minister das Verdienst, durch seine Darlegungen den Lehrzielen einen etwas anderen Sinn zu geben, als sie bisher hatten. Allerdings, wenn die ganzen Ziele „in den Orkus fielen“, wäre wohl besser.

Zu lebhaften Erörterungen kam es auch über die den Präparanden und Seminaristen zu gebenden Zuschüsse und die dafür von diesen zu übernehmende Verpflichtung, 10 Jahre im oldenburgischen Schuldienst zu bleiben oder aber die Zuschüsse zurückzuzahlen. Die Regierung mußte sich wegen dieser Sache unangenehme Worte sagen lassen, so z. B.: „Sie kaufe das Material.“ Wir nehmen an, daß durch die jetzt beschlossenen Gehaltszulagen eine wesentliche Besserung in den Lehrerverhältnissen eintritt, sodaß man dann das allerdings durchaus nicht einwandsfreie Verfahren bezgl. der Zuschüsse und der Reverspflicht einschränken kann. Die Zuschüsse ganz einzustellen, halten wir nicht für wünschenswert. Es ist für einen begabten, aber unbemittelten Knaben immerhin viel besser, auf diese Weise in einen angesehenen, seinen Mann ernährenden Beruf hineinzukommen, als jeder Möglichkeit dazu beraubt zu sein. — —

Sehr bemerkenswert ist immerhin, daß Landtag und Regierung jetzt den ersten Schritt zur Einführung der fachlichen Schulaufsicht getan haben. Allerdings ist es nur ein recht bescheidener Anfang, aber immerhin besser als garkeiner. Hoffen wir auf die Zukunft!

Wie die vorletzte Landtagstagung die Möglichkeit für die großen Gründungen in Nordenham schuf, so hat auch die letzte Landtagsperiode den Beweis dafür erbracht, daß alle an der oldenburgischen Gesetzgebung beteiligten Faktoren den guten Willen haben, die Schaffung kommerzieller und industrieller Anlagen, soweit das nur immer möglich ist, zu fördern. Die Behandlung der Gesellschaften in der Steuerreformvorlage hat das sehr deutlich gezeigt. Ganz gewiß wäre es auch eine Torheit, die Gesellschaften durch unklage gesetzgeberische Maßnahmen aus dem Lande zu hetzen. Gespannt darf man sein, wann die von dem Großherzog schon gelegentlich der Ausstellung angekündigte und auch in den diesjährigen Verhandlungen mehrfach erwähnte Kanalvorlage an die Volksvertretung herankommen wird. Daß sie überhaupt kommt, halten wir für sicher.

War die Staatsregierung in der Frage der Reform des Landtagswahlrechts von rechtem und erfreulichen Entgegenkommen, so blieb sie recht kühl gegenüber dem Drängen aus Delmenhorst und anderen Orten um Einführung der Verhältniswahlen für die Gemeindevertretungen. Nun, wir hoffen, daß sie hierin ihren Standpunkt ändern wird.

Ueber die Verwaltungsgerichtsvorlage, die wichtigste der verabschiedeten Gesetzentwürfe, ist bisher nichts gesagt. Wir halten das für überflüssig, denn das Interesse für diese Vorlage und das Verständnis für ihre Bedeutung ist so groß, daß man hier nicht viele Worte zu machen braucht.

Wir kommen zum Schluß.

Eine Landtagstagung von 5 Monaten ist für die Vertreter des Volkes und der Regierung wahrhaftig keine Kleinigkeit. Abg. Tappenbeck hat recht: Das muß anders werden. Aber die erzielten Ergebnisse sind des vergossenen Schweißes voll wert. Das kommt auch in der Thronrede zum Ausdruck, die im übrigen recht dürftig ist und einen Ausblick nicht gestattet.

Die Abwälzung eines Teils der Schullasten des Staats auf die Gemeinden durchzudrücken, gelang wider alles Erwarten. Der Entwurf eines neuen Schulgesetzes aber blieb bisher noch aus. Es wird, wenn dieses erscheint, auch die Frage Beachtung verdienen, ob nicht die Amtsverbände die gegebenen Träger eines Teils der Schullasten sind. Wir wollen uns allerdings nicht festlegen, halten aber eine Prüfung wohl für angebracht.

K.-E.

Verschärfung des Vogelschutzes.

Dem Reichstage sind jetzt die beiden vom Bundesrat angenommenen Gesetzentwürfe zugegangen, die einen erhöhten Schutz der Vogelwelt bewirken sollen. Danach sollen die grundlegenden Bestimmungen des Vogelschutzgesetzes vom 22. März 1888 in Zukunft wie folgt gefaßt werden:

Das Zerstören und Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Zerstören und Ausnehmen von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen ist verboten. Desgleichen ist der Ankauf, der Verkauf, die Ankaufs- und Verkaufsvermittelung, das Feilbieten, die Ein-, Aus- und Durchfuhr und der Transport der Nester, Eier und Brut der in Europa einheimischen Vogelarten untersagt. Dem Eigentümer und dem Nutzungsberechtigten und deren Beauftragten steht jedoch frei, Nester, welche Vögel in oder an Wohnhäusern oder anderen Gebäuden und im Innern von Hofräumen gebaut haben, zu zerstören. Auch findet das Verbot keine Anwendung auf das Einsammeln, den Ankauf, Verkauf, die Ankaufs- und Verkaufsvermittlung, das Feilbieten, die Ein-, Aus- und Durchfuhr und den Transport der Eier von Möwen und Kiebitzen, soweit es nicht durch Landesgesetz oder durch landespolizeiliche Verordnung auf die Eier dieser Vögel für bestimmte Orte oder für bestimmte Zeiten ausgedehnt wird. In der Zeit vom 1. März bis zum 15. September ist das Fangen und die Erlegung von Vögeln, sowie der Ankauf, der Verkauf und das Feilbieten, die Vermittlung eines hierdurch verbotenen An- und Verkaufs, die Ein-, Aus- und Durchfuhr und der Transport von Vögeln der in Europa einheimischen Arten überhaupt untersagt.

In Paragraph 5, Abs. 2 werden hinter „das Töten solcher Vögel“ die Worte „mit Feuerwaffen“ und in Paragraph 5, Abs. 3 hinter „zu wissenschaftlichen und „Lehrzwecken“ die Worte „zur Wiederbevölkerung mit einzelnen Vogelarten“ eingeschaltet, sodann den zuständigen Landesbehörden die Ermächtigung erteilt, einzelne Ausnahmen von den Paragraphen 1 bis 3 für eine bestimmte Zeit und für bestimmte Oertlichkeiten nicht nur „zum Fang von Stubenvögeln“, sondern für „Stubenvögel“ überhaupt zu bewilligen. Ferner soll in Paragraph 8, Abs. 1c der Kreuzschnabel aus der Liste der nützlichen Vögel gestrichen werden, ebenso sollen in Paragraph 8 Absatz 2 und 3 fallen, durch welche das Fangen von Krammetsvögeln im Dohnenstieg vom 20. September bis 31. Dezember gestattet und den Berechtigten, welche außer eigentlichen Krammetsvögeln auch andere, nach dem Gesetze geschützte Vögel unbeabsichtigt einfangen, Straflosigkeit gewährleistet wird.

Die Regierung gibt zu, daß die Vogelwelt von Jahrzehnt zu Jahrzehnt immer weiter abgenommen hat und auch nach dem Inkrafttreten des Vogelschutzgesetzes in stetem Rückgange begriffen ist, und bezeichnet es als allgemeinen Wunsch, dieser bedauerlichen Erscheinung abzuhelfen. Ausschließlich gesetzgeberische Maßnahmen werden indes nicht zur Erfüllung dieses Wunsches ausreichen, da sich die Ursachen der Abnahme im Bestande der Vogelwelt einer unmittelbaren Einwirkung durch die Gesetzgebung zum großen Teile entziehen. Es bedarf daher der Einigung und Belehrung darüber, wie der praktische Vogelschutz auszuüben sei. Der Entwurf beschränkt sich im wesentlichen darauf, die erforderliche Uebereinstimmung der Vorschriften dieses Gesetzes mit der Uebereinkunft zum Schutze der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel herbeizuführen.

Deutsche Sprache und deutsche Weltmacht.

Die Schlagworte vom größeren Deutschland und von deutscher Weltmachtstellung sind heute in aller Mund. Immer noch aber herrscht in den wenigsten Köpfen eine bestimmte Vorstellung davon, worin dieses größere Deutschland besteht und was die eigentliche Grundlage deutscher Geltung in der Welt ist. Deutsche Sitten in allen Weltteilen und allen Ländern unter den denkbar verschiedensten Lebensbedingungen. Sie sitzen in Oesterreich in großen deutschen Stammländern dem reichsdeutschen Land und Volk angeschlossen. Sie sitzen in Ungarn in großen, vom Gesamtdeutschtum äußerlich abgelösten, in sich aber geschlossenen deutschen Gebieten. Sie stellen Millionen zur städtischen und ländlichen Bevölkerung der Vereinigten Staaten, in Südbrasilien sitzen hunderttausende beieinander in bäuerlichen Siedelungen. Deutsche Siedelung bildet eine dünne, lückenhafte und doch sehr wichtige Schicht über das chilenische Land hin, und in den Hauptstädten Japans, namentlich in Tokio, wohnen nur ein paar Dutzend Deutsche, die aber dennoch von der allergrößten Bedeutung für uns sind.

Wo ist in dieser Vielheit die Einheit, was hält diese unter hundert verschiedenen Klimaten, Lebensverhältnissen und fremden Nationen lebenden deutschen Volksteile zusammen? Was bindet sie an das größere Deutschland? Wann hören sie auf, ihm anzugehören? Es gibt dafür nur ein Kriterium, allerdings ein absolut sicheres: die deutsche Sprache. Wer deutsch spricht, ist ein Glied des größeren Deutschland und ein Träger, ein Pionier deutscher Weltgeltung, ob er ein Industrieller in den Städten der Vereinigten Staaten ist, ein Lehrer an fremden Schulen oder ein einsamer bäuerlicher Siedler in Chile oder Australien.

Verloren ist seinem Volke ein Deutscher, wenn er anfängt, fremdem Wort den Vorzug vor deutschem zu geben, ob das in Newyork oder Kairo zu Gunsten des Englischen geschieht, in Prag zu Gunsten des Tschechischen oder im Bauerndorf des südungarischen Banates zu Gunsten des Magyarischen. Wohin der Klang eines deutschen Wortes noch nicht gedrungen ist, dort ist die Grenze deutscher Geltung in der Welt. Wo deutsches Wort verstummt, dort erlischt deutsche Geltung.

Die Erkenntnis dieses unmittelbaren Zusammenhanges, ja, dieser Gleichbedeutung zwischen der Geltung deutscher Sprache und deutscher Macht hat ihren vornehmsten und folgerichtigsten Ausdruck gefunden in der nationalen Kulturarbeit unseres Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland. Hier wird so recht deutsche Sprache, deutsche Kultur als der eigentliche Wurzelboden deutscher Macht erkannt und gepflegt. In der Tat stände eine deutsche Weltpolitik ohne diese Grundlage in der Luft. Genau läßt der Geltungsbereich politischen deutschen Einflusses und der Wirkungsbereich deutschen Wirtschaftslebens, deutschen Handels sich messen an der Geltung und der Verbreitung der deutschen Sprache. Daß z. B. die wenigen Deutschen in Japan dort dem deutschen Namen zu so außerordentlichem Ansehen verholfen haben, liegt nur daran, daß sie eben in außerordentlichem Grade Träger deutscher Bildung sind. Sie wirken für das Deutschtum in derselben Weise, wie der bäuerliche deutsche Siedler, nur in einem höheren Grade.

Das über die ganze Welt hin wehende deutsche Leben aber ist auf die Dauer nicht zu erhalten ohne einen festen Unterbau. Diesen bietet das deutsche Auslandschulwesen, das zu erhalten und zu stärken der Allg. Deutsche Schulverein seit 25 Jahren rastlos arbeitet. Schon auf dem Germanistentage 1846 hat man der Auswanderer nach Amerika gedacht, „wie sie schon zehn Jahre lang in ununterbrochenen Zügen überfahren,“ und sich gesorgt, wie man ihnen Muttersprache und Zusammenhang mit dem Vaterlande erhalten könnte. Schon damals glaubte man das Ziel nur durch Gründung eines Vereins erreichen zu können. Aber erst 1881 ist dieser Verein in unserm Allg. Deutschen Schulverein gegründet worden.

Dessen Aufgabe ist heute nicht etwa gelöst, sondern gewachsen. Wenn der Verein darum jetzt die Feier seines 25jährigen Bestehens rüstet, so soll das so sehr nicht eine Feier befriedigten Rückblickes werden, als ein Fest neuer Sammlung und Stärkung und beherzten Ausblicks auf die heranwachsenden Aufgaben der Zukunft. An das Pflichtgefühl jedes Deutschen darf der Schulverein aus diesem Grunde sich mit eindringlicher Mahnung wenden: Wir alle nehmen teil an den Segnungen deutscher Kultur und auf ihr zuerst und zuletzt beruhender deutscher Weltmachtstellung; darum sollen auch wir alle unser Teil beitragen zur Erhaltung ihrer Grundlage. So ist die Sammlung für eine Jubelspende*), die dem Schulverein aus Anlaß seiner Jubelfeier überwiesen werden soll, nicht einem willkürlichen, sondern einem natürlichen und recht eigentlich sinnvollen Gedanken entsprungen: Wir wohnen alle mit im deutschen Hause; darum sollen wir alle es erhalten helfen. Freilich genügt dazu nicht die schöne Aufwallung einer Feststunde. Ständige Mitarbeit und Opfer eines jeden, nach seinen, wenn auch noch so bescheidenen Kräften, ist das, was der Schulverein, was die Sicherheit unseres nationalen Kulturbesitzes und mit ihm unserer wirtschaftlichen und politischen Stellung in der Welt verlangt. Daß das Bewußtsein hiervon mehr und mehr wach werde und dann vor allem seinen praktischen Ausdruck finde, das ist es, was wir von der Jubelfeier unseres Schulvereins vor allem hoffen.

*) Beiträge nimmt entgegen der Schatzmeister des Schulvereins, Bankherr Henry Sauvage, Berlin W., Taubenstraße 15; Beitrittserklärungen von Orten, wo keine Ortsgruppe besteht, die Kanzlei des Allg. Deutschen Schulvereins, Berlin W., Landgrafenstraße 7; in Oldenburg: Geh. Schulrat Dr. Menge.

Wie sollen unsere Briefe eingerichtet sein?

Der geringste Teil der Personen, die Briefe zur Post geben, macht es sich klar, wie wesentlich Form a u n d Beschaffenheit seiner Briefe für die Behandlung durch die Post ist, wie er diese erleichtern oder beschweren kann. Zunächst das Format. Am liebsten wäre es der Post und für die schnelle Abwickelung des Briefverkehrs am förderlichsten, wenn die Briefe eine möglichst einheitliche Größe hätten, dann könnten sie am schnellsten gleichmäßig aufgestellt, gestempelt, sortiert und verpackt werden. Bei den Geschäftsbriefen hat sich auch schon teilweise eine leidliche Gleichmäßigkeit eingebürgert. Schlimm aber sieht es bei den Privatbriefen aus, wie man leicht erkennt, wenn man die Auslagen in einem Papiergeschäft betrachtet. Da haben wir die Moden, wie bei den Kleidern, Hüten u. dgl., und viele Versender finden ein besonderes Vergnügen daran, Briefumschläge von recht ungewöhnlichen Formaten zu verwenden. Besonders störend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denn winzige Briefchen von der Größe einer Eisenbahnfahrkarte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne besondere Mühe und Aufmerksamkeit erfassen und halten, sie lassen sich in die Briefbunde schlecht einfügen und passen nicht in die Stempelmaschinen, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse umso undeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Stempel noch zum Teile verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in steter Gefahr, sich in Drucksachensendungen zu verschieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Besorgnis sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Puppenbriefformate, ernstlich zu Herzen gehen; ihnen möchte es doch oft recht unerwünscht sein, wenn die dem Papiere vertrauten Geheimnisse auf diese Weise in fremde Hände gerieten. Zum Nutzen der Versender und zugleich zum Vorteile des Postverkehrs kann nur empfohlen werden, sehr kleine Briefhüllen überhaupt nicht zu verwenden. Ebenso sollte man nicht Briefe in runde, ovale, dreieckige und sonstwie wunderlich gestaltete Umschläge verpacken. Daß derartige Abnormitäten für die Post sehr störend sein müssen, dürfen wir daraus schließen, daß sie dreieckige Umschläge ausdrücklich verboten hat.

Ebensowenig wie das Format ist es der Post gleichgültig, wo der Absender die Marke aufgeklebt hat, und auf die Briefmarkensprache der Liebenden ist sie schlecht zu sprechen. Wenn die Freimarken bald hier bald dort auf dem Umschlage kleben oder gar auf der Rückseite gesucht werden müssen, geht das Stempeln nicht glatt ab und die Stempelmaschinen können nicht verwendet werden. Es ist deshalb notwendig, daß sich die Marke bei allen Briefsendungen auf derselben Stelle, und zwar in der rechten oberen Ecke der Adreßseite befindet. Uebrigens ist dies auch durch die Postordnung ausdrücklich vorgeschrieben, und der Post stände somit das Recht zu, alle Briefe, auf denen die Marke an eine andere Stelle geklebt ist, zurückzuweisen, was sie bis jetzt allerdings nicht getan hat. Jedenfalls ist es eine Kleinigkeit für jeden Absender, die Marke an den richtigen Platz zu kleben. Geschäftsleute, die ihre Briefumschläge so wie so mit ihrer Firma u. a. bedrucken lassen, haben schon teilweise auf die Anregungen der Postverwaltung hin Veranlassung genommen, in der rechten oberen Ecke ein Markenfeld vordrucken zu lassen, das in jedem Falle erinnert, die Marke auf die richtige Stelle zu kleben. Wir können nur wünschen, daß diesem Vorgange recht allgemein gefolgt werde.

Noch eins möchten wir den Briefversendern nahe legen. Die Adresse ist häufig nicht übersichtlich genug, sodaß der

Landesbibliothek Oldenburg

hastig arbeitende Postbeamte unter den sonstigen Angaben nur mühsam den für ihn zunächst allein wichtigen Bestimmungsort heraussuchen kann. Hier ist Abhilfe in einfachster Weise möglich: man schreibe die Ortsangabe stets unten rechts nieder und unterstreiche sie; wer sich die Briefumschläge mit der Firma bedrucken läßt, der lasse für den Ortsnamen gleich einen starken Strich mit vordrucken, wie bei den von der Post herausgegebenen Postkarten u. a.

Da das Publikum selbst das größte Interesse an der schnellen Abwickelung des Briefverkehrs hat, glauben wir, daß es sich diesen Anregungen, deren Befolgung ihm keine besondere Mühe macht, der Post aber den Dienst erleichtert, nicht verschließen wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* Oldenburg, 21. April.

* **Postpersonal-Nachrichten.** Zu Postanwärtern sind angenommen: Vizefeldwebel Schütte in Nordenham und Oberbootsmannsmaat Spanger in Bant. Nach Ablegung der Assistentenprüfung sind als Postassistenten angestellt worden die Postanwärter Hahn in Jever, Hempelmann in Bant und Joost in Nordenham. Versetzt wurden die Postassistenten Adalb. Hinzelmann von hier nach Wellingholzhausen und Jansen von Nordenham nach Emden. — Dem Oberpostpraktikanten Degen in Emden wurde am dortigen Telegraphenamt mit dem 1. Mai eine etatsmäßige Stelle als Ober-Telegraphen-Sekretär übertragen.

* **Marktbericht.** Recht lebhaft ging es auf dem heutigen Wochenmarkte her. Das in großer Auswahl vorhandene Fleisch fand für den üblichen Marktpreis viele Liebhaber. Hammelfleisch, welches an den letzten Markttagen recht teuer war, war in größeren Mengen vorhanden und um 5 Pfg. pro Pfund gefallen. Geräucherter Schinken wurde im ganzen Stück pro Pfund mit 1,10—1,20 Mark angeboten. Im Aufschnitt kostete derselbe 1,70 Mk. Sommermettwurst 1,30—1,50 Mark, Plockwurst 1,20 Mark; die übrigen Wurstwaren kosteten von 60 Pfg. bis 1,10 Mark. Das wenig vorhandene Mastgeflügel fand für recht hohe Preise seine Abnehmer. Junge Tauben waren in größerer Anzahl vorhanden und von 50 Pfg. an zu haben. Suppenhühner 2,40 Mark, Enten 2—3 Mark. Butter hielt den gewöhnlichen Marktpreis. Eier, welche in großen Mengen vorhanden waren, kosteten 65 Pfg. Kohl, der nur in geringer Auswahl vorhanden war, hielt recht hohe Preise; Rotkohl 30—60 Pfg., Wirsing 50 Pfg., Blumenkohl 40—70 Pfg., Sprossenkohl pro Portion 40 Pfg., Spinat ebenfalls, Salat pro Kopf 5 und 10 Pfg., Radies 5 Pfg. pro Bund, Rhabarber pro Stange 5 Pfg., Meerrettig 20 Pfg. Die vorhandene junge Kresse und Rapunzeln fanden für wenig Geld viele Liebhaber. Petersilie und sonstiges Suppengrün war in größerer Auswahl und zu angemessenen Preisen vorhanden. Margarine und Käse in guter Auswahl und verschiedenen Preislagen. Eßkartoffeln waren sehr begehrt und wurden für 90—95 Pfg. verkauft. Verschiedene Sorten Pflanzkartoffeln wurden entsprechend teurer verkauft. Rosenkartoffeln wurden pro Scheffel für 70 Pfg. feilgeboten. Sämereien aller Art waren in jeder Preislage vorhanden. Schalotten zum Pflanzen 20—25 Pfg. pro Liter. Blumenpflanzen der verschiedensten Art fanden bei mäßigen Preisen viele Liebhaber. Einen schönen Anblick gewährte die Blumenhalle, wo Blumen zu billigen Preisen und in großer Auswahl feilgeboten wurden. Junge Obstbäume und Ziersträucher in verschiedenen Preislagen.

* **Besitzwechsel.** Der Kaufmann und Wirt Wieker in Ohmstede kaufte von Maurermeister August Oetken mehrere am Hochheiderweg belegene Bauplätze mit sofortigem Antritt. Herr W. wird noch bis zum Herbst dortselbst mehrere Zweifamilienhäuser errichten lassen. Es soll zu jeder Wohnung ein größeres Stück Gartenland beigegeben werden. Der Briefträger Meyer von hier läßt an der Bockstraße einen Neubau aufführen.

*

ha. **Osternburg,** 21. April. Nach Schluß der gestrigen Turnstunde beschloß der Osternburger Turnverein, eine Turnfahrt nach dem Sandkrug am 29. d. M. zu veranstalten. Diese Turnfahrt ist gewissermaßen ein Ersatz für den ausgefallenen Jammerkaffee. Aus diesem Grunde findet der Ausflug gemeinschaftlich mit der Damenabteilung statt. Die Teilnehmer versammeln sich um 2 Uhr bei Frohns, Bremerstraße, bei schlechtem Wetter wird der um 3,3 Uhr fahrende Zug benutzt. Nach der Stimmung, die gestern in der Turnstunde für diese Turnfahrt herrschte, zu urteilen, wird sie eine große Beteiligung finden; aber auch die Turnfreunde werden sich stark beteiligen. — Am 6. Mai veranstaltet der Osternburger Fußballklub von 1903 eine größere Festlichkeit zur Feier seines 3jährigen Bestehens. Am Nachmittage findet ein Wettspiel gegen den berühmten Wilhelmshavener F.-K. „Friesia" statt. Hieran schließt sich ein Kommers, dem sich am Abend ein Ball anreiht. Die Vorbereitungen nd in Angriff genommen.

s. **Elsfleth,** 21. April. Das größte Lokal in unserer Stadt, Tivoli, ist schon wieder in andere Hände übergegangen. Herr Garms aus Varel, der es vor kurzem erwarb, verkaufte es an Herrn Heger, zurzeit Wirt in der hiesigen Herberge. Preis 50 000 *M*.

Vermischtes.

Eine ergötzliche Schmugglergeschichte erzählt E. Floeßel in seinem neuen Werke „Der Hund". Ein Hund in Mecheln brachte seinem Herrn durch Einschmuggeln verzollbarer Waren ein Vermögen von mehr als 300 000 *M* ein. Das ging so zu. Ein armer Teufel in M., der sich auf ehrliche Weise nicht mehr zu helfen wußte, kam auf den Gedanken, durch Schmuggel seine Lage zu verbessern. Er entlieh von seinen Freunden eine Summe Geldes, ging nach Flandern und kaufte Spitzen ein, um sie in der Heimat mit Umgehung des hohen Zolls zu veräußern. Von der Gelehrigkeit seines Pudels überzeugt, richtete er diesen dazu ab, ihm hierbei behilflich zu sein. Er ließ ihn scheren, verschaffte sich eine Hundshaut von eben den Haaren und von gleicher Größe wie der seines Pudels, wickelte dem Hunde die Spitzen um den Leib und kleidete ihn dann in die neue Haut so gut, daß diese Umkleidung von niemand erkannt wurde. So ging er nach der Heimat. Abwechselnd wählte er in Mecheln bald das eine, bald das andere Tor zum Austritt. Sein Hund Barbon trollte selbstverständlich ganz unbefangen dicht am Zollwächter zum Tore hinaus und lief, ohne sich nach seinem Herrn umzusehen, an einen bestimmten Ort, wo er seiner Spitzen entledigt wurde. Sechs Jahre lang trieb der Mann sein Geschäft, das so lukrativ war, daß er bald zu großem Reichtum gelangte. Ein Verrat machte der Sache ein Ende. Der Hund wurde, als er über die Brustwehr der Zollstation sprang, erschossen und man fand um seinen Leib gewickelt für 15 000 *M* Spitzen.

Das Zukunftsbild des Hoteliers. Die Hotelbesitzer von Newyork haben in diesen Tagen ein Bankett gefeiert und dabei sind ein paar Reden gehalten worden, die zeigen, wie sich in den Newyorker Hoteliers Kopfe die Welt malt. „Private Wohnhäuser werden in Newyork immer seltener," verkündete ein Redner strahlend. „In ein paar Jahren wird es in der Stadt nur noch Bureaus, Läden, Theater geben — und Hotels. Die Leute werden ihre Wohnungen auf dem Lande haben, und wenn sie das Bedürfnis fühlen, einmal gut zu essen, in Ruhe und Frieden zu leben und den Dienern einen Feiertag zu machen, dann werden sie den einzigen Ort aufsuchen, wo sie auf gute Verpflegung, auf Ruhe und Frieden, auf ein Leben wie im Paradies sicher rechnen können — ein Newyorker Hotel." Am meisten wird an dieser etwas kühnen Rede doch die Behauptung befremden, daß man in einem Newyorker Hotel Ruhe finden könne; den meisten wird es vielmehr als ein Ort des Lärmes und der Aufregung erschienen sein.

Anonyme Briefe. In der kleinen sächsischen Stadt Limbach wurden schon seit zwei Jahren Personen aus den ersten Gesellschaftskreisen Limbachs durch anonyme Briefe beleidigenden Inhalts belästigt, die es sich namentlich zur Aufgabe machten, Heiratsprojekte zu zerstören. Wenn ein Heiratsprojekt bekannt wurde, kam es vor, daß Glieder der betr. Familie anonyme Warnungsbriefe erhielten. Es gelang aber nie, den oder die Absender oder Absenderinnen zu fassen, weil die Briefe nicht geschrieben, sondern die Worte aus den Zeitungen herausgeschnitten und aufgeklebt worden waren. Erst vor einigen Wochen bot sich eine Handhabe, um der Briefabsenderin etwas auf die Spur zu kommen. Ein höherer Beamter in Limbach erfuhr durch Zufall, daß er bezüchtigt worden war, mit den anonymen Briefen in Verbindung zu stehen. Er übergab die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zu Chemnitz, und nun wurde gegen die Tochter des Limbacher Bürgermeisters, Frl. Asta Goldenberg, das Strafverfahren eingeleitet, da sie verdächtig erschien, einen beleidigenden anonymen Brief an den Limbacher Schuldirektor Beuche gerichtet zu haben. Ein Strafverfahren, das in der gleichen Schmähbrief-Angelegenheit gegen die Gattin des Bürgermeisters Dr. Goldenberg und dessen zweite Tochter Ilona eingeleitet war, ist wieder eingestellt worden, da die vorhandenen Verdachtsmomente nicht ausreichten. Die ganze Angelegenheit wird unter der Einwohnerschaft Limbachs seit Wochen aufs lebhafteste erörtert. Das Chemnitzer Landgericht wird demnächst über die Angelegenheit zu verhandeln haben. Frl. Asta befreitet mit aller Entschiedenheit, den an den Schuldirektor Beuche gerichteten anonymen Brief, sowie die übrigen anonymen Schmähbriefe geschrieben oder verfaßt zu haben.

Vom Spieltisch ins Gefängnis. Ein Hochstapler, der unter dem Namen eines Grafen Czaska an der Riviera sein Wesen trieb, ist in Monte Carlo von seinem Geschick ereilt worden. In San Remo war er im Hotel Continental abgestiegen. Er behauptete, in Australien reiche Minen zu besitzen, und gab dem Hotelbesitzer eine schwere Kassette zur Aufbewahrung, in der sich sehr wertvolle Edelsteine befinden sollten. Durch sein elegantes Auftreten gelang es ihm, sich Zutritt in die besten Gesellschaftskreise zu verschaffen. Eines Tages borgte er den Besitzer des Hotels um 8000 Francs an, die dieser dem Herrn Grafen in Anbetracht der schweren Edelsteinkassette willig vorstreckte. Der Graf mietete sich ein Automobil und machte in Begleitung einer Pariser Demimondaine eine Tour die Küste entlang bis Toulon. Dort sandte er den Chauffeur auf Besorgung und verschwand. Als der Besitzer des Hotels in San Remo hiervon erfuhr, benachrichtigte er die Polizei, die die Edelsteinkassette öffnen ließ. Sie enthielt jedoch nur einen einzigen Stein, einen großen, schweren Ziegelblock, und Ordensdekorationen fast aller europäischen Länder. Außerdem fanden sich vier Photographien des Grafen in türkischer Uniform, sowie ein von dem französischen Auswärtigen Amt für einen Herrn Rechedi Bey ausgestellter Paß vor. Die italienische Polizei ließ den französischen Behörden das Signalement des Schwindlers zugehen, und am Spieltisch von Monte Carlo wurde der edle Graf von einem französischen Detektiv erkannt, der ihn beim Verlassen des Kasinos verhaftete.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Die Katastrophe in San Francisco und die deutschen Versicherungsgesellschaften. Nach einer Meldung des W. T. B. aus Chicago betragen die Versicherungsrisiken der Feuerversicherungsgesellschaften, die die in San Francisco entstandenen Verluste zu decken haben werden, etwa 250 Mill. Dollar. Die deutschen Versicherungsgesellschaften dürften, soweit sie nicht als Rückversicherungsinstitute interessiert sind, voraussichtlich diesmal in geringerem Umfange beteiligt sein als seiner Zeit bei der Baltimorer Brandkatastrophe. Denn damals haben eine ganze Anzahl deutscher Institute das direkte amerikanische Feuerversicherungsgeschäft aufgegeben und für ihre Engagements Rückdeckung gesucht. Einzelne freilich, so die Aachener und Münchener Gesellschaft, arbeiten noch direkt in den Vereinigten Staaten.

Erhöhung der Zinkblechpreise. Wegen der anhaltend guten Nachfrage wurden die Zinkblechpreise um 1 *M* pro Doppelzentner erhöht.

Bremer Linoleumwerke Delmenhorst (Schlüsselmarke). Auf Antrag der Firma Bleichröder-Berlin und der Firma Weyhausen-Bremen sind 3 Mill. *M* Aktien der Bremer Linoleumwerke Delmenhorst zur Notierung an der Berliner Börse zugelassen worden. Ueber die zeitige Lage der Gesellschaft wird mitgeteilt, daß das erste Quartal 1906 den gehegten Erwartungen entsprochen habe und angenommen werden dürfe, daß die günstige Entwickelung, die im Jahre 1905 zu verzeichnen war, anhalten wird.

Geldmarkt, 20. April. Ultimogeld wurde heute in mäßigen Beträgen zu 4,5 Prozent abgeschlossen. Tägliches Geld stellte sich auf 3 Prozent, der Privatdiskont unverändert auf 3,87 Prozent.

Wertpapiermarkt, 20. April. Trotz der starken Rückgänge an der gestrigen Newyorker Börse eröffnete der heutige Verkehr in ziemlich guter Haltung. Stimulierend wirkte der überaus günstige Situationsbericht vom Stahlwerksverband. Im Vordergrunde standen Eisenaktien, für die auch noch in Betracht kam, daß von dem Wiederaufbau San Franciscos große Bestellungen auf Eisen- und Stahllieferungen erwartet werden. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs schwächte sich die Börse wieder ab und zwar auf den erneuten Rückgang der Russenwerte, verursacht durch Gerüchte über ein deutsches Lombardverbot für Russen (inzwischen dementiert). Auch verstimmte der Rückgang des Aufgeldes auf neue Russen in London. Die Börse wurde aber bald wier fester auf willigeren Geldstand und guten Kassamarkt. Schluß ziemlich fest.

Aeußerste Schlußkurse:

	19. April.	20. April.
Diskonto	188,25	188,40
Deutsche	239,60	239,80
Handels	171	170,90
Bochum	245,90	247,40
Laura	246,25	246,90
Harpen	217,90	218
Gelsen	226,50	226,90
Kanada	173,75	173,25
Paket	164	164,40
Lloyd	135	135,60
4% Russen	80	80
Tendenz	schwach.	fester.

* **Bremen,** 21. April. Die Aktionäre der Deutschen Nationalbank werden laut Bekanntmachung im Anzeigenteil dieses Blattes aufgefordert, ihre Aktien bis spätestens zum 1. August 1906 zum Umtausch gegen eine dem Fusionsvertrage entsprechende Zahl der neuen Aktien der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien (Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien) einzureichen. Die Einreichung kann erfolgen in der Zeit vom 23. April bis 10. Mai 1906 bei den Niederlassungen der Bank in Bremen, Bremerhaven, Dortmund, Osnabrück, Oldenburg, sowie in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie und bei der Berliner Handelsgesellschaft. Nach dieser Zeit findet der Umtausch nur bei der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, in Bremen statt. Diejenigen Aktien der Deutschen Nationalbank, Bremen, welche bis zum Ablauf der vorerwähnten Frist nicht eingereicht sind, werden für kraftlos erklärt werden. (Näheres siehe Inserat.) — Die ordentliche Generalversammlung der Nordwestdeutschen Bank vom 4. April 1906 hat beschlossen, das Grundkapital um nom. 16 500 000 *M* durch Ausgabe von 16 500 Stück auf den Inhaber lautender, vom 1. Januar 1906 ab dividendenberechtigter Aktien zum Nennbetrag von je nom. 1000 *M* zu erhöhen. Von diesen 16 500 000 *M* dienen 12 500 000 *M* zum Zweck der Fusion mit der Deutschene Nationalbank in Bremen. Restliche 4 000 000 *M* sind einem Konsortium überlassen worden mit der Verpflichtung, hiervon 3 500 000 *M* zu 117 Proz. plus 4 Proz. Stückzinsen vom 1. Januar 1906 ab den Besitzern der nom. 8 500 000 *M* alten Aktien, sowie der 12 500 000 *M* neuen Aktien der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, welche nach der Fusion mit der Deutschen Nationalbank in Bremen „Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien" firmiert, derart anzubieten, daß auf je sechs Aktien der nunmehrigen Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, à nom. 1000 *M* eine junge Aktie à nom. bezogen werden kann. Demgemäß werden die Besitzer der nom. 21 000 000 *M* Aktien durch Bekanntmachung im Anzeigenteil dieses Blattes aufgefordert, das ihnen zustehende Bezugsrecht geltend zu machen. (Näheres siehe Inserat.)

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 21. April.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,—	98,50
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,50	99,—
3pCt. do. do.	85,45	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (unk. b. frühestens 1. April 1907	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,20	98,75
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	132,35	133,15
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,5
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,90	100,45
3pCt. do. do.	88,10	88,65
3½pCt. Preußische Konsols	99,90	100,45
3pCt. do. do.	88,10	88,65
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,80	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	97,95	98,50
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,30	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,60	98,25
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,20	—,—
4pCt. Italienische Pfandbriefe (in Dänemark	97,40	98,05
3½pCt. do. do. mündelf.) Serie V.	89,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,50	102,05
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,45	102,75
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,90	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rück. 102	100,35	101,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef. unk. bis 1912	100,95	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,95	96,50
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 103	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,30	169,10
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,44	20,52
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1950	4,23
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,15	—,—

Landesbibliothek Oldenburg

Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,81	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	190pCt.	bez. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	101,50pCt.	bez.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,—	98,50
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
3pCt. dergleichen	85,45	86,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	132,35	133,15
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	101,25
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	98,20	98,75
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lestruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	98,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,90	100,45
3pCt. dergleichen	88,10	88,65
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,90	100,45
3pCt dergleichen	88,10	88,65
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	98,20	98,50
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	98,60	98,90
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	98,60	98,90
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,30	98,85
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,95	96,50
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,10	97,65
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,45	102,75
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,20	102,50
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,20	102,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,50	100,80
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	102,—	102,30
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250	97,50	98,05
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündess. à Mk. 1125	97,75	98,30
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,60	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,50	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,20	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915	100,20	—,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,30	169,10
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,44	20,52
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,195	4,23
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,18	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,81	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,—	98,50
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,45	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	100,50	101,—
3½pCt. desgl.	98,20	98,75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	132,35	133,15
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,90	100,45
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,10	88,65
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99,90	100,45
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,10	88,65
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	98,90	99,45
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,80	103,35
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,30	98,85
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,50	98,05
3½pCt. Lorrer Stadt-Anleihe von 1902	—,—	—,—
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	—,—	—,—
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampfsischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	102,10	102,65
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,20	102,50
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	100,45	100,75
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,10	97,65
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	97,50	98,05
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente (in Dänemark)	100,30	100,85
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	96,60	97,15
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,50	96,05
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,30	86,85
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,—	100,55
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	94,95	95,50
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,30	169,10
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,44	20,52
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,40	81,80
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1950	4,23
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,18	4,23
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,81	16,91

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Auslosungen.

4 % Anleihe des Amtsverbandes Jever von 1882. Verlosung am 20. April 1906. Auszahlung vom 1. November 1906 ab bei der Oldenburgischen Landesbank zu Oldenburg i. Gr. Zu 500 Mark Nr. 8, 22, 49, 78, 121, 132, 161, 167, 209, 213, 284, 296, 312, 318, 338, 342, 343, 352, 401, 409. — Rückständig: Seit 1. November 1898 Nr. 301, seit 1. November 1899 Nr. 329, seit 1. November 1903 Nr. 170.

Bremer Börse, 19. April.

Baumwolle kaum stetig. Upland middling loko 58¼. — Wolle. Umsatz 163 Bll. — Kaffee behauptet. Am Markt Columbia. — Schmalz stetig. Loko Tubs und Firkins 46, Doppeleimer 46¾ ₰.

Viehmärkte.

Delmenhorst, 20. April. Bei großem Auftrieb zeigte der heutige Schweinemarkt nur einen mittelmäßigen Handel, so daß ein Teil unverkauft blieb. Tragende Sauen, nach denen anfänglich gar keine Nachfrage war, wurden später flott verkauft. Die Preise stellten sich wie folgt: Ferkel kosteten 3—3,50 M die Woche, beste bis 4 M, Futterschweine bedangen 40—70 M, während tragende Sauen mit 120—180 M bezahlt wurden.

Hamburg, 19. April. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel langsam. Zugeführt 1033 Stück. Preise: Versandschweine, schwere, 68 M, leichte 68—69 M, Sauen 58—62 M und Ferkel 65 bis 68 M per 100 Pfund.

Hamburg, 19. April. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben waren 1705 Rinder und 1176 Schafe. Gezahlt für 50 Kilogramm Fleischgewicht: 1. Qualität Ochsen und Queenn 72—74, 2. Qualität do. 67—69 M. Junge fette Kühe 63—65, älteren 59—61, geringere 51—54 M. Bullen 1. Qualität 68—71, 2. Qualität 61 bis 65½ M. Schafe 1. Qualität 76—80, 2. Qualität 69—73, 3. Qualität 61—65½ M für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Rinderhandel nur langsam, Schafmarkt recht lebhaft. Rinderpreise etwas zu gunsten der Verkäufer, Schafe merklich höher. Markt völlig geräumt.

Schiffsnachrichten.

20. April.

Norddeutscher Lloyd.

„Würzburg", Hattorff, von Newyork, gestern 3 Uhr nachm. Lizard passiert. „Hohenzollern", Gerdes, nach Newyork, gestern 8 Uhr nachm. von Neapel nach Gibraltar. „Seydlitz", Dewers, gestern 12 Uhr mittags von Newyork nach der Weser. „König Albert", Feyen, nach Newyork, gestern 3,30 Uhr nachm. Bellas passiert. „Herzogin Cecilie", Dietrich, heute von Rangoon nach Hamburg. „Prinzeß Irene", Dannemann, von Newyork, heute 5 Uhr morgens in Neapel. „Bayern", Formes, heute 10 Uhr vorm. von Port Said nach Neapel. „Rhein", Rott, von Baltimore, heute 11 Uhr vorm. auf der Weser. „Prinz Heinrich", Grosch, nach Ostasien, heute 7 Uhr morgens in Singapore. „Bonn", v. Bardeleben, heute 5,30 Uhr morgens von Antwerpen nach der Weser.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Minneburg", Bellmer, vorgestern von Rotterdam nach Bremen. „Ehrenfels", Strüfing, vorgestern von Bremen, gestern in Hamburg. „Scharzfels", Bathmann, gestern in Genua. „Trautenfels", Gronau, gestern von Port Said nach Hamburg. „Arenfels", Weihmann, heute von Algier nach Kalkutta. „Crostafels", Möller, heute von Hamburg nach Antwerpen. „Gutenfels", Diedrichsen, heute von Suez nach Philadelphia und Newyork. „Midgard", heute von Port Said nach Bombay. „Hohenfels", Celbo, heute in Madras. „Jamalpur", Potthast, heute von Kalkutta nach Hamburg. „Moltkefels", v. Freeden, heute in East London.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Minerva", Foken, gestern in Oporto. „Ceres", Böhmer, gestern von Kopenhagen nach Danzig. „Rhea", Teigeler, gestern von Kiel nach Köln. „Stella", Berg, gestern von Danzig nach Köln. „Castor", Haesloop, gestern von Köln nach Bremen. „Atlas", Kunst, gestern in Gijon. „Gauß", Reimers, gestern in Amsterdam. „Cupido", Behrens, gestern von Elbing nach Königsberg. „Neptun", Braue, heute von Leer nach Stettin. „Aeolus", Hovers, heute von Leer nach Danzig. „Hermes", Prahm, heute in Dünkirchen. „Venus", Cassen, heute von Stettin nach Köln. „Planet", Stahn, heute von Königsberg nach Bremen. „Flora", Jongebloed, heute in Rotterdam. „Pluto", Bauer, heute in Rotterdam. „Leda", Blendermann, heute von Köln nach Danzig.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Sperber", Scholtz, heute von London in Bremen. „Reiher", Timmermann, gestern von London nach Bremen. „Schwalbe", Jachens, gestern von Bremen nach London.

Bremer Dampferlinie „Atlas".

„Anatolia", von Rotterdam, heute in Tunis. „Arta", von Alexandrien, heute in Algier.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen:

Am 14. April: „Willfried", Witthold, leer von Geestemünde; „Antje Gebkedina", Normann, leer von Bremerhaven; am 17. April: „Gode Verwachting", Abels, leer vom Torfplatz; „Unternehming", Koops, leer von Helgoland; „Martin", Wilde, mit 150 To. Eis von Norwegen. „Erna", Poulsen, mit 190 To. Eis von Norwegen; „Olga", Homann, mit 60 To. Mehl von Uetersen; „Wilhelm", Lohmann, mit 160 To. Stückgütern von Hamburg; am 18. April: „Henriette", Willms, mit 18. To. Korbweiden von der Luhne; „Anna", Witt, mit 223 Fm. Holz von Memel; „Anna", Kruse, leer vom Torfplatz; „Bremen 23", Kehr, mit 320 To. Mergel von Hehlen; am 19. April: „Eisina", v. d. Tük, leer vom Torfplatz.

Abgegangen:

Am 14. April: „Katharina", Lamping, mit 38 To. Ziegelsteinen nach Geestemünde; am 17. April: „Deferi", Dänekamp, mit 17 To. Ziegelsteinen nach Bremerhaven; am 18. April: „Antje Gebkedina", Normann, mit 17 To. Ziegelsteinen nach Bremerhaven; „Hermann", Haak, mit 15 To. Ziegelsteinen nach Bremerhaven; „Gode Verwachting", Abels, mit 20 To. Zement und 10 To. Kalk nach Friesoythe; „Dora", Meyer, mit 15 To. Eisen nach Hamburg; „Unternehming", Koops, mit 35 To. Schlengenbusch nach Helgoland; am 19. April: „Henriette", Willms, leer nach der Luhneplate; „Margaretha", Tapken, leer nach Bremerhaven; „Eisina", v. d. Tük, mit 35 To. Kunstdünger nach Friesoythe; „Anna", Kruse, mit 15 To. Getreide nach Strücklingen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Oldenburg", Uhlenbruck, ist am 20. April von Gent nach Newport (Mon.) abgefahren. „Riga", Duken, ist am 20. April in Oporto angekommen. „Mogador", R. Schoon, ist am 20. April von Rendsburg nach der Tyne abgefahren.

Bäder und Reisen.

Bad Harzburg, Solbad und Gebirgsluftkurort. Unter diesem Titel ist soeben der diesjährige illustrierte Prospekt des Herzogl. Badekommissariats von Bad Harzburg in ganz hervorragend schmuckem Gewande und gediegener Ausstattung erschienen. Köstliche farbige Illustrationen und prächtige schwarze Bilder führen die landschaftlichen Schönheiten und bemerkenswertesten Kurgebäude (Solbad Juliushall, Kurhaus usw.) vor und wird das Büchlein an unsere Leser, die zum Kurgebrauch nach Harzburg zu gehen gedenken, auf Wunsch mit einem ausführlichen Wohnungsverzeichnis, welches sämtliche Preise enthält, kostenfrei von vorgenannter Behörde versandt. Bad Harzburg erfreut sich einer zunehmenden Frequenz, deren Ziffer die stattliche Höhe von 36 000 Personen überschritten hat, auch die diesjährige Saison scheint unter einem guten Stern zu stehen, denn schon jetzt sind zahlreiche größere Mietungen abgeschlossen, darunter diejenige der Frau Großherzogin von Oldenburg, welche die Villa Silvana am Papenberge zu längerem Kuraufenthalte nach eigener Besichtigung kürzlich belegen ließ.

Wann ist die Badeanstalt, Huntestraße, geöffnet?

Vom 15. April bis 1. Oktober von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Vom 1. Oktober bis 15. April von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen bis 12 Uhr mittags.

Schwimmhalle für Frauen: Wochentags morgens 9½—12 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr. Außer dieser Zeit für Männer.

Das Dampfbad ist geöffnet für Männer an allen Wochentagen mit Ausnahme von Montag nachmittag von 1½—6 und von Freitag morgens von 9½—1 Uhr. In den übrigen Zeiten ist das Dampfbad für Frauen geöffnet.

Was kostet das Baden?

	Karten	Karten für 12 Bäder
Dampfbad	1,50	15,—
Wannenbad 1. Klasse	1,—	10,—
Wannenbad Mittelklasse	—,50	5,—
Wannenbad 2. Klasse	—,30	3,—
Schwimmhalle und Brausen	—,25	2,50
Schwimmhalle für Kinder	—,15	1,50
Schwimmhalle am Mittwochabend und Sonnabend von 3—6 Uhr für Frauen	—,10	
dito am Mittwoch und Sonnabendabend von 6—9 Uhr für Männer	—,10	

Dauerkarten:

Für Bäder in der Schwimmhalle werden auch Karten auf Namen ausgegeben. Dieselben kosten: für eine erwachsene Person: auf 1 Jahr 25 M, auf ½ Jahr 15 M, auf ¼ Jahr 8 M, auf 1 Monat 3 M. Für Schüler und Kinder: auf 1 Jahr 10 M, auf ½ Jahr 7.50 M, auf ¼ Jahr 5 M, auf 1 Monat 2 M. Schwimmunterricht das Vierteljahr 5 M.

Aufruf.

Nach uns zugegangenen Nachrichten ist es dringend wünschenswert, unseren in Südwestafrika schwer ringenden Truppen weitere Liebesgaben zukommen zu lassen. Unsere Soldaten sind in dem unwirtlichen Terrain noch immer den größten Strapazen und Entbehrungen ausgesetzt, und es darf deshalb nichts unterlassen werden, das geeignet ist, ihre Lage auf dem Kriegsschauplatze zu erleichtern. Als bestes Mittel dieser Art sind Liebesgaben anzusehen, die den Truppen zum Bewußtsein bringen, daß die Heimat ihrer gedenkt.

Die unterzeichneten Vereine vom Roten Kreuz beabsichtigen baldmöglichst eine weitere Sendung nach Südwestafrika abgehen zu lassen. Als Gaben kommen in Betracht: Wein, Cognak, Fruchtsäfte, eingemachte Früchte, Milchkonserven (nicht stark gesüßt), Tabak, Zigarren, Zigaretten, Hemden, Unterjacken, Unterbeinkleider und Socken.

Die unterzeichneten Vorstandsmitglieder bitten um die Ueberweisung von Gaben. Geldbeiträge werden bestimmungsgemäß verwendet werden.

Oldenburg, den 16. April 1906.

Fräulein **Willa Thorade**, Frau Geh. Oberkirchenrat **Hansen**, Frau Oberinspektor **Wöbcken**, Freiin **von Gayl**, Fräulein **von Cölln**, Fräulein **Antonie Gramberg**, W. Weber, Schatzmeister, Oberregierungsrat Scheer, Schriftführer.

Der Vorstand des Landesvereins vom Roten Kreuz.

von der Marwitz, Oberst a. D., **Rüder**, Geh. Oberkammerrat, **Calmeyer-Schmedes**, Oberregierungsrat, **Gramberg**, Oberregierungsrat, **Propping**, Ratsherr, **W. Fortmann.**

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Geschäftliche Mitteilungen.

bewährteste Nahrung für Hufeke's Kinder-mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Landesbibliothek Oldenburg

Vorschule.

Aufnahme der für die unterste Klasse der Vorschule angemeldeten Schüler

Montag, den 23. April,

nachm. 4 Uhr.

Krause.

Nachlaß-Auktion.

Für Frau Witwe Hellbusch Erben werde ich zu Bürgerfelde im Hause Redderendsweg Nr. 14 am

Donnerstag, den 26. April d. Js.,

nachm. 3 Uhr auf., folgende Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 Ziege, 7 Hühner u. 1 Hahn, 1 Sofa, 1 do., 1 Pult mit Glasaufsatz, 1 Spiegelschrank, 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Nähmaschine mit Fußbetrieb, 6 Rohrstühle, div. andere Stühle, mehrere Tische, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 zweischl. Bettstelle mit Drahtmatratze, 1 einschl. Bettstelle mit Sprungfedermatratze, 1 vollst. zweischl. Bett, 1 einschl. Bett, 10 Betttücher, 6 Bettbezüge, 6 Kissenbezüge, 4 Tischtücher, 18 Handtücher, Tischdecken, Kommodendecken, Schoner, 1 Teppich, Bilder, Vasen, Nippsachen, Gardinen mit Bogen, Rouleaux, 1 Wanduhr, 1 Stehlampe, Torfkasten, sämtliches Küchengerät in Porzellan, Glas, Steingut, Emaille, Blech, Messing, Holz 2c., 1 Butterkarne, 1 kupf. Waschkessel, 1 kl. Handwagen, div. Gartengeräte usw. usw.

Wilh. Müller, Rechnstllr., kl. Kirchenstr. 9.

Schulartikel

empfiehlt

Ernst Völker,

Langestraße 20.

Reitpferd,

zuverlässig, ansehnlich gut eingeritten, Wallach, 11jährig, braun, groß, kräftig, gesund mit fehlerfreien Beinen; auch vorzüglich geeignet als Arbeitspferd, steht billig zu verkaufen

Osternburg. Hermannstr. 28.

Gelbe Orpington!

Ohmstede. Aus meiner mit höchsten Preisen ausgezeichneten Spezialzucht gebe Bruteier ab, à Stück 25 ₰. Glucken Stück 6 ℳ.

A. Parussel, Auktionator.

Haarschneidemaschinen

von 4.25 ℳ an,

Rasiermesser, Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Scheren

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer,

Langestraße 50.

Konkurs-Auktion.

Oldenburg. Folgende zur Rahlwesschen Konkursmasse gehörigen Sachen, Materialien u. Geräte werde ich am

Freitag, den 27. April d. J.,

nachm. 3 Uhr anfangend, im Saale des Herrn Janßen (früher Doodt) an der Alexanderstraße hierf. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist versteigern:

1 mah. Sofaumbau, 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Trumeaux, 1 eich. Damenbücherschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Schrank, 1 kl. dito, 1 gr. Wäschekommode mit 6 Auszügen, 2 Küchenschränke m. Aufsätzen, 1 Wandschrank, 1 Ausziehtisch, div. andere Tische, Stummediener, Serviertische, 2 Waschtische, 1 Nachttisch, 2 Bettstellen m. Sprungfederrahmen, 1 Betthimmel, 1 Sprungfedermatratze, 2 Drahtmatratzen, 1 Toilettentisch, 1 kl. Flurgarderobe, 1 nußb. Spiegel, div. kl. Spiegel, 1 Sessel, 1 gepolst. Schreibsessel, 4 Büstenständer, Paneelborten, Konsolen, 5 eich. Musterstühle m. Lederbezug, div. Stühle u. Stuhlgestelle, Serviertischböcke, 2 Portieren, 1 Teppich, 1 Schabracke, 1 kl. Schreibpult, 1 Schutzwand, Gardinenkasten u. Rosetten, 1 Nähmaschine, 1 alte Standuhr, 2 Hängelampen, 2 Ofenschirme, 1 Trittleiter, 4 vollst. Betten, 3 Fahnen m. Stangen,

ferner Materialien und Geräte: Plüsche: ca. 11 Mtr. blau, ca. 10 Mtr. grün, ca. 12 Mtr. rot, 12 Satteltaschen, 1 Sitz u. 2 Satteltaschen, 1 Sitz u. 1 Satteltasche, 1 Tuchbezug für Sofa und 2 Sessel, div. Reste, 1 Partie Möbelfransen, Schnur, Quasten u. Plattlitze, 1 gr. Posten nußb., mah. u. eich. Fourniere, ca. 25 Mtr. ½" u. 1" Dielen, 8 Bohlen Ulmenholz, 12 eich. Dielen, 4 Bohlen u. 6 Stücke Nußbaumholz, 3 Bohlen Buchenholz, 54 gedrehte Sofabeine, 31 nußb. Stollen, 1 Partie Kehlleisten, 10 Schrankaufsätze, 1 eich. dito m. Pilaster, 1 eich. dito f. Waschkommode, 1 halbfertiger Küchenschrank, plm. 17 Dtzd. Schlösser, 1 Partie Pinnhänge, Riegel, Ziernägel, Porzellangriffe u. -Knöpfe, Türschilder, Schnürstifte, Kammzwecken, Garderobenhaken, Schrauben, Drahtstifte u. div. Beschlagteile, Sandpapier, 1 Kreissägenblatt, 1 gr. Spiegelglas, 1 Partie Lehnsfedern, 5 Ballen Fliess, 2 Hobelbänke, 2 Werkzeugkasten m. Werkzeug, div. Werkzeug, 1 Roßhaarzupfmaschine usw. usw.

Der Konkursverwalter:

Wilh. Müller, Rechnungsfllr. kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Sterbefallshalber verkaufe mein großes Lager neuer, moderner **Luxus-Wagen,** als:

Halbchaisen, Jagd-Wagen, Phaetons, Visavis, Klappwagen,

zu billigen Preisen.

Gebrauchte, noch gute Wagen, als: **Halbchaisen, Breaks** gebe billig ab.

H. Wachtendorf Ww.,

Oldenburg, Haarenstr. 11.

Ein großartiger Triumph

des Oldenburger Milch- und Mastpulvers

„Bauernlust".

Ein 800 Pfd. schweres Schwein erzielte Herr Gastwirt K. in Petersfehn i. Oldbg. Dieser erfahrene Landwirt erkennt **rückhaltslos** an, daß er diesen großen Erfolg **allein dem dauernden Gebrauch** des Oldbg. Milch- und Mastpulvers „**Bauernlust**" verdankt.

Pfd. 0,80 Mk.

Fabrikant: Apoth. **C. Sattler Nachf.,** Inh.: Apotheker **Th. Storandt.** Haarenstraße 44. Fernsprecher 365. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes

erstklassiges Solidaria-Fahrrad.

Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen

Teilzahlungen.

Anzahlung Mk. 20, 30, bis Mk. 50; Abzahlung monatl. Mk. 8. bis Mk. 15. Billige Reichsräder geben wir bei Barzahlung schon von Mk. 58. an ab. Auch Zubehörteile wie Laufdecken, Luftschläuche, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am **billigsten.** — Preisliste gratis und franko. —

J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 131

Somatose

(FLEISCH-EIWEISS)

ist das hervorragendste

Nähr- u. Kräftigungsmittel

für alle in der Ernährung zurückgebliebenen Personen, für schwächliche Kinder, Magenkranke, Genesende, Blutarme, Bleichsüchtige,

Nervenleidende etc.

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

F. Ohmstede, Oldenburg,

Achternstr. 32, Ecke Ritterstraße.

Zu außergewöhnlich billigen Preisen

empfehle

Neuheiten

in

schwarzen Jacketts, hellen Jacketts, Boleros, Staub- u. Reisemänteln, Kragen, Kleider-Röcke u. Blusen, Kinder-Kleider u. Kinder-Jacketts.

„Tonhalle", Osternburg.

— Sonntag, den 22. April: —

Großer Einweihungsball.

— Anfang 5 Uhr. —

Hierzu ladet freundlichst ein H. Deiß.

P. Raddatz & Co

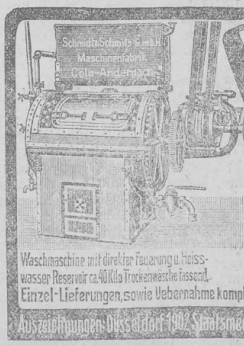
Hoflieferanten Seiner Majestät des Kaisers.

Berlin W. Leipzigerstrasse 122/123.

GRÖSSTES SPECIALHAUS für Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte, Beleuchtungs-Artikel.

Fleischhackmaschine »REKORD«

Hackt Fleisch und Gemüse aller Art.
Reibt Zucker, Semmeln, Kaffee.
Mark **7,50** franko gegen Nachnahme.
Illustrierte Preisliste kostenfrei.



Wäscherei-Maschinen

für

Dampf-Motor- u. Handbetrieb

in jeder Preislage. Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte u. Kostenanschläge gratis.

Schmidt & Schmits

Köln a/Rh. Mozartstr. 11.

Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln, jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.

Waschmaschine mit direkter Feuerung u. Heisswasser Reservoir ca. 40 Kilo Trockenwäsche fassend.

Einzel-Lieferungen, sowie Uebernahme komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hôtels etc. etc.

Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmedaille, Frankfurt 1905 Gold-Medaille u. Ehrenpreis.

Verkauf einer Bäckerei und Konditorei.

Der Konditor Fr. Fricke zu Oldenburg wünscht seine daselbst an der

Gaststraße unter Nr. 22

belegene Besitzung, in welcher seit mehreren Jahren eine Bäckerei, Konditorei und Café betrieben wird, zu baldigem Antritt zu verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 26. April 1906,

nachm. 6 Uhr, im Hotel „Kaiserhof" (Entrezimmer).

Die Besitzung liegt in der Nähe des Theaters. Ein gleiches Geschäft befindet sich dort nicht.

Rud. Meyer & E. Diekmann,

Bergstr. 17a. Telephon 536.

„Müggenkrug". — Ohmstede.

Das diesjährige

Vogelschießen

findet am

Sonntag, den 13. Mai,

statt. Schießkarten sind vorher zu haben. A. Parussel.

Oldenburger Konzerthaus!!!

H. Scheepker.

Wiefelsteder Hof

Neu! Zum erstenmal in Oldenburg!!

Jeden Abend:

Freikonzert.

Zweiter Akt.

Heute: Damen-Ringkampf.

Hierzu lade ich meine Freunde und Gönner höflichst ein

H. Scheepker.

Entree frei. Entree frei.

Oldenburger Schützenhof

(Ziegelhof).

Am Sonntag, den 22. April 1906:

Großes öffentliches

Frühlingsfest,

verbunden mit

Festball u. Belustigungen,

in den mit Blumen dekorierten und feenhaft erleuchteten Doppelsälen.

Programm.

(Während der Tanzpausen.)

1. Blumen-Korso durch den Saal mit Festwagen.
2. Gesangsvorträge.
3. Fackelpolonaise durch den Garten.

Um 9 Uhr:

4. **Der Schützenhof in Flammen.** Großartige bengalische Attraktion mit Feuerwerk. Sehenswert!
5. Komische Vorträge.
6. Blumenschlacht.

— **Entree frei.** —

Zu diesem Feste ladet freundlichst ein

Diedr. Meyer.

Rotes Haus.

Sonntag, den 22. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladet

D. Kracke.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 109 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 21. April 1906

Abwehr.

In der gestrigen Erklärung des Herrn Koch-Delmenhorst ist in verletzendster Weise meine Person an die Oeffentlichkeit gezerrt worden. Ich kann das verstehen, aber nicht entschuldigen, aus dem Aerger, der Herrn Koch erfüllt, weil es ihm zum soundsovielten Male mißglückt ist, der Verwirklichung seiner Hoffnung auf eine politische Führerrolle näherzukommen.

Ich will nicht mit den gleichen Waffen kämpfen, will die Begründung des schon vor Wochen von dem freisinnigen Wahlverein Stadt Oldenburg in vollbesetzter Versammlung einstimmig gefaßten Beschlusses dem Vereine selbst überlassen, eine Begründung, die, wie ich fürchte, dem politischen Ansehen des Herrn Koch nicht gerade dienlich sein wird. Ich will auch keine hohlen Phrasen von der liberalen Einigung drechseln, zu denen der gehässige Inhalt der gestrigen Erklärung in direktem Widerspruche steht.

Kann ich mir aus meiner Auffassung von den Grundbedingungen politischer Fehde heraus sonach eine persönliche Gegenwehr auch sparen, so bin ich es doch meiner Ehrlichkeit schuldig, zu den sachlichen Fragen, soweit solche in der Erklärung des Herrn Koch berührt sind, Stellung zu nehmen. Und da erkläre ich unumwunden:

1. Ein Parteitag ist niemals der Ort, einen Nichtangehörigen der Partei mit einem Referate zu Wort kommen zu lassen. Das mag geschehen in öffentlichen oder Ausschußverhandlungen, die nicht Fragen des Parteilebens, sondern solche von allgemeiner Bedeutung, insonderheit des wünschenswerten Zusammenschlusses der Liberalen, erörtern sollen. Einem Nichtangehörigen der Partei eine solche Rolle zuzuerteilen, wie sie Herrn Koch seitens einiger mit seinem bisherigen politischen Wirken nicht bekannter Herren aus dem 2. oldenburgischen Wahlkreis zugedacht war, ist meines Wissens ohne Beispiel.
2. Herr Koch durfte nach der Stellung, die er gegen die hiesige Organisation der freis. Volkspartei zu Beginn der sog. Einigungsverhandlungen eingenommen hatte, die ohne sein Zutun an ihn ergangene Aufforderung zur Uebernahme eines Referates auf einem freisinnigen Parteitage nicht annehmen. Er durfte dies umsoweniger, als er zu Anfang dieses Jahres mit seinem Einverständnis von nationalsozialer Seite als Kandidat vorgeschlagen, von freisinniger Seite entschieden als solcher abgelehnt war.
3. Gegenüber der Erklärung des Herrn Koch, wonach er Herrn Heddewig auf seine abweichende politische Anschauung ausdrücklich hingewiesen hat, berufe ich mich darauf, daß er, im Gegensatz zu seinen früher bekundeten politischen Ansichten, noch kürzlich einem anderen maßgebenden Herrn des 2. Wahlkreises erklärt hat, er stehe der freisinnigen Volkspartei unter den liberalen Parteien am nächsten.
   Diese letzte Erklärung wäre ja an sich geeignet, seinem Referate auf dem Parteitage die Wege zu bahnen. Es ist aber wohl nicht nur erklärlich, sondern durchaus zu billigen, wenn der hiesige Wahlverein, zu dem Herr Koch noch unlängst in scharfe Gegnerschaft getreten war, diesem plötzlichen Gesinnungswandel skeptisch gegenüber trat.
4. Einen wohlfeilen Sieg über Herrn Koch habe weder ich noch irgend ein anderes Mitglied des hiesigen Wahlvereins zum Ziele gehabt. Die offene Erklärung desselben sollte vielmehr für den Parteitag eine ruhige und sachdienliche Verhandlung sicher stellen und die Gäste des Parteitages vor Unbill schützen, die aus der persönlichen Erörterung der Differenz möglicherweise erwachsen wäre.
5. Ich halte die Besprechung der oldenburgischen Steuerreform auf dem Parteitage allerdings für unangebracht, weil zu ihr die Parteigenossen in Stadt und Land zweifellos eine entgegengesetzte Stellung einnehmen. Ich stehe ferner nicht an, die old. Steuerreform für einen schweren, wenn nicht verhängnisvollen Schlag für Handel und Gewerbe und städtische Interessen zu halten, und kann mich für diese Auffassung auf die old. Handelskammer, Handwerkskammer und viele einzelne berufen, die im Erwerbsleben eine hervorragende Stellung einnehmen. Ich erachte allerdings die Haltung des Herrn Koch und seiner Freunde, die den städtischen Interessen nichts erhandelt haben, für schuld an dieser ihrer Benachteiligung.

Ich will hiermit die unerquickliche Erörterung abschließen. Daß ich es allen mit den Beschlüssen des hiesigen Wahlvereins, soweit ich denselben zugestimmt, recht gemacht habe, ist unmöglich; meine Richtschnur ist meine Ueberzeugung. Und wenn ich — zu Unrecht — als Zerstörer der liberalen Einigung verketzert werde, so sage ich: eine Einigung auf Kosten der Ueberzeugung ist ein Unding. Ob das politische Glaubensbekenntnis hier oder dort von einander abweicht, darauf kommt es freilich nicht an, wohl aber darauf, daß wir uns auf freie, starke Charaktere einigen, die in felsenfester Verläßlichkeit ihren Weg gehen, die, wenn auch nicht die engere Partei, doch den gesamten Liberalismus fördern!

Oldenburg, den 20. April 1906.

E. Thorade.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 21. April.

* **Zum Malerstreik** schreibt uns die Vereinigung der Maler, Filiale Oldenburg:

Der Obermeister will dem Publikum helfen zur Fertigstellung der Wohnungen, so heißt es in einer Notiz d. Bl. Das Streikbureau hat dies als einen „gelungenen“ Witz belacht, haben doch die Meister nicht einmal Arbeitskräfte für ihre eigene Arbeit! Um jedoch das Publikum nicht in Verlegenheit zu setzen, ist das Streikbureau bereit, zur Fertigstellung von Malerarbeiten solche Meister nachzuweisen, welche die Forderungen der Gehilfen bewilligt haben und denen somit Arbeitskräfte zur wirklichen Ausführung der Arbeiten zur Verfügung stehen. Anfragen sind zu richten an

die Vereinigung der Maler, Filiale Oldenburg,
Kurwickstr. 28.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem 1. Steuermann des Lübecker Dampfers „Prosper“, Johann Georg Eismann, die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

* **Die diesjährige Veteranen-Zusammenkunft** für das Herzogtum Oldenburg findet Sonntag, den 1. Juli d. J., im Ziegelhof in Oldenburg statt und zwar zur Erinnerung an die denkwürdigen Tage von Werbach-Hochhausen-Würzburg-Königgrätz (40jährige Wiederkehr). Das Arrangement ist dem Vorstande des Veteranenvereins Oldenburg übertragen. Von den 66er Kriegsteilnehmern wird es allgemein anerkannt, daß auch einmal ein 66er Erinnerungstag zu einer Zusammenkunft gewählt worden ist.

-rs- **Naturwissenschaftlicher Verein.** Herr Dir. Dr. Wulff hielt gestern abend in der sehr gut besuchten Versammlung den angekündigten Vortrag über „Bau und Leistungen des Zentralnervensystems“. Er zeigte an der Hand von Skizzen und schematischen Darstellungen die Entwickelung des Nervenrohres und der Hirnblasen beim Embryo und dann die weitere Bildung der einzelnen Teile des zentralen Nervensystems, die Faltenbildung an der Oberfläche der Gehirnteile, die verschiedene Form der einzelnen Zellen und ihrer Fortsätze, die Aufgabe der Neuronen und sprach schließlich eingehend und sehr interessant über die vielgestaltige Struktur des Gehirns und des Rückenmarkes. Er zeigte die Lage einzelner Nervenfasern der Empfindungs- und der Bewegungsnerven und der zu ihnen gehörenden Gehirnzentren. An bestimmten Fällen zeigte er seinen Hörern die Folgen der Verletzungen einzelner Gehirnteile und zuletzt den Verlauf einzelner geistiger Vorgänge. Auf Anfrage aus der Versammlung sprach der Redner noch über die Beschaffenheit des Gehirns bei Idioten. — Die Anwesenden zollten dem Vortragenden lebhaften Beifall. In der Versammlung wurde Dr. K. Müller zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. — Der Vorsitzende empfahl ganz besonders das Insekten-Büchlein des Oldenburger Lehrers H. Schütte. — Schließlich fand ein Verkauf von Büchern und Schriften der Vereinsbibliothek statt.

* **Ein Frühlingsfest**, verbunden mit Festball und Belustigungen, wird am Sonntag im Oldenburger Schützenhof veranstaltet. Der Saal ist mit Blumen schön geschmückt, u. a. werden ein Blumenkorso, Gesangsvorträge, Fackelpolonaise und sonstige Belustigungen stattfinden. Um 9 Uhr findet eine bengalische Attraktion, betitelt der Schützenhof in Flammen, statt. Es ist das für Oldenburg etwas Neues und wird — wie der Einsender versichert — einen großen Eindruck auf die Teilnehmer machen. (Siehe Annonce.)

* **Der Osternburger Gesangverein** von 1864 veranstaltet am Sonntag, den 6. Mai, nachmittags 5 Uhr beginnend, bei Frohns ein Tanzkränzchen.

kz. **Der Theater-Verein „Thalia“** beschloß in seiner in der „Bavaria“ abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung, am Himmelfahrtstage einen Ball abzuhalten. Das Festlokal soll noch bestimmt werden. Ferner hat der Verein einer Aufforderung, dem Verband der Privattheater-Vereine Deutschlands beizutreten, Folge geleistet.

*

* **Osternburg**, 21. April. Morgen findet im Schützenhof zur Wunderburg bei dem rührigen Wirt Eduard Boock, genannt Edo der Gemütliche, ein großer Ball mit großen Ueberraschungen statt. Um 3 Uhr nachmittags beginnt beim Schützenhof ein großes Wettspiel zwischen dem Fußballklub Oldenburg und dem Fußballklub Osternburg von 1903. (Siehe Inf.)

* **Eversten**, 21. April. Dem Eisendreher Bl. wurde am ersten Ostertage nachts vor der Wirtschaft Oltmer sein Fahrrad gestohlen. Der Gendarmerie gelang die Ermittelung des Täters in der Person eines Arbeiters H. von Osternburg. Als Letzterer Unrat merkte, brachte er schleunigst das Rad zurück.

* **Zwischenahn**, 21. April. Dunkers Kinematograph, der während einer Woche in Oldenburg beifällig aufgenommene Vorstellungen gab, wird von heute abend an im „Grünen Hof“ zu sehen sein. (Siehe Inf.)

* **Delmenhorst**, 21. April. Heute nachmittag um 4 Uhr wird der Basar im Schützenhof eröffnet werden. Der Saal ist kaum wieder zu erkennen. Pavillons und Buden wurden in den letzten Tagen in großer Zahl gezimmert und mit allerlei Sachen geschmackvoll ausgestattet. Der bunte Trubel wird durch musikalische Vorträge der Huntemannschen Kapelle, des Instrumentalvereins und des Männergesangvereins, durch ein Ueberbrettl, durch Reigentänze auf der Bühne usw. zu Zeiten abgelenkt werden. Erwähnt seien weiter Raritätenkabinett, Kasperletheater, Schießbuden, Schaubuden, Puffertbuden, Tee-, Kaffee-, Kakao-, Konditorei-, Sekt-, Zigarren-, Bier-, Likör- und Weinbuden. Montag findet eine Verlosung statt. Die Großherzogin hat ihr Erscheinen auf heute nachmittag zugesagt. Heute kostet der Eintritt 1 M, morgen 30 ₰ und Sonntag 50 ₰. Der Preis für Passepartoutkarten ist auf 1.50 M festgesetzt.

* **Achternholt**, 21. April. Bei einem Streite wurde der Arbeiter Willmsmann aus Oberlethe so erheblich verletzt, daß er sich mit einem Wagen nach Hause fahren lassen und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

* **Löningen**, 21. April. Der Gemeinderat wird gegen die zwangsweise Einstellung von 23 000 M zur Deckung der Umlagen zur Aufräumung des Bühnenbachs und der Haseregulierung in den Voranschlag pro 1906/07 Protest erheben, und zwar u. a. deshalb, weil zur Instandsetzung des Essener Kanals ein Zuschuß von 75 000 M aus der Staatskasse gewährt ist, obschon die Bestickerweiterung dieses Flusses ebensowohl eine Folge der Aufhebung des Arkensiedter Vertrags und des Vertragsschlusses zwischen Oldenburg und Preußen ist wie die des Bühnenbaches.

* **Delmenhorst**, 21. April. Auf dem Sommerfest des Amtskriegerverbandes Delmenhorst, das hier am 20. Mai d. Js. abgehalten werden soll, wird die Kapelle des Oldenburgischen Dragoner-Regiments konzertieren. Morgen nachmittag um 3½ Uhr wird im Hotel zur Post eine Versammlung des Amts-Kriegerverbandes stattfinden, in der man sich eingehend mit dem Sommerfeste beschäftigen wird.

* **Nordenham**, 20. April. In der vorgestern zu Burhave abgehaltenen Sitzung der Bahnkommission war die Mehrheit der Mitglieder für eine folgendermaßen ungefähr laufende Linie: Nordenham, südlich von Schützfeld, südlich Ziegelei „Frisia“ und daselbst Haltepunkt Ellwürden, Abbehausen (Bahnhof an der Sarver Chaussee), Moorsee Haltestelle, Stollhamm (Bahnhof an der Ostseite des Orts), gerade Verbindung zwischen Stollhamm und Burhave, Bahnhof am Mitteldeich und in Burhave zwischen Eidinger Weg und Volksschule, Rotehenne, Tossens. Bezüglich dieser Linie soll eine Kostenberechnung und Rentabilitätsaufstellung gemacht werden. Hierfür steht die Mitwirkung des Direktors der Bentheimer Kreisbahn und der Meppen-Haselünner Kreisbahn in Aussicht; eine aus dem Amtshauptmann und den Gemeindevorstehern Tantzen-Hoffe, Tantzen-Stollhamm, Franckien-Klein-Tossens bestehende Unterkommission wird sich nächste Woche nach Bentheim und Meppen begeben, die genannten Bahnen besichtigen und mit dem Direktor eine Beratung abhalten.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Musik.

Musik wird oft nicht schön gefunden,
Weil sie stets mit Geräusch verbunden.

Lieber Onkel, Du Zuflucht aller bedrängten Seelen und Ohren! Gibt es denn wirklich keine Möglichkeit, sich gegen das Klavierspiel bei offenem Fenster zu schützen? Die so gut gemeinten Worte von neulich sind scheinbar auf steinigen Boden gefallen. Wenn die Plage jetzt, bei der bescheidenen Temperatur von 7—8 Grad, schon überhand nimmt, so sind die Aussichten für den Sommer derart schaudervoll, daß es sich schon lohnt, ernstliche Maßregeln dagegen zu ergreifen. Daß es obendrein in den meisten Fällen gänzlich unmusikalische Leute sind, welche dieser gemeingefährlichen Sitte huldigen, ist eigentlich selbstverständlich, ein einigermaßen musikalischer Mensch, der einen Begriff hat von seinem eigenen Können resp. Nichtkönnen, wird sich niemals der Brutalität schuldig machen, gänzlich unschuldigen Mitmenschen solche Qualen zu verursachen, ohne selbst irgend welchen Gewinn dadurch zu haben. Und eine Qual ist es, schlimmer als Mücken, Staub, Moorrauch und sonstige Sommerleiden, es nimmt die Fähigkeit selbst zu der bescheidensten Gedankenarbeit und reizt erregbare Nerven in gefahrbringender Weise. Wenn Du, lieber Onkel, Dir einen ganz exquisiten Genuß in dieser Richtung verschaffen willst, so nimm Deinen Weg durch die Gottorpstraße z. B. Das Wetter spielt sogar kaum eine Rolle dabei, ebenso wenig die Tageszeit; da vernimmt Dein Ohr Dinge, die Du nie für mögich gehalten hättest und gegen welche die Kombinationen eines R. Strauß oder Reger Waisenknaben (oder Knabenweisen?) sind! Da behauptet, beispielsweise, die rechte Hand in fast deutlich erkennbarer Weise und in F-dur, daß „Winterstürme dem Wonnemond“ weichen, oder sie läßt die vielgeplagte „Santa Lucia“ zu höchst fragwürdigem Dasein erstehen, und die Linke schlägt dazu unentwegt einen an sich ja recht harmlosen und mit Recht beliebten C-Dur-Dreiklang an, so daß vorbeigehende Hunde sich krümmen vor Leibschmerzen! Es stehet zwar geschrieben: Laß Deine Rechte nicht wissen, was die Linke tut!, aber wer darf heutzutage als gebildeter Europäer einem Bibelworte noch absolute Gültigkeit beilegen, und wer wagt obendrein obiges Wort in solchem Sinne zu deuten? Was soll solcher Unfug? Der geplagte Landtag, der so unendlich viele Punkte erledigt hat, hätte vielleicht auch auf diesen noch einen Vers gefunden, möglicherweise sogar in Verbindung mit einer Besteuerungsvorlage. Könnte nicht z. B. der Schutzmann des Viertels einfach ermächtigt werden, sowie er solches vernimmt, einzutreten und „Brüche“ zu erheben, etwa zum Besten des Konzerthauses, oder ließe sich nicht mit dem Sprengwagen eine sinnreiche Einrichtung verbinden, um dem Künstler, als Revanche für seine Gaben, eine erfrischende Brause zukommen zu lassen? Bei einigem Nachdenken läßt sich gewiß etwas Nettes und Wirksames finden, und ich bitte Dich, es Deinen Lesern, vielleicht in der Form einer Preisfrage,*) recht warm ans Herz zu legen.

Hel.

*) Nachschrift des Onkels: Die Redaktion ist bereit, den Beantwortern der Frage Raum zur Verfügung zu stellen — also los!

Geschäftliche Mitteilungen.

Feist-Sekt

Vornehmste und bestbekömmlichste Deutsche Sektmarke. Vertreter: Louis Busch, Bremen, Contrescarpe 208

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil-Verkauf in Osternburg.

Dritter u. letzter Auffatz.

Dritter u. letzter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des zur Konkursmasse des Maurermeisters Diedrich Carl Wichmann in Osternburg gehörigen Grundbesitzes, als:

1. Artikel 1070 des Grundbuchs der Gemeinde Osternburg, belegen an der Bremer Chaussee in der Nähe des Osternburger Bahnhofs, mit einem zu drei Wohnungen eingerichteten Wohnhause,
2. Artikel 1258, belegen an der neu angelegten Straße — ohne Namen — in der Nähe des Osternburger Bahnhofs, mit einem zu 2 separaten Wohnungen eingerichteten Wohnhause,
3. Artikel 1252, belegen daselbst, bisher noch unbebaut,

ist angesetzt auf

Freitag, den 27. April 1906

nachm. 6 Uhr,
in G. Hullmanns Wirtschaft, Bremer Ch.

Die Wohnhäuser sind fast neu und verzinsen sich gut; von dem unter 3 aufgeführten Artikel ist ein Teil dem Artikel 1070, der eine neben dem Artikel 1258 belegene Teil diesem Artikel zugeschrieben, sodaß Artikel 1252 ein Bauplatz mit der Front nach der neu angelegten Straße bildet.

Von den neuen Grenzen der Grundstücke können Kaufliebhaber am Verkaufstage vor dem Ausbieten an Ort und Stelle sich überzeugen.

Herr Auktionator Bischoff wird zum Verkauf zugezogen.

Kaufliebhaber lade mit dem Bemerken ein, daß in diesem Termine der Zuschlag voraussichtlich sofort erfolgt.

Der Konkursverwalter:
Georg Maas, Rechnstllr.
Osternburg, Fernspr. 240.

Zwischenahn. Unter meiner Nachweisung steht mit Antritt zum **1. Mai d. J.** oder später eine

Besitzung,

bestehend aus einem im besten Zustande befindlichen **Wohnhause** nebst **3 Sch.-S. Gartenland,** zur Verpachtung.

J. H. Hinrichs.

Landverkauf.

Sandhatten. Der Gastwirt J. F. **Harms** daselbst läßt nachbenannte

Ländereien,

als:

1. Heberland, beste Rieselwiese, groß 1,5886 ha
2. Rethwisch, Rieselwiese, groß 1,4508 ha
3. Moor, do., groß 1,6694 ha
4. Dweegenkamp, Kuhweide, groß 1,3657 ha
5. Diersmoor, do., groß 2,0430 ha
6. hinterm Busche, Ackerl., groß 1,8515 ha
7. auf dem Kötjen, do. groß 0,4140 ha
8. die Haverkämpe, do., groß 0,6018 ha
9. die Haverkämpe, do., groß 0,4602 ha
10. große Kleese, do., groß 0,6611 ha
11. Kamp vor der Marsch, Ackerland u. Unkultiv., groß 1,5500 ha
12. Sauersberge, Ackerland, Weide und Unkultiv., groß 6,7809 ha
13. hinterm Busche, Nadelholz, groß 1,2423 ha

am

Dienstag, den 24. April,

nachm. 6 Uhr,
in seiner Wohnung nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

Bei irgend annehmbaren Geboten soll der Zuschlag sofort erteilt werden.

G. Haverkamp, Aukt.

Rastede. Zu verkaufen eine gut erhaltene

Bandsäge,

für Kraft- und Handbetrieb eingerichtet. Im Betrieb zu besehen.

Joh. Eilers.

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision. 161

E. Kommen Nachf. Hannover Andreaestrasse 12, I.

Zu kaufen gesucht ein **Ledersofa, 2 Blitzlampen.** Nadorsterstr. 47.

Mensch werde doch endlich vernünftig!

rief mir gestern mein Freund Spitzenberger zu, als er sah, wie ich mit meiner alten Karre zusammenbrach, kauf Dir doch endlich ein **Hammonia-Fahrrad mit Doppelglockenlager neuester Konstruktion mit Freilauf und Rücktrittbremse.**

Der neue Hauptkatalog Nr. 44 wird Dir auf Wunsch gratis zugesandt und Du wirst sehen, daß man Dir die billigsten Engros-Preise zugesteht, **50% Rabatt u. mehr** auf die sonst üblichen Detail-Preise gestattet. Nähmaschine Hammonia und Continental, mit denen man auch **sticken** kann, Dampf-Waschmaschinen, eiserne Bettstellen etc., sowie alles Fahrrad-Zubehör.

Bis zu fünf Jahren schriftliche Garantie.

Willst Du Dir noch kein neues Rad kaufen, dann empfehle ich Dir die außerordentlich billige

Allerbeste Freilaufnabe mit Rücktrittbremse für — Mk. 12,50. —

Hinterräder, passend für jedes Fahrrad, mit der neuesten Freilaufnabe und Rücktrittbremse nur **Mark 15,50.**

Die ganze Welt spricht heute von den fast unverwüstlichen „Para“-Gummireifen; sie sind im Preise etwas teurer als die vielfach angebotenen minderwertigen, dabei aber außerordentlich haltbar, zähe und widerstandsfähig.

Ein Versuch wird überzeugen.

„Para“-Laufdecken in allen Größen Mark **7,—.**

„Para“-Luftschläuche mit Ventil Mark **4,25.**

1000 Mark reicher wäre ich heute, wenn ich meinen bisherigen Bedarf bei dieser Firma gekauft hätte, denn die Preise sind ja viel billiger als anderswo.

Haupt-Katalog Nr. 44 auf Wunsch gratis.

Vertreter überall gesucht, hoher Rabatt. Wo nicht vertreten, liefere direkt.

Hammonia-Fahrrad-Fabrik und Metallwaren-Manufaktur
A. H. UELTZEN
Hamburg-Hohenfelde. **Berlin SW. 13.**

Verkauf einer Brinksitzerstelle in Nadorst.

Der Gastwirt D. **Hennecke** zu **Oldenburg** beabsichtigt seine hierselbst belegene

Brinksitzerstelle

mit Antritt auf 1. November d. J., eventl. 1. Mai k. J., öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Stelle besteht aus einem massiven, vor wenigen Jahren neu erbauten, zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhause und Stall, sowie 1,40,12 ha sehr **ertragreichen Ländereien.**

2. Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 25. April d. J.,

abends 6 Uhr,
in D. **Rathjen** Wirtshause („Zum schiefen Stiefel“) hierselbst.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete bereitwilligst und unentgeltlich.

Bei irgend annehmbarem Gebote soll in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Nadorst. D. G. Dierks.

Verkauf eines Hotels nebst Handlung.

Zetel. Wegen Krankheit des jetzigen Inhabers habe ich das im hiesigen Orte belegene, bestrenommierte

Hotel Hemken verbunden mit Handlung,

baldmöglichst im Auftrage zu verkaufen.

Das Hotel ist dem reisenden Publikum als eines der vorzüglichsten im Oldenburger Lande bekannt. Es hat 9 Fremdenzimmer, 2 große moderne Ball- und Konzertsäle und 2 Gastzimmer. Nachweislich ist ein großer Fremdenverkehr vorhanden. Im Sommer wird das Hotel von Ausflüglern, größeren und kleineren Gesellschaften viel besucht. Verschiedene Vereine und Korporationen haben dort ihre Zusammenkünfte.

Das gut gehende

Kolonial-, Kurz-, Eisen- u. Baumaterialiengeschäft

ist eines der ältesten im hiesigen Orte. Es kann, da zwei große Scheunen und Lagerräume vorhanden sind, bedeutend ausgedehnt werden.

Bei dem Hotel befindet sich eine verdeckte heizbare **Kegelbahn** und ein schöner **Zier-, Obst- u. Gemüsegarten** zur Größe von 70 ar 36 qm. Es bietet sich hier für einen tüchtigen und kapitalkräftigen Mann Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen.

Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Ahlhorn, Aukt.

Wardenburg. Zu verkaufen 2 schwere **tiedige Kühe,** Ende April und im Mai kalbend. **W. Gloystein.**

Petersfehn. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**

Joh. Sanders, Woldlinie.

Grundstücks-Verkauf ev. Verpachtung.

Nadorst. Die hier zwischen der Rasteder-Chaussee und dem Etzhorner-Wege belegene

Grapesche Besitzung

(früher Pölicke),

bestehend aus dem Hauptthause, einem Heuerhause und ca. 9 Sch.-S. bestem Gartenland, habe ich mit Antritt zum 1. Novbr. d. Js. im Ganzen oder geteilt zu verkaufen oder auf längere Jahre zu vermieten.

Liebhaber wollen sich gefl. mit mir in Verbindung setzen.

A. Parussel, Auktionator, Ohmstede.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. J. **Jaspers** zu **Zwischenahnerfeld** läßt wegen Aufgabe seines landwirtschaftlichen Betriebes am

Montag, den 30. April d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,

2 gute Arbeitspferde,
2 milchgebende Kühe,
7 Schweine,

4 Ackerwagen mit Aufzeug, wovon 3 fast neu, 1 Federwagen, 1 Halbchaise, 3 Pflüge, 1 Egge, Kisten, Kasten, 1 Staubmühle und verschiedene sonstige Sachen, auch: **10000 Pfd. Stroh** meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. H. Hinrichs.

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Der **Proprietär Fr. Henken** hiers. **und der Unterzeichnete** wollen die ihnen gemeinschaftl. gehörige, zu England an der Chaussee belegene

Besitzung,

bestehend aus geräumigen, in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, plm. 65 Sch.-S. Garten-, Bau- und Weideland beim Hause, ca. 7 Tagewerk Wiesenland und plm. 7 Jück Heide- und Moorländereien, stückweise oder im ganzen verkaufen und wollen Liebhaber sich **bis zum 1. Mai melden.**

In dem Wohnhause ist seit langen Jahren

Wirtschaft und Handlung

betrieben. Die Bau- und Weideländereien, welche fast sämtlich beim Hause belegen, sind durchweg guter Bonität und liefert die Wiese bestes Kuhheu.

Es braucht nur eine geringe Anzahlung geleistet zu werden.

E. Wettermann, Aukt.

Edewecht.

Meine z. Zt. vom Dachdecker **Meirose** in **Osterscheps** bewohnte

Landstelle

wünsche zum Herbst d. J., resp. 1. Mai 1907 anderweit zu verpachten.

Dellien.

Schutz-Marke.

Mit heutigem Tage haben wir den Vertrieb unseres

Lloyd- und Barbarossa-Brunnen

— natürliches Mineralwasser mit Kohlensäure versetzt —

Kur- und Tafelgetränk 1. Ranges,

in den großartig bewährten Gewindeflaschen m. Schraubstopfen der Firma:

F. Jühne, Oldenburg i. Gr.
Kaiserstrasse 23

übergeben.

Wir bitten um flotte Abnahme und sichern kulanteste Bedienung zu.

Devese, April 1906.

Lloyd-Brunnen
J. Schierenbeck & Co.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Garnierte Hüte,

ung. Hüte, Bänder, Blumen, Federn usw.

Einfach garnierte Hüte u. Chic-Hüte
von 1 ℳ an bis zu den allerfeinsten Neuheiten.

Kinderhüte in ganz besonders großer Auswahl
von den billigsten bis zu den feinsten.

Strohhüte für Knaben von 40 Pf. bis 2 Mk.

— Modell-Hüte —
sind im separaten Zimmer zur gefl. Ansicht ausgestellt.

Myrthen-, Gold- u. Silberkränze, Brautschleier.

Glacee-Handschuhe, schw. u. coul., 1,80—2,50 ℳ

G. Horn, Achternstraße 43.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wie schütze ich mich vor Lungenschwindsucht?

Anfragen werden kostenlos beantwortet durch
Dr. F. Wolfson, Leipzig 101, Burgstraße 33.

Oldenburg. Die auf den Dobben, Taubenstraße Nr. 21, hier freundlich belegene

Besitzung

habe Umstände halber noch zum 1. Mai d. J. oder später zu verkaufen eventl. zu vermieten.

Edo Meiners,
Auktionator.

---

100 leere Zigarren-Kisten, 40 kl. Packkisten,
billig zu verkaufen.

Hunger, Schüttingstr. 19.

In **Ganderkesee** ist umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen ein

Geschäftshaus

(Eckhaus), zweistöckig, 4 Schaufenster, Gasanlage, neuerbaut in erster Lage, nahe dem Bahnhof, worin seit 30 Jahren ein gutgehendes Porzellan-, Eisen-, Kurzwaren-, Hausstands- u. Lampengeschäft betrieben, mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Auch ließe sich ein Manufaktur-, Kolonialwaren-Geschäft einrichten, Putzgeschäft fehlt am Platze. Obst- u. Gemüsegarten, Lagerraum ist vorhanden. Liebh. wollen sich baldigst melden. **Joh. Stolle, Ganderkesee.**

Petersfehn. Zu verkaufen ein **Pferd.**
W. Klockgether

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung

betreffend Umtausch von Aktien der Deutschen Nationalbank in Bremen gegen solche der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Bremen, nunmehr „Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien“ firmierend.

Die **Deutsche Nationalbank in Bremen** hat mit der **Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Bremen,** einen Vertrag abgeschlossen, inhalts dessen sie ihr Vermögen als ganzes an die zuletzt genannte Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation übertragen hat. Als Gegenleistung sollen den Aktionären der Deutschen Nationalbank gegen je nom. ℳ 1200.— Aktien dieser Bank nom. ℳ 1000 auf den Inhaber lautende Aktien der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien (Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien) mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1906 übereignet werden, indem zugleich der Dividendenschein für 1905 der Deutschen Nationalbank mit 4% beim Umtausch der Aktien eingelöst werden wird.

Dieser Vertrag ist von den Generalversammlungen der beiden Gesellschaften genehmigt worden. Die Nordwestdeutsche Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Bremen, hat zugleich mit der Abänderung ihrer Firma in „Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien“, ihr Grundkapital entsprechend erhöht. Die Beschlüsse der beiderseitigen Generalversammlungen sind in das Handelsregister eingetragen und ist somit die beschlossene Fusion durchgeführt.

Die **Aktionäre der Deutschen Nationalbank in Bremen** werden hiermit aufgefordert, ihre Aktien bis spätestens **zum 1. August 1906** zum Umtausch gegen eine dem Fusionsvertrage entsprechende Zahl der neuen Aktien der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien (Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien) einzureichen und zwar mittels zweier gleichlautender vollzogener Anmeldungsformulare, welche bei den genannten Stellen erhältlich sind. Die Einreichung kann erfolgen in der Zeit

vom 23. April bis 10. Mai 1906

bei unseren Niederlassungen in Bremen, Bremerhaven, Dortmund, Osnabrück, Oldenburg, sowie in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie und bei der Berliner Handelsgesellschaft.

Nach dieser Zeit findet der Umtausch nur bei der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, in Bremen statt.

Diejenigen Aktien der Deutschen Nationalbank, Bremen, welche bis zum Ablauf der vorerwähnten Frist nicht eingereicht sind, werden für kraftlos erklärt werden.

Das gleiche gilt in Ansehung der eingereichten Aktien, welche den zum Umtausch in neue Aktien erforderlichen Betrag nicht erreichen und uns nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden.

Die anstatt der für kraftlos erklärten Aktien auszugebenden neuen Aktien werden durch uns zum Börsenkurse für Rechnung der Beteiligten verkauft werden. Der Erlös wird den Beteiligten ausgezahlt oder sofern die Berechtigung zur Hinterlegung vorhanden ist, hinterlegt werden.

Bremen, im April 1906.

Deutsche Nationalbank,

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Bremen.

Bekanntmachung betreffend die Ausübung des Bezugsrechts auf nom. Mk. 4,000,000.— neue Aktien.

Die ordentliche Generalversammlung vom 4. April 1906 hat beschlossen, das Grundkapital unserer Gesellschaft um nom. ℳ 16,500,000.— durch Ausgabe von Stück 16,500 auf den Inhaber lautender, vom 1. Januar 1906 ab dividendenberechtigter Aktien zum Nennbetrag von je nom. ℳ 1000.— zu erhöhen.

Von diesen ℳ 16,500,000.— dienen ℳ 12,500,000.— zum Zwecke der Fusion mit der Deutschen Nationalbank in Bremen. Restliche ℳ 4,000,000.— sind einem Konsortium überlassen worden mit der Verpflichtung, hiervon ℳ 3,500,000.— zu 117 % plus 4 % Stückzinsen vom 1. Januar 1906 ab den Besitzern der nom. ℳ 8,500,000.— alten Aktien, sowie der ℳ 12,500,000.— neuen Aktien der **Nordwestdeutschen Bank,** Kommanditgesellschaft auf Aktien, welche nach der Fusion mit der Deutschen Nationalbank in Bremen „Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien“ firmiert, derart anzubieten, daß auf je sechs Aktien der nunmehrigen Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, à nom. ℳ 1000.— eine junge Aktie à nom. ℳ 1000.— bezogen werden kann.

Demgemäß fordern wir namens und im Auftrage des Konsortiums die Besitzer der nom. ℳ 21,000,000.— Aktien hiermit auf, das ihnen zustehende Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen geltend zu machen:

1) Auf je nom. ℳ 6000.— Aktien der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, kann eine junge Aktie à nom. ℳ 1000.— bezogen werden.

Beträge von weniger als nom. ℳ 6000.— Aktien der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Anmeldestellen bereit, die Verwertung oder den Zukauf von Bezugsrechten zu vermitteln.

2) Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes

vom 23. April 1906 bis 10. Mai 1906

einschließlich bei einer der nachbezeichneten Stellen während der bei der betreffenden Anmeldestelle üblichen Geschäftsstunden auszuüben:

a. bei unseren Niederlassungen in Bremen, Bremerhaven, Dortmund, Osnabrück, Oldenburg.
b. in Berlin bei der Bank für Handel und Industrie und bei der Berliner Handels-Gesellschaft.

3) Bei der Anmeldung sind die Aktien, auf die das Bezugsrecht ausgeübt werden soll, nebst zwei mit arithmetisch geordneten Nummernverzeichnissen versehenen Anmeldescheinen zur Abstempelung einzureichen. Anmeldescheinformulare können bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden.

4) Zugleich mit der Einreichung ist der Bezugspreis von 117% des Nominalbetrages, mithin ℳ 1170.— pro Aktie zuzüglich Stückzinsen à 4% vom 1. Januar 1906 ab bis zum Bezugstage und Schlußnotenstempel bar einzuzahlen.

5) Die eingereichten Aktien werden nach erfolgter Abstempelung zurückgegeben, indem zugleich die eingereichten nom. ℳ 8 500 000.— alten Aktien der Nordwestdeutschen Bank, K. a. A. mit einem Aufruck „Deutsche Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien“, versehen werden.

Bremen, im April 1906.

Deutsche Nationalbank,

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

KAUFEN SIE NUR
SODEX
STATT SODA.

unter Garantie frischester Frühjahrsfüllung in der Medizinal-Drogenhandlung von

Apoth. E. Sattler, Haarenstr. 44.

Inhaber: Apotheker **Th. Siorandt.**

Billig abzug. fast neues **Schaufenster** mit Rahmen, 2,55 m hoch, 2,75 m br.
F. Hegeler, Baugeschäft.

Billig zu verkaufen 1 Waschtrog mit Böcken, 6 Hühner, etwas Gartengeräte, 1 Schiebkarre. Alexanderstr. 43, oben.

Einen größeren Posten weißen

Streutorf

kauft die
Dampfziegelei Bloherfelde.

Neues eisernes **Firmenschild** umständehalber bill. zu verk. Kurwickstr. 7.

Gebrauchte Motore u. Lokomobilen

kauft und nimmt in Zahlung
M. Schragenheim,
Bremen.

Empfehle mich zum Putzmachen in und außer dem Hause.
Humboldtstr. 6.

Zu vrm. ev. käufl. d. Haus Humboldtst. 6

„Harmonie“:

Sonntag, den 22. April:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet
H. Böse, „Harmonie“.

Zu belegen.

Nadorst. Zu belegen auf 1. Mai oder später 5000 Mk. auf gute Landhypothek zu 4% Zinsen.
D. G. Dierks.

Rastede. Zum 1. Mai habe ich auf sichere Hypothek 4500 ℳ zu % zu belegen. **H. Hoes,** Rchstllr.

Zu belegen zu Mai oder später auf Hypotheken 20,000 Mark und mehrere andere Kapitalien.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Anzuleihen gesucht zum 1. Mai d. J. oder später auf gute, teils erste Hypotheken: 15,000, 11,000, 9000, 8000, 6000, 5000, 3000, 2600, 2000 u. 1500 ℳ.
Näheres durch
E. Memmen, Theaterwall 9.

Geld-Anleihe.

Osternburg. Auf eine Landstelle in nächster Nähe der Stadt, groß ca. 11 ha, suche ich zum 1. Mai d. J. an erster Stelle

25—30,000 Mk.

gegen 4% Zinsen anzuleihen. Das Brandkassentaxat der Wirtschaftsgebäude und des herrschaftl. Wohnhauses beträgt ca. 20,000 Mk.
Offerten sofort erbeten.
Georg Maas, Rechnstllr.

Wohnungs-Gesuche

Zu mieten gesucht auf Mai
2 möblierte Zimmer
in der Nähe der Artillerie-Kaserne. Offerten u. S. 681 an die Exped. d. Bl.

Sofort resp. z. 1. Mai ein gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** gesucht.
Offert. mit Preisangabe (inkl. Morgenkaffee) sub A. Z. 99 postlagernd.

Wohnungs-Angeb.

Z. verm. möbl. **St. u. K.** Humboldtstr. 6.

Suche zum 1. Mai gut möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
mit ganzer oder halber Pension.
Offerten unter H. 600 an die Filiale, Langestraße 20.

Herrschaftliche Oberwohnung,

Gas-, Wasserleitung, Badezimmer, großer Balkon, Garten, in guter Lage,

umständehalber

sofort oder 1. Mai zu vermieten.
Anfragen Aeußerer Damm 24.

St. m. Bett zu verm. Westerstr. 4.

Möbl. Zimmer. Röwekamp 18.

Anst. **Logis** z. v. Nelkenstr. 13, 2. Tür

Zu v. fr. möbl. **Zimmer.** Sonnenstr. 5

Zu verm. gut möbl. **Z. m. Bett,** billig. Ehnernweg 24.

---

2 Stuben zu vermieten inmitten der Stadt, parterre.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Frdl. Logis. Bergstr. 2.

Möbl. **Z. m. Bett.** Nadorsterstr. 44.

Zu verm. möbl. **St. u. K.** auf sofort billig. Rummelweg 1.

Zum 1. Mai oder später kl. freundl. **Oberwohnung** für 120 ℳ zu vermieten. Haareneschstr. 19.

---

1 ord. j. M. erh. g. **Logis.** Haarenstr. 22.

Zu verm. z. 1. Novbr. evtl. 1. Oktbr. die **Oberwohnung** im Neubau Weskampstraße. Näheres Humboldtstr. 37, oben.

Zu verm. **1 Oberw.,** 2 St., K., Küche mit Wasserl. u. Zub., Ackerstr., 260 ℳ. Näheres Bogenstraße 250.

Osternburg. Kl. freundl. **Oberwohn.** zu vermieten. Kirchhofstr. 3.

Gut möbl. Stube u. K., nahe der Bahn und Post.
Rosenstraße 50.

Zu verm. herrschaftliche
Oberwohnung
bei **H. Müller,** Bremerstraße 16a.

Die herrschaftliche
Oberwohnung
in meinem Hause mittlerer Damm 2 ist per 1. Mai zu vermieten.
M. L. Reyersbach.

Zum 1. Mai zu verm. eine **Unterwohnung,** 3 R., Zubehör, an ruhige Bewohner, 280 Mk.
Nadorsterstr. 32.

Frdl. **Logis** zu verm. Julius Mosenplatz 1.

Zu verm. frdl. Logis. Friedrichstr. 2.

Zu vermieten eine fein möblierte Stube mit Kammer.
Sachstr. 1, oben.

Zu verm. kl. freundl. **Oberwohnung,** 3 Räume u. Zubeh. Kleine Straße 5.

Pensionen.

Bad Godesberg a./Rh.
b. Bonn.

Töchter-Pensionat von **Franken.** Ges. Haus, groß. Gart., Tennis. Gründl. häusl., wissenschaftl., gesellsch. Ausbild. Ausl. i. Hause. Vorzügl. Referenzen. Sommerhalbjahr. Erholungsaufenth. für **jg. Mädchen.**

Dresden A, Werderstraße 18 II.

Pension Fangohr,

für In- u. Ausländerinnen, sowie für junge Mädchen zu wissensch., sprachl., gesellschaftl. Ausbildung. Sorgfältige Pflege. Gesunde Wohnung, Garten, Bad. Vorz. Ref. Pr. 900 ℳ Prosp.

Bad Rehburg.

Erholungsbedürftige finden freundl. **Prt.-Zimmer mit guter Pension** und zu billigem Preise in schönster Lage am nahen Wald bei
Frd. Heers, Dekorateur.

Nordsee-Hotel
(Strandhotel)
Borkum.

Physikal.-diätet. Kuranstalt

für Nervenleidende, Erholungsbedürftige. — Moderne Einricht., Luft- u. Sonnenbäder. — Familienanschl. Prosp. d. d. Verw. Aerztl. Dir. San.-Rat Dr. med. **C. Benno.**

Landesbibliothek Oldenburg

Wüsting. Zugelaufen ein großer gelber Hund. Abzuholen bei **H. Grummer.**

Verloren.

Verloren
eine **goldene Brosche.** Gegen gute Belohnung abzugeben Nadorsterstr. 94.

Verloren 1 Schuh vom Bahnhof bis zur Langenstraße.
Abzugeben bei **Lüers,** Langestr. 34.

Entflogen eine Lachtaube. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.
H. Riemeyer. Wallgraben 1.

Stellen-Gesuche.

Alleinstehender **Kaufmann** in den besten Jahren sucht auf sofort **Stellung als Lagermeister od. Reisender** unter bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offert. unter S. 687 an die Exped. d. Bl.

Empfehle Groß- und Kleinknechte, Futter- u. Melkerknechte, Schweizer, Land-, Torf- u. Ziegelarbeiter. Weibl. Personal jegl. Art für Stadt u. Land. Moritz Wilhelm, Stellenvermittler, Bremen. Am Brill 31.

Osternburg. Für einen **j. Mann** vom Lande, der Ostern konfimiert ist u. hier Stellung angenommen hat, suche ich zum 1. Mai **Wohnung** bei freier Station und bei ordentlichen Leuten.
Georg Maas, Rchstllr.

Stellen-Angebote.

Gesucht ein **Stundenmädchen** oder Stundenfrau. Parkstr. 1, oben.

Einswarden. Auf sofort
2 tüchtige
Malergehilfen
gesucht. **Wilh. Freese.**

Gesucht eine **Stundenfrau** auf gleich.
Wallstraße 13.

Gesucht zum 1. Mai oder etwas früher ein tüchtiger
junger Mann
als **Milchverkäufer** bei Pferd und Wagen. Offerten erbeten unter **H. Backhus, Molkerei Nordenham.**

Ordentlicher
Hausknecht
wird per **sofort** bei hohem Lohn für dauernde Stellung gesucht.
Leo Steinberg.

Gesucht zum 1. Mai ein
junger Mann
als **Verkäufer** für die Kantine.
Karlstraße 1.

Herren
aus allen Ständen, welche einen ausgebreiteten Bekanntenkreis besitzen, ist durch Uebernahme einer **Lebensversf.-Vertretung** für Oldenburg und die Umgegend Gelegenheit geboten, sich eine gute Existenz oder lohnenden Nebenerwerb zu gründen.
Offerten unter S. 690 an die Exped. ds. Blattes.

2 Malergehilfen.
W. Schumacher, Bürgerfelde,
Scheidewegs 25.

Schneider
— **Rockarbeiter** —
sucht für sogleich od. später bei absolut dauernder Beschäftigung und hohen Löhnen
A. Ludowieg, Bremerhaven.

Zum 1. Mai ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für **Kontor u. Lager** gesucht. Bedingungen günstig.
Näheres Lambertistr. 35.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein
geübter Schreiber,
der selbständig bei einem Auktionator oder Rechnungssteller arbeiten kann.
Eversten. B. Schwarting, Aukt.

Gesucht per sof. od. 1. Mai ein
junges Mädchen,
das imstande ist, die Schularbeiten 2 kl. Kinder zu beaufsichtigen, und etwas Hausarbeit mit übernimmt.
Meldungen Achternstraße 37.

5000 Mark Belohnung für Bartlose u. Kahlköpfige.

Bart und Haar tatsächlich in 8 Tagen durch **echt dänischen „Mos Balsam“** hervorgerufen. Alt und Jung, Herren und Damen brauchen nur „Mos Balsam“ zur Erzeugung von Bart, Augenbrauen und Haar, denn es ist bewiesen worden, dass **„Mos Balsam“ das einzige Mittel der modernen Wissenschaft ist, welches während 8 bis 14 Tagen durch Einwirkung auf die Haarpapillen dieselben derartig beeinflusst, dass die Haare gleich zu wachsen anfangen.** Unschädlichkeit garantiert.

Ist dies nicht die Wahrheit, zahlen wir
5000 Mark bar
jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder Dünnhaarigen, welcher Mos Balsam 6 Wochen ohne Erfolg benutzt hat.

Obs.: Wir sind die einzigste Firma, welche eine derartige Garantie leistet. Aerztliche Beschreibungen und Empfehlungen. Vor Nachahmung wird dringend gewarnt.

Betreffend meine Versuche mit Ihrem „Mos Balsam“ kann ich Ihnen mitteilen, dass ich mit dem Balsam durchaus zufrieden bin. Schon nach acht Tagen erschien ein deutlicher Haarwuchs, und trotzdem die Haare hell und weich waren, waren sie doch sehr kräftig. Nach 2 Wochen nahm der Bart langsam seine natürliche Farbe an, und dann erst fiel die ausserordentlich günstige Wirkung Ihres Balsams recht ins Auge. Dankend verbleibe ich
I. C. Dr. Tverg, Kopenhagen.

1 Paket »Mos« 10 Mark. Diskr. Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten. Man schreibe an das grösste Spezialgeschäft der Welt:

Mos-Magasinet, Copenhagen 159, Dänemark.

(Postkarten sind mit 10 Pfennig-Marken und Briefe mit 20 Pfennig-Marken zu frankieren.)

Ein nettes geb. jg. **Mädchen** findet frdl. Aufnahme u. vollst. Familienanschl. bei alleinstehender Dame gegen etwas Kostgeld, ev. schlicht um schlicht. Off. A. H. 600 postlagernd **Oldenburg.**

50 Mk. wöchentlich verdienen Sie spiel. bei Vertrieb m. zugkräft. Artikel. Auskunft gratis. Karte genügt.
Oskar Pötters, Düsseldorf.

Suche zum 1. Mai ein sauberes Stundenmädchen. Augustsstr. 59 I.

Gesucht
auf sofort ein älteres erfahrenes
Dienstmädchen.
H. Bödeker,
Delmenhorst, Bremerstr. 30.

Gesucht auf sofort ein kräftiger
Arbeitsbursche.
Gebr. Posnansky,
Donnerschweerstr. 16.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein
1 jg. Bäckergeselle.
H. Beuermann.

Gesucht einige
tüchtige hiesige Zimmergesellen.
J. H. Mönning & Sohn.

Gesucht zum 1. Mai od. früher ein
junges Mädchen
zur weiteren Ausbildung im Haushalt und zur gründl. Erlernung der Küche. Pension 200 ℳ jährl., voller Familienanschluß. Off. an Frau **Bertha Meyer, Budelmanns Gasthaus, Brinkum** bei **Bremen.**

Bad Zwischenahn. Auf sofort
2 Schneidergesellen.
F. Kohlwegh.

Gesucht zum 1. Mai 1906 1 jüngerer
Bäckergehilfe,
welcher jetzt seine Lehrzeit beendet hat.
H. Nerdel, Alexanderstr. Nr. 11 a.

Zum 27. d. M. ein jüngerer
Bäckergehilfe.
Theod. Berger, Langestr. 20.

Gesucht zu Mai oder Juni ein zuverlässiges
Mädchen
oder 1 einfaches **junges Mädchen.**
Donnerschweerstr. 58.

Gesucht für mein Kontor ein
Lehrfräulein
unter günstigen Bedingungen.
Erste Oldenb. Schuhwarenfabrik.
H. G. Schlange, Rastede i. O.

Rastede. Gesucht auf sofort ein
Knecht,
der mit Pferden umzugehen versteht.
Schlange.

Gesucht per 1. Mai ein
junges Mädchen
gegen Salär.
Rastede. Frau **Schlange.**

Gesucht ein **Arbeiter** zum Selter-Abfüllen.
Oetjen,
Westerstraße 5.

Gesucht **Maurergesellen,** dauernde Arbeit. **F. Hegeler.**

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen findet zu gleich noch Stellung.
Ph. Finkenstädt-Brensing,
Osnabrück.
Seiden-, Modewaren- und Konfektions-Geschäft.

Gesucht zum 1. Mai oder später ein
Knecht.
B. Schwarting, Eversten.

Osternburg. Perfekte **Plätterin** gesucht. Cloppenburgerstr. 72.

Osternburg. Gesucht ein
Nagler.
August Beth.

Bremen. **Gesucht** zum 1. Mai
2 jg. Mädchen,
die **Küche u. Haushalt** erlernen wollen. ½ jrl. Lehrzt. 10 Mk. p. Mt., **jährl. frei.**
Weserlust.

1 zuverlässiger Knecht
zum Steinefahren v. 1. Mai gesucht. Lohn 21 Mark pro Woche. Logis und Kost kann ders. auf der Ziegelei erhalten. Nur bestens Empfohlene werden berücksichtigt.
Dampfziegelei Bloherfelde.

Für eine Sägerei, verbunden mit Holzhandlung, wird per sofort ein
junger Mann
gesucht. Zuschriften unter S. 691 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Rastede. Zur Aushilfe für unser erkranktes
Mädchen
auf sofort oder 1. Mai ein anderes, ev. junges Mädchen. **Frl. Joost.**

Osternburg. Gesucht sobald wie möglich ein **Knecht** beim Milchwagen und Landarbeit.
A. Wübbenhorst.

Gesucht wird zum 1. Mai d. J. oder später ein zuverlässiges, tüchtiges
junges Mädchen
aus guter Familie zur Hilfe im Laden und Haushalt. Familiäre Stellung u. gutes Gehalt. Selbstgeschr. Offerten mit Zeugnisabschr. erwünscht.
H. Holtzenkämpfer.
Elisabethfehn i. Oldenb.

Auf sofort oder später ein älterer **Tischler** für Kundschaftsarbeit sucht
J. D. Freese, Hoftischlermeister, Mühlenstraße 4.

Ein geschickter
Bautischler
oder Handwerker verwandten Berufs (Zimmermann, Wagenbauer), der Lust hat, sich in
Deutsch-Ost-Afrika
selbständig zu machen, findet Gelegenheit, sich über die dortigen Verhältnisse zu informieren bei einjähriger Arbeitsverpflichtung mit freier Station, freier Ausreise und etwas Gehalt. Wenn nicht zusagende Verhältnisse, gegen Verlängerung der Arbeitszeit freie Rückreise. Näheres durch die Exped. d. Bl. unter S. 689.

Klempnergeselle
sofort gesucht, auch kann ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen noch eintreten.
Friedrich Oblau, Haarenstr. 44 a, Klempnerei und Installations-Geschäft.

Zum 1. Mai ein
kleiner Knecht
gesucht. **W. Schmitz,** Achternstr. 14.

Gesucht zu Mai nach Oldenburg ein einfaches sauberes **Mädchen** zu leichten häuslichen Arbeiten und Kindern.
Nähere Auskunft **Osternburg,** Harmoniestr. 3, oben.

Döllingen. Gesucht ein **Bau- und Möbeltischler** auf dauernde Arbeit.
Behrens, Tischlermeister.

Maschinenbaulehrlinge,
zur Erlernung der Schlosserei, Dreherei, Schreinerei und Klempnerei werden bei uns zu Ostern angenommen.
Die Bedingungen sind so gestellt, daß es auch auswärtigen Eltern ermöglicht ist, ihre Söhne bei uns in die Lehre zu geben. Nähere Auskunft auf Anfrage.
Rheiner Maschinenfabrik Windhoff & Co. G. m. b. H., Rheine, W.

Für meine **Brotfabrik** suche ich zum 1. Mai einen
jüngeren Gehilfen.
Carl Fischbeck.

Sievern, Kr. Lehe. Gesucht 1 tüchtiger
Malergehilfe.
E. Cornelius.

2 junge Mädchen,
welche im Nähen schon etwas bewandert sind, können unter **sehr günstigen Bedingungen** das Zuschneiden u. Kleidermachen erlernen bei
Frau **Annie Meyer,**
akad. Fachschule, Kurwickstraße 2.

Auf sofort oder später ein
Friseurgehilfe
gesucht. **E. Meyer,**
Osnabrück, Lotterstraße 22.

Gesucht zum 1. Mai
für ein kleineres Restaurant e. einfaches
junges Mädchen.
Off. erbitte unter H. 50 postl. **Elsfleth.**

Junges Mädchen gesucht zum Erlernen der Damenschneiderei.
H. Gerdzen, Georgstraße 4.

Für ein **feines** ruhiges **Privat-Logierhaus** in **Norderney** wird **akkurates,** freundliches
Fräulein gesucht.
Offerten nach **Norderney, Villa Alida,** erbeten.

Elsfleth. Gesucht auf sofort krankheitshalber ein
kleiner Hausdiener,
der auch mit Pferden umzugehen weiß.
Auf Mai suche einen
Kochlehrling,
schlicht um schlicht.
Hotel Fürst Bismarck.

Rastede. Gesucht ein
Zimmergeselle.
Heinr. Janßen.

Tüchtiger Schmiedegeselle
für Pferdebeschlag sofort **gesucht.**
Peter Schmidt, Donnerschwee.

Rastede. Für einen gr. landw. Haushalt auf bald ein
j. Mädchen
gegen Gehalt. **J. Degen,** Aukt.

Gesucht auf sofort ein solider
Heizer,
gelernter Schmied oder Schlosser bevorzugt. Offerten unter S. 684 an die Expedition d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein jüngerer
Schmiedegeselle
auf dauernde Arbeit.
L. Kalmus,
Adelheide b. Delmenhorst.

Junges Mädchen,
welches im Kochen schon etwas bewandert ist und dem sich hier beste Gelegenheit bietet, sich hierin weiter auszubilden, wird zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Schützenhaus zu **Lüchow** (Prov. Hannover), **A. Biermann.**

Gesucht auf sofort ein
Tischlergehilfe.
Joh. Schnitker, Mottenstr.

Rastede-Südende. Gesucht ein
Schmiedegeselle
auf dauernde Arbeit.
G. Kipker, Schmiedemeister.

Auf Mai ein zuverlässiger
Müllergeselle.
Aug. Thormählen, Müller, **Oldenbrok.**

Gesucht auf sofort ein **Lehrmädchen** für **Haushalt und Laden** gegen Vergütung. **H. Hitzegrad.**

Gesucht zum 1. Mai oder sofort ein
besseres Mädchen,
das kochen kann, gegen hohen Lohn. Waschfrau wird gehalten.
Frau Direktor Becker,
Klosterbrauerei.

Gesucht sofort zur Pflege eines alten Herrn nach auswärts eine ältere zuverlässige Frau, die auch leichte Hausarbeit übernimmt.
Auskunft wird erteilt Augustsstraße 21.

Taillenarbeiterin
für dauernde Arbeit sucht
Frau **Oeltjen,** Haarenstr. 5.

Suche für meinen Haushalt eine durchaus rechtschaffene ältere
Person,
welche kinderlieb ist und einem bürgerlichen Haushalt in jeder Weise vorstehen kann. Gehalt nach Uebereinkunft.
H. Hegeler,
Oldenburg i. O.,
Blumenstraße 57.

Wegen Erkrankung zum 1. Mai d. J. ein
Postillon
von 17—20 Jahren.
H. Giese, Posthalter.

Ges. auf sof. oder spät. e. **Schneidergehilfe. G. Bunjes,** äuß. Damm 24.

Für ein Porzellan-, Steingut- und Glaswarengeschäft wird per 1. Mai d. Js. ein durchaus tüchtiger, branchekundiger
junger Mann
gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten unter S. 683 an die Exped. d. Bl.

Wiefelstede. Gesucht auf sofort ein
Tischlergeselle
auf dauernde Arbeit.
G. Hienen, Tischlermeister.

Gesucht auf sofort ein **Kindermädchen** für die Tagesstunden.
Blumenstraße 37.

Bremen. Ein Zimmermädchen, 2 junge Mädchen zum Kochen erlernen (schlicht um schlicht) per sofort sucht
Hotel Berliner Hof, Bahnhofsplatz 10.

Gesucht auf gleich ein **Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten bei gutem Lohn.
J. Fischer junior, Lehe,
Langestraße 61.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur: für den Inseratenteil: Theodor Addicks — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 109 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 21. April 1906.

A. B. C.

De Arbeit is vor em un ähr
Un nich vor dumme Lü un Pär.
Weeßt, wo't mit Bä'n de meisten geiht?
Se bät nich ehr, as't donnern deiht.
Coupons, de snitt'n mit de Scheer,
Un wer se hett, is kien Mallör.
Mit Dickdohn wiesd sick männig' Kunn,
Un achterher makt he sick dunn.
Erst ward so'n Gör „Mien Engel“ nennt.
Man „Bengel“ heet naher de Fent.
Mit Freers prahlt de Deerns upstund
Un denkt nich, dat't nien Nehmers sund.
De Goodheit, de bringt faken Ehr,
Die Quaatheit aber noch väl mehr.
Wenn't Lock in'n Hals doch lüttjer weer!
So geiht dar Hus un Hof hendär.
So'n Koppel Jungs is doch 'n Last!
„Lat ähr! 't is Jungheit. Dat verwaßt!“
Kurage! Dat Wort is nien Platt.
Man wenn di't fehlt, denn scham di wat!
De Landtag, de kummt jedet Jahr.
Denn ward he soväl gauer klar.
To Maidag gaht de Deensten to.
Wer goode hett, de hol' se jo.
Wenn Nasnack nich un Nasmack weer,
Denn weer dat bäter up de Eer.
„Dat Oller, Vadder, geiht voran.
To,“ seggt de Jung, „betahl Du man!“
'n Pärgeduld un'n Pärnatur,
Dat paßt vor Borgersmann un Bur.
De Quesen law ick in de Hann,
Van't Quesen hol ick nich väl van.
Up Rußland schelt väl Lü upstund,
De sulmst noch achter de Russen sund.
De Soundag, de is hellsch bequem,
Wenn bloot naher nien Mandag keem!
'n Teepott een den annern schellt,
De sulmst nich mal vor'n Tranpott gellt.
Wo kummt dat meiste Unglück her?
Von Unsrä, Untäg, Ahnewär.
De erste Vigelin in't Land
Spält faken 'n slechten Musikant.
In gooden Wien stätt väl Plaiseer.
Van'n gooden Wiem hol ick noch mehr.
Wo slecht de Lü schriewt, kannst du sehn:
'n X vor'n U makt männigeen.
Yankees sund in Amerika.
Wenn se dar bliewt, dat is nich scha'!
Numms nich is mit-sien' Stand tofrän:
Zichorjen will geern Koffi wä'n. —
Nu is dat A-B-C dar her,
Wer Mood hat, bookstabeer't is bär!

Bleichsucht (Blutarmut).

Ueber Bleichsucht und Skrofulose, diese beiden Leiden, die in ihrem Wesen zwar verschieden sind, aber sich doch insofern gleichen, als sie beide bei Kindern recht häufig vorkommen, hielt Herr Zschommler-Leipzig im Verein für Gesundheitspflege einen beachtenswerten Vortrag, dem wir folgendes, das auch weitere Kreise interessieren dürfte, entnehmen. Vorläufig beschränken wir uns jedoch auf die Bleichsucht.

Unter Bleichsucht ist nach Virchow ein Mangel des Blutes an rotfärbenden Bestandteilen zu verstehen. Träger des roten Farbstoffes sind die roten Blutkörperchen, die so klein sind, daß sie mit bloßem Auge nicht wahrgenommen werden können und im Blute in ungeheurer Zahl vorkommen. Ein wesentlicher Bestandteil der roten Blutkörperchen ist das Eisen. Sowie ein eiserner Nagel sich durch die Verbindung mit dem Sauerstoff der Luft mit Rost überzieht, so hat auch das Eisen in den roten Blutkörperchen die Fähigkeit, mit dem Sauerstoff, den wir mit der Luft einatmen, eine Verbindung einzugehen, wodurch die rote Färbung hervorgerufen wird. Aber die roten Blutkörperchen nehmen den Sauerstoff nicht auf, um ihn für sich zu gebrauchen, sondern um ihn abzugeben an die Zellen des Körpers, die man als kleine Lebewesen auffassen kann. Zurückkehrend nehmen die Blutkörperchen an Stelle des abgegebenen Sauerstoffes Kohlenstoff wieder mit, wodurch das Blut eine blaurote Färbung annimmt und in der Lunge einen Reinigungsprozeß durchmachen muß, wobei es die Kohle als Kohlensäure wieder ausscheidet. Die absterbenden roten Blutkörperchen werden in der Leber als grünliche Galle aus der Blutbahn ausgeschieden. Das Hauptmerkmal der Bleichsucht oder Blutarmut ist eine wässerige Beschaffenheit des Blutes, Mangel an gesunden roten Blutkörperchen, mit welcher Erscheinung nach Virchow immer verkümmerte Atmungs- und Kreislauforgane verbunden sind. Aber nicht allein ist die Zahl der roten Blutkörperchen eine sehr verringerte und sinkt gar auf die Hälfte des normalen Zustandes, sondern zudem sind die vorhandenen Blutkörperchen vielfach verkrüppelt und zersetzen sich statt in der Leber schon im Blute. Die bleiche Färbung, nach der die Krankheit ihren Namen hat, tritt am auffälligsten an der Innenseite der Augenlider und an den Lippen in Erscheinung. Die äußere Haut ist nicht in allen Fällen blaß, vielmehr haben bleichsüchtige Personen oftmals ein blühendes Aussehen. Mit den äußeren Erscheinungen gehen innere Hand in Hand, als Herzklopfen, Erweiterung und eigentümliche Geräusche in der Drosselvene, die der Arzt leicht feststellen kann, Neigung zu Blutungen (Nasenbluten) und wassersüchtigen Anschwellungen, verminderte Körperwärme, und damit verbunden ein fröstelndes Gefühl, Anlage zur Fettsucht und Kurzatmigkeit. Die durch die Bleichsucht bedingte schlechte Ernährung der Nerven erzeugt ein Gefühl der Mattigkeit, Kopfschmerzen, wechselnde Gemütsstimmungen, bald himmlisch jauchzend, bald zum Tode betrübt. Mit diesen Erscheinungen gehen oftmals Verirrungen des Appetits einher, bald Heißhunger, bald Appetitlosigkeit, starkes Verlangen nach sauren oder stark reizenden Speisen, gar nach Kreide und sonstigen nicht eßbaren Sachen. In Verbindung damit steht eine oft auftretende Magenschwäche, Magengeschwüre und ein übler Geruch aus dem Munde. — Der Verlauf der Krankheit ist im allgemeinen ein günstiger, sie kann aber auch zur Schwindsucht führen.

Die Ursachen der Bleichsucht sind nach Professor Schicking hauptsächlich in einer oft weit zurückreichenden, fehlerhaften Ernährungsweise zu suchen. Schon vor der Geburt kann im Kinde der Grund gelegt sein zur Bleichsucht. Ferner kommen in dem ersten Kindesalter als weitere Ursachen noch hinzu künstliche Ernährung des Säuglings, die dem Kinde nicht das bietet, was es bedarf, und zu lang ausgedehnte ausschließliche Milchdiät. Das mag manchem unrichtig erscheinen, da Milch allgemein als gesündestes Getränk für Kinder empfohlen wird, ist aber doch nicht zu bestreiten. Sobald die Zähne erscheinen, ist dies ein Zeichen, daß die Natur nach festeren Stoffen verlangt. Wohl mag man Milch nebenbei als Getränk reichen, aber Milch soll nun nicht mehr die alleinige oder hauptsächliche Nahrung bilden. Desgleichen ist ein Uebermaß von Zucker und Schokolade, sowie auch von Salz nachteilig. Viele Süßigkeiten verderben nicht bloß die Zähne, sondern auch das Blut. Dagegen sollen alle Arten Früchte neben Gemüse und grobem Brot bei der Ernährung im Vordergrund stehen.

Eine zweite Ursache ist der Mangel an Bewegung. Wie durch die Untersuchungen des Professors Zuntz bewiesen ist, hat die Bewegung, ganz besonders aber das Tiefatmen, einen großen Einfluß auf die Herztätigkeit, wodurch wiederum eine bessere Sauerstoffaufnahme herbeigeführt wird. Daß so viele Schulkinder bleichsüchtig sind, dürfte namentlich auf das Stillsitzen und den Mangel an Bewegung in frischer Luft zurückzuführen sein. Ob es überhaupt richtig ist, unsere Kinder schon mit dem 6. Jahre in die Schule zu schicken, wird von namhaften Gelehrten bestritten, welche behaupten, das Gehirn sei erst mit dem 9. Jahre ausgebaut; darum sei es gegen die Natur, das Kind schon vorher geistig stark in Anspruch zu nehmen. Beengende Kleidung hemmt den Kreislauf des Blutes und begünstigt die Entstehung der Bleichsucht, ganz besonders verdient das Korsett genannt zu werden.

Die Behandlung muß darauf abzielen, die roten Blutkörperchen zu vermehren. Dazu ist zunächst Eisen nötig. Wo das nicht vorhanden ist, können sich keine Blutkörperchen bilden. Doch suche man das Eisen nicht durch Medikamente einzuführen, sondern durch zweckmäßig ausgewählte Nahrungsmittel, die Eisen in einer Form enthalten, in der es von unserm Körper leicht aufgenommen werden kann, während Eisen- und Stahl-Präparate oft Zähne und Magen verderben. Solche Nahrungsmittel sind von den Gemüsen besonders alle grünen Blattgemüse, in erster Linie Spinat und Salat, von den Früchten ganz besonders Bick- und Erdbeeren. In der Sommerzeit lasse man den Bleichsüchtigen eine richtige Bickbeeren- und Erdbeerenkur durchmachen. Sodann ist reichliche Bewegung in guter Luft nötig. Von Wasseranwendungen sind nach Professor Winternitz in Wien besonders die kühlen Waschungen empfehlenswert. Warme Bäder vermindern zuerst die Zahl der roten Blutkörperchen, doch pflegt hinterher eine starke Vermehrung zu erfolgen. Ganz besonders aber ist das Licht nötig zur Vermehrung der Blutkörperchen, wie namentlich durch die Untersuchungen des sogenannten „Lichtprofessors“ Strebe dargetan ist.

Was für Bleichsüchtige nötig ist, das ist also kurz folgendes: Viel Sonnenlicht, Luft, Bewegung, einige kühle Waschungen und viel Früchte und grünes Gemüse. Wenn sie das beachten, so werden sie ihr Leiden wirksam bekämpfen können. Nur vergesse man nicht, daß ein Leiden, das durch jahrelange fehlerhafte Lebensweise herbeigeführt ist, nicht in wenigen Wochen zu heilen ist. Solche Wunder vermag auch die Naturheilmethode nicht zu verrichten; aber wer ihr folgt, der kommt sicher zum Ziel.

Der Dreizehnte.

Humoreske von Alexander Engel (Wien).

In einem eleganten Restaurant hing an der Türe zu einem der kleinen Gesellschaftszimmer eine Tafel mit der Aufschrift: „Geschlossene Gesellschaft“. In diesem Zimmer sollt heute abend die glückliche Verlobung zweier Menschen gefeiert werden. Fräulein Anna Wiesinger, Tochter des braven Bandfabrikanten Wiesinger, Firma Wiesinger und Gruber, und Herr Fiebig, Chef des Herrenkonfektionsgeschäftes an der Ecke der Krugengasse, hatten sich gefunden. Und nun sollte die Verwandtschaft bei vortrefflicher Speise und kräftigem Trunk die Gefühle segnen, die diese zwei Menschen zusammengebracht. Mama Wiesinger, deren Nasenspitze die Farbe der Rührung hatte, war die Erste am Platze. Als tüchtige Hausfrau war sie davon überzeugt, daß die Tafel doch nicht in der richtigen Weise arrangiert sein würde; sicherlich waren die Bestecke nicht gehörig geputzt, die Gläser nicht peinlich genug ausgewischt. Und auch an dem Arrangement, das bei einer Verlobung gewiß etwas sehr Wichtiges ist, wird es manches zu ändern geben. Oh, Mama Wiesinger hatte ungeheuer viel zu tun! Aber dennoch fand sie noch Zeit, sich ab und zu über die Augen zu wischen, denn ihre Anna war ja zugleich ihre Einzige....

Für punkt acht Uhr war die Gesellschaft geladen. Um sieben Uhr aber entdeckten die scharfen Augen der geübten Hausfrau nichts mehr Tadelnswertes, was ihr eigentlich nicht ganz recht war. Nun blieb ihr nichts anderes mehr übrig, als ungeduldig zu werden. Zum Zeitvertreib ärgerte sie sich über mancherlei, nicht zuletzt darüber, daß sie nicht wenigstens ihre Stickerei mitgenommen. Während dieser Wartezeit hätte sie den angefangenen Strumpf für Herrn Karl Wiesinger, Firma Wiesinger und Gruber, ein beträchtliches Stück weiter gebracht. Um halb acht kam endlich der erste Gast, der Kompagnon Gruber. Nun hatte Frau Wiesinger wenigstens einen Grund, giftig zu sein, denn sie wußte, dieser Gruber kam nicht darum so früh, weil ihm das Glück ihrer Tochter das Wichtigste war, sondern — na ja, man kennt diesen Gruber — wo es etwas zu essen gibt, muß er immer der Erste sein. Des könnte ja sonst verkürzt werden! Und richtig, da näherte er sich auch schon der Tafel und schielte nach dem Aufsatz mit dem Giardinetto. Langsam rückten die anderen Gäste an; Onkeln, Tanten, Schwager und Schwägerin und die zwei einzigen Cousinen in der Verwandtschaft, von denen die eine sehr lustig und die andere sehr gefühlvoll war. Mitten unter allen saß Herr Fiebig, der Bräutigam, und an seiner Rechten, mit dem vorschriftsmäßigen glückseligen Lächeln um die frischen Lippen, Anna Wiesinger, die viel beneidete Braut.

Das Brautpaar erfreute sich glücklicherweise vollster Gesundheit; so überstand es den Ansturm von Gratulationen, Worten der Rührung und alle anderen hieher gehörigen Familien-Sentimentalitäten, selbst der derben Art des im übrigen sehr ehrbaren Onkels Niederberger hielt die Gesundheit des Brautpaares stand. Schon gab Frau Wiesinger den Auftrag zum Beginn des Mahles, als eine der Cousinen — es kann nicht mit Sicherheit behauptet werden, ob die muntere oder die gefühlvolle — die fürchterliche Entdeckung machte, daß — genau dreizehn Personen anwesend seien!

„Um Gottes willen,“ schrie Frau Wiesinger, „bei einer Verlobung dreizehn!“ Der älteste Familienonkel bekreuzte sich. Die zwei Cousinen kicherten und stießen sich mit den Ellenbogen. Das sollte in der Sprache echten Familiengefühls heißen: Dreizehn — vielleicht geht die Verlobung doch zurück! Eine förmliche Erregung ergriff die Tafelrunde, einer frug flüsternd den anderen: „Wie konnte man nur dreizehn einladen?“ „Aber es waren doch nicht dreizehn,“ schrie Frau Wiesinger im Tone der Verzweiflung. „Genau vierzehn wurden geladen.“ Und sie wies auf die Bestecke. Und alle fingen an zu zählen — eins — zwei — drei — bis vierzehn. Nur Herr Wiesinger zählte dreizehn, weil er sich vergessen hatte. Der Bräutigam hatte inzwischen mit seiner Anna gekost und alle Stationen der Hochzeitsreise besprochen, so daß kaum eine Welle der allgemeinen Erregung zu ihm gedrungen war. Plötzlich aber drang das Wort „dreizehn“ an sein Ohr. Er stutzte, horchte schärfer hin und fragte endlich: „Dreizehn?“ Bei seiner Verlobung dreizehn. Er erblaßte. Das konnte doch nur der Schatten sein, den ein Unglück vorauswarf. Und er dachte an den Niedergang der Geschäfte in der Konfektionsbranche im allgemeinen und an seinen Konkurs im speziellen. Der besorgten Mutter entging nicht die Leidensfurche im Antlitz ihres künftigen Schwiegersohnes. „Also, wer ist denn nur der Vierzehnte?“ Man ging die Reihen durch. So kam man auf den Uebeltäter. Natürlich: Onkel Eduard, der einzige Junggeselle in der Verwandtschaft. Der hat kein Gefühl für die heiligsten Familienereignisse — man muß zu ihm schicken! Das soll Herr Gruber besorgen. „Natürlich, und inzwischen verdirbt das schöne Essen.“ . . .

In diesem Augenblicke öffnete sich die Türe und herein traten eifrige, mit Suppenterrinen bewaffnete Kellner. „Na also, da ist ja schon die gute Suppe. Mein Gott, Leberknödel, die zerfallen ja so leicht. Und er setzte sich nieder, mit flinken Händen die Serviette unter das Kinn schiebend. Doch die Energie der Brautmutter vernichtete zunächst seine Hoffnung auf die Leberknödel. „Hinaus mit der Suppe,“ rief sie, „wir müssen warten — der Vierzehnte muß erst kommen.“ Da hatte Herr Gruber einen rettenden Gedanken. Rascher, als man es seiner Behäbigkeit zugetraut hätte, erhob er sich und ohne die Serviette abzulegen, eilte er gegen die Tür. „Nur anfangen,“ rief er, „gleich wird der Vierzehnte da sein!“ Herr Gruber trat in den großen Restaurationssaal, mit einem Blicke, den Napoleon der Erste bei Waterloo hätte verwenden können, die Gesichter der dort befindlichen Gesellschaft musternd. „Ha,“ dachte er, und dieses breite „Ha“ drückte sich in seinem fetten Lachen aus. „Dort sitzt ein Vierzehnter!“ Er segelte zwischen den besetzten Tischen auf einen einsamen jungen Mann los, der sich gerade mit einem offenbar sehr harten Gänseflügel auseinandersetzte und trotzdem ein freundliches Gesicht machte. Dem klopfte er auf die Achsel in seiner gemütlichen Art, die keinen Widerstand voraussetzte, und

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 21. April.

* **Offene Stellen für Militäranwärter im Bereich des 10. Armeekorps.** Celle, Polizeidirektion, 2 Polizeisergeanten, je 1100 bis 1700 *M*, außerdem 100 *M* jährliche Funktionszulage und 100 *M* Kleidergeld, Ausrüstungsstücke werden geliefert; Gehalt steigt alle 3 Jahre, bis nach 18 Jahren das Höchstgehalt erreicht wird. Lüneburg, Gerichtsgefängnis, ständiger Hilfsgefangenaufseher, 900 *M*, jährliche Remuneration, Mietsentschädigung bis zu 252 *M* jährlich, Meldungen an das Oberlandesgericht in Celle. Osnabrück, Magistrat (Gaswerk), Bureaugehilfe, 600 *M*, steigend bis 1400 *M*, danach alle 3 Jahre bis zur Erreichung von 2000 *M*. Vorläufig nicht pensionsberechtigt. Wilhelmshaven, Polizeiverwaltung, Schutzmann, Gehalt von jährlich 1200 *M*, 270 *M* Wohnungsgeldzuschuß und Dienstkleidung, steigt bis 1600 *M* jährlich.

* **Das Hof- und Staatshandbuch** für 1906 ist soeben erschienen im Verlage der Schulzschen Hofbuchhandlung.

* **Nach Kamerun.** Ein Stadtoldenburger, Herr Kaufmann Ernst Böhme, ist nach hierher gelangten schriftlichen Mitteilungen glücklich am 1. März d. J. in Duala (Kamerun) angelangt und hat seine Dienste bei der Deutsch-Westafrikanischen Handelsgesellschaft angetreten. Ein am 18. 3. 06 dort aufgegebenes Schreiben ist am 18. 4. 06 hier eingetroffen, ist also genau 4 Wochen unterwegs gewesen.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Die mit dem Kirchendienste verbundene Hauptlehrerstelle an der Schule zu Cloppenburg mit einem zu 1720 *M* einschließlich 120 *M* für Landentschädigung festgesetzten Diensteinkommen ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 27. April d. J. einzureichen.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Gesetzblatt Band XXXV Stück 66** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 9. April 1906, betreffend die Redaktion des Rindviehzuchtgesetzes und der zu dessen Ausführung erlassenen Instruktion.

* **Polizeibericht vom** 19. April 1906. Am 18. und 19. d. Mts. wurde je eine Person wegen Diebstahls angezeigt. — Seit dem 17. d. Mts. wurden 2 Personen beim Betteln abgefaßt. Eine Person mußte wegen Trunkenheit und eine Person wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

*

□ **Bad Zwischenahn,** 20. April. Der Gemeinderat befaßte sich mit den Wahlen der Bezirksvorsteher. Neu gewählt wurden Hermann Willers-Zwischenahn, F. Theilken-Dänikhorst, Joh. Wittjen-Ohrwege, wiedergewählt wurden Borchers-Kaihausen, Kapels-Spieker, Brockhoff-Ekern, Buschmann-Rostrup, Ahlers-Elmendorf, Hedemann-Helle, zur Brügge-Aschhausen. — Als Armenväter wurden gewählt: Bernhard Drieling-Kaihausen, Joh. zu Klampen-Dänikhorst, E. Keilers-Burgfelde und Assauer-Aschhausen. Wiedergewählt wurden J. D. Bruns-Zwischenahn, G. Wehlau-Specken, Krüger-Ohrwege, Meyer-Rostrup, Luers-Helle und Harms-Johanns-Elmendorf. — Die Instandhaltung der Wege soll wieder auf vier Jahre vergeben werden. An mehrere Gemeindeeinwohner wurden auf Antrag Wegerdestreifen überlassen. — Die Kommission für das Herdbuch war dieser Tage hier tätig. Die Aufnahmen der zweijährigen Quenen waren vielversprechend für die Zukunft unserer Rindviehzucht.

* **Neuenburg,** 19. April. Da die jungen Damen, welche das Lehrerinnen-Seminar hierselbst vom 1. Nov. ab besuchen sollen, fast sämtlich im Schloß wohnen werden, so bietet das Schloß für Unterrichtszwecke nicht genügend Raum. Es wird daher ein besonderes Schulgebäude auf dem Grundstück des Herrn Eilers, das unmittelbar am Schloß liegt, errichtet werden. In dem neuen Schulhause werden sich die Klassenräume für das Seminar und die höhere Mädchenschule befinden. Außerdem ist durch die Herstellung desselben die Möglichkeit gegeben, auch eine höhere Knabenklasse mit der höheren Mädchenschule zugleich zu eröffnen.

f **Hude,** 20. April. Am Mittwoch dieser Woche reiste die Tochter des Maschinenführers W. nach Bremen, angeblich um Verwandte zu besuchen. Gestern erhielten nun die Eltern des jungen Mädchens die traurige Nachricht, daß ihre Tochter in den Fluten der Weser als Leiche gefunden sei. Es wird allgemein angenommen, daß das Mädchen den Tod gesucht hat. — Ein junger Mann von hier verletzte sich gestern abend bei der Wachtendorf'schen Wirtschaft durch umherliegende Glasscherben einen Fuß so stark, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Darum Vorsicht beim Wegwerfen von Glas usw.

f **Hude,** 20. April. Durch Vermittlung des Auktionators Haverkamp hierselbst verkaufte die Deutsche Nationalbank zu Bremen die olim Siebum'schen Grundstücke zu Vielstedt zur Größe von 5 Hektar an den Zimmermeister Ernst Schröder zu Vielstedt. Der Kaufpreis beträgt 2 100 Mark.

‡ **Butjadingen,** 21. April. Einiges Aufsehen erregt eine kürzlich erlassene Verfügung des Amtes Ellwürden, durch welche dem Karussellbesitzer Wilcks aus Burhave verboten worden ist, außer an den Marktagen im Amtsbezirke Butjadingen zu spielen. Hierdurch ist Wilcks, der bislang am Ostertage in Burhave zu spielen pflegte, ganz empfindlich geschädigt worden. Dies Verbot wird ziemlich allgemein bedauert, da Wilcks in ganz Butjadingen bei jung und alt sehr beliebt ist. Die Gemeinde Burhave ist ihm sogar s. Zt. bei der Beschaffung des Karussells behilflich gewesen. Merkwürdig ist es, wie wir hören, daß, während in Butjadingen die Erlaubnis zum Karussellbetrieb an gewöhnlichen Sonn- und Festtagen versagt ist, diese in anderen Amtsbezirken, z. B. im Amtsbezirk Brake, ohne Schwierigkeiten erteilt wird.

□. **Butjadingen,** 21. April. Die Weiden nehmen sich jetzt in ihrem frischen grünen Frühlingskleide prächtig aus, überall sieht man die meisten Maiblümchen in voller Blüte. In 8—14 Tagen hofft man allgemein, daß auch das Milchvieh ausgetrieben werden kann. Steht erst die große gelbe Kettenblume in Blüte, dann ist auch das rechte Weidegras da. Das Stallfutter wird außerordentlich knapp. Allgemein wird Regen herbeigesehnt, in den Häusern macht sich schon Mangel an Regenwasser bemerkbar. Auch für die Aussaat und die Weiden, besonders die gedüngten Weiden, wäre ein warmer Regen unbezahlbar. In den Gärten sind die Birn- und Kirschbäume weit vorgeschritten und stehen vielfach schon in Blüte. Ueberall bemerkt man überreichlichen Blütenansatz. Bleiben wir von Nachtfrösten verschont, dann haben wir gute Aussichten auf ein reiches Obstjahr.

te **Nordenham,** 21. April. In einer Versammlung der Arbeitgeber ist der Beschluß gefaßt worden, sämtlichen organisierten Bauhandwerkern, wie Tischlern, Maurern und Zimmerleuten zu kündigen, da eine Einigung mit den streikenden Tischlern nicht erzielt worden ist.

F **Großenmeer,** 20. April. Heute fand hier der diesjährige Frühjahrsmarkt statt, der verhältnismäßig gut beschickt war. Es mochten gut 100 Stück Rindvieh angetrieben sein, die in Ermangelung eines besonderen Marktplatzes längs der durch den Ort führenden Straße aufgestellt waren. Obwohl viele auswärtige Händler anwesend waren, welche zum Teil sich zu heute ihr früher gekauftes Vieh liefern ließen, wollte ein reger Handel nicht einsetzen und wurde der Umsatz früherer Märkte nicht erreicht.

* **Torsholt,** 20. April. Allerlei „Interessenten" hatte am zweiten Osterfeiertage die Eröffnung eines „Elektrizitätswerkes" herbeigelockt. Da auch noch das schöne Wetter sehr zu einer Landpartie einlud, waren fast alle Wege unseres Ortes mit „fremdem Volk" belebt. Die meiste Anziehungskraft hatte, wie der „Ammerl." schreibt, natürlich die elektrische Zentrale in der hiesigen Mühle, wo Herr Gerh. Hisje allen neugierigen Fragern Rede und Antwort stand. Viele sahen sich dann in den einzelnen Gehöften die angelegten Dresch- usw. Vorrichtungen, welche sich sämtlich im Betrieb befanden, an, um dann zum Schluß sich bei Hobbiejanßen zum „elektrischen Ball", wie ein alter Spaßmacher sich ausdrückte, einzufinden. Daß dortselbst dann um 12 Uhr plötzlich „Kurzschluß" markiert wurde und alles in rabenschwarze Finsternis gehüllt war, trug nur zur Hebung der fröhlichen Stimmung bei. Alles in allem: Torsholt bleibt dem Fortschritt geöffnet.

§ **Bant,** 19. April. Die Kirchenvertretung hielt am Donnerstagabend eine Versammlung ab. An Umlagen sind insgesamt 55 Prozent zu zahlen. Angeregt wurde die Errichtung eines Zentralkirchhofs für das Amt Rüstringen.

B. **Eutin,** 20. April. Nach dem soeben erschienenen Bericht des Gymnasialdirektors ist das hiesige Gymnasium im letzten Schuljahr von 163 Schülern besucht gewesen. Davon waren 67 aus Eutin, 29 aus dem übrigen Fürstentum und 67 meist aus dem Fürstentum Lübeck.

Vermischtes.

Ein gefühlvoller Schüler. Eine noch sehr junge und hübsche Lehrerin wurde — so erzählt man der „Tägl. Rundschau" — an einer Volksschule angestellt. Kaum war war sie einige Monate im Amt, da riß die tückische Influenza eine große Lücke in das Kollegium, und es gab Vertretungen an allen Ecken und Enden. So mußte denn Fräulein Bella mit einspringen, und zwar wurden ihr auch ein paar Stunden in der obersten Knabenklasse zugewiesen, wo sie in der Hauptsache die Schüler nur „beschäftigen" sollte. Sie hatte da eine böse Zeit durchzumachen, denn die Bengels spielten mit der armen „Neuen" förmlich „Huzepuz", und oftmals vergoß diese Tränen der Wut und Verzweiflung, wenn sie sich nach so einer durchärgerten Lektion unbeobachtet wußte. Nur zwei von den Rangen stachen von den übrigen durch ihr Benehmen ganz auffallend ab, das waren der „lange Eduard" und der „rote Wilhelm". Besonders jener war durchweg musterhaft artig, saß still und wandte kein Auge von Fräulein Bella; nie beteiligte er sich an den Rüpeleien und Störungen, welche dem geplagten Mädchen das Leben sauer machten. Eines Tages gab Fräulein B. eine kleine schriftliche Arbeit zurück, die in unbeschreiblich liederlicher Weise angefertigt worden war. „Weshalb habt Ihr nun wieder so schlecht geschrieben? Ich weiß ganz gut, daß die meisten von Euch es besser machen können; aber Ihr wollt mich eben nur ärgern. Es ist abscheulich von Euch! Und warum hat denn Eduard Ihlow eine so saubere und richtige Arbeit abgegeben, warum ist er denn immer ruhig und folgsam, wie es sich gehört?" — Da reckte der rothaarige Wilhelm Pätge seinen knochigen Zeigefinger in die Höhe und „meldete sich". „Nun, was willst Du, Wilhelm?" — „Ach, Fräulein, Sie hab'n doch eben jefragt, worum bloß der Edeward so jut und artig bei Ihn' is. Ich weeß es. Soll ich es sagen?" — „Nun?" — Und jetzt erfolgte die köstliche Erklärung: „Na, er liebt Ihnen! — det heißt, ich aber ooch!" — Gut, daß die Schulglocke gerade das Ende der Stunde verkündete. Fräulein Bella ist damals nicht mehr auf der „Jungensseite" beschäftigt worden.

Lustiges Allerlei.

Humor des Auslandes. Die Schriftstellerei scheint in der Familie Smith epidemisch zu sein. Die beiden Töchter schreiben Gedichte, die niemand drucken will, die Söhne schreiben Theaterstücke, die niemand aufführen will, und die Mutter schreibt Erzählungen, die keiner lesen will. — „Und was schreibt der Vater?" — „O, der schreibt Schecks aus, die niemand honorieren will." —

Erster Landstreicher: „In dem Hause wirst Du nichts Vernünftiges bekommen. Die Leute sind Vegetarianer." — Zweiter Landstreicher: „Wirklich wahr?" — Erster Landstreicher: „Ja, und sie haben einen Hund, der das Gegenteil ist." —

Hausfrau: „Aber Anna, wenn das so weiter geht, werden meine Teller nicht lange reichen." — Anna: „Darum machen Sie sich nur keine Sorge, Madam. So lange wie ich noch hier bleibe, werden sie schon reichen. Ich geh ja morgen." —

Fremder (in Wien): „Dies also ist das Hotel, in dem Beethoven viel verkehrte. Kellner, können Sie mir nicht den Tisch zeigen, an dem Beethoven zu sitzen pflegte?" — Kellner: „Beethoven?" — Fremder: „Ja, er ist hier doch sehr häufig hergekommen." — Kellner: „O ja, allerdings. Der Herr ist aber augenblicklich verreist." —

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonntag, den 22. April:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Bultmann.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Wilkens.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
In der Aula der Cäcilienschule:
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei (Amalienstr. 4) und zwar nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.

Elisabethstift.
Am Sonntag, den 22. April: **Kein Gottesdienst.**

Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 22. April: **Kein Gottesdienst.**

Osternburger Kirche.
Am Sonntag, den 22. April:
Gottesdienst **10** Uhr: Pastor Dede.

Kirche zu Eversten.
Am Sonntag, den 22. April:
9 Uhr: Beichte und Abendmahl. — **10** Uhr: Gottesdienst.
Danach Kinderlehre.

Kirche zu Ohmstede.
Am Sonntag, den 22. April, 9½ Uhr: Gottesdienst.

Kirche in Ofen.
Am Sonntag, den 22. April:
Gottesdienst 9½ Uhr, dann Beichte und Abendmahl.
Pastor Bultmann aus Ganderkesee.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger Barklage.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.
Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.
Mühlenstraße 17.
Sonntag, den 22. April, abends 7½ Uhr: Außerordentliche General-Versammlung.

NESTLE's Kinder mehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

„Welcher Malzkaffee ist der beste?"

Wer nur die geringste Erfahrung in „Malzkaffee" hat wird darauf in Uebereinstimmung mit der Wissenschaft und den Aerzten sofort sagen: „Kathreiners Malzkaffee"!

Der Unterschied zwischen dem würzig nach Kaffee schmeckenden „Kathreiner" und anderen Malzkaffees, Gerstenkaffees usw., die mehr oder weniger schlecht im Geschmacke sind, tritt gleich beim ersten Versuche überraschend zutage.

Die meisten Hausfrauen wissen das und halten deshalb in ihrem Hause streng auf den echten Kathreiners Malzkaffee" in seiner bekannten Ausstattung, der nur in geschlossenem Paket mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp verkauft wird. Darauf achte man beim Einkauf immer!

---

sagte: „Verehrtester, das ist kein Essen für Sie." Der junge Mann ließ den Bügel hart sein und sagte: „Ja, Sie haben recht, alter Herr, diese Gans war mindestens schon Großmutter." Das gefiel Herrn Gruber. „Junger Mann, Sie werden gut essen, Sie werden viel essen und Sie werden gratis essen. Wollen Sie ein Vierzehnter sein?". Der junge Mann klammerte sich zunächst mit komischem Entsetzen an die Tischplatte, zog sich daran vom Stuhle empor, doch, weil Herr Gruber in der Sicherheit, daß dieser Vierzehnte nun gleich mit ihm gehen werde, den Sessel wegzog, fiel nun der junge Mann, der sich wieder setzen wollte, fast zu Boden. Er war aber ein lustiger junger Mensch, der die Situation erfaßte und herzlich zu lachen begann. Das gefiel Herrn Gruber schon wieder. Er erzählte ihm, welches Unglück eine ehrbare Verlobungsgesellschaft getroffen habe, worauf der angenehme junge Mann sich bereit erklärte, hier helfend einzugreifen.

Fünf Minuten später saß Herr stud. jur. Otto Werck neben der munteren Cousine. Der brave Herr Gruber schlürfte mit der Suppe all die Lobesworte hinunter, die die Gesellschaft für seine rettende Tat aufbrachte. Der junge Mann versetzte die etwas schläfrige Gesellschaft durch seine frische Laune in die fröhlichste Stimmung. Die Mutter der munteren Cousine äugelte mit ihrem Gatten, der ihr sofort ins Ohr flüsterte, daß er sich schon morgen über den jungen Mann erkundigen werde. Dem stud. jur. schien die Sache viel Spaß zu machen. Er kam sich vor wie ein Hecht in einem Karpfenteiche, und nun wollte er nach Herzenslust die Philister fressen. Der munteren Cousine erzählte er allerhand Unpassendes, und der Braut machte er einen Heiratsantrag, was dem Bräutigam aus der Konfektionsbranche zuerst sehr schmeichelte, später aber doch über die Hutschnur ging. Er verbat sich derlei Zudringlichkeiten von seiten eines Fremden. „Eines Fremden?" Bin ich ein Fremder? Ich, der ich das Unglück von Ihnen und Ihrer künftigen Familie abwende?" Er stand auf und griff nach seinem Hute. „Das Essen war übrigens miserabel — ich geh'."

Alle dreizehn Personen der Verlobungsgesellschaft erhoben sich gleichzeitig, überschütteten den Bräutigam mit Vorwürfen und Frau Wiesinger flehte den Studenten an, ihr das an ihrem Ehrentage ja nicht anzutun. Die Mutter der munteren Cousine suchte den Bräutigam zu besänftigen, indem sie ihm einredete, der Student habe ihre Tochter gemeint, worauf allerdings der stud. jur. fester nach seinem Hute griff. Herrn Gruber gelang es endlich, den Frieden wieder herzustellen. Der Student hatte wieder seine Laune gewonnen und erhob sich, um den ersten Toast zu sprechen, da keiner aus der Gesellschaft den Anfang machen wollte. Nun, war das ein Toast! Unter anderen Umständen hätte man den Sprecher sofort hinausgeworfen. Der streitbare Bräutigam mußte von zwei handfesten Onkeln auf seinem Stuhle niedergehalten werden. Als der Toast zu Ende war, atmete die Gesellschaft auf. Aber kaum schienen sich die Gemüter beruhigt zu haben, erscholl unheimlicher Lärm von dem Platze des Studenten herüber. Sein Nachbar hatte ihn in ein politisches Gespräch verwickelt, das der Student schon im Keime mit einem laut vernehmbaren „Schafskopf" ersticken wollte. Darob Empörung des Nachbars. Trotz der vergeblichen Versuche der Cousine, oder eben wegen dieser Versuche, den Studenten durch fortwährendes Nachfüllen von Champagner zu fesseln, kam es zu einem regelrechten Streit, der gewiß in Tätlichkeiten ausgeartet wäre, wenn nicht der ruheliebende Schwiegervater, von seinem Grimm übermannt, mit den starken Händen eines echten Bandmachers die zwei Kampfhähne gepackt und zur Tür hinausexpediert hätte. „So," — rief er dabei, „jetzt sind wir Gott sei Dank zwölf und brauchen keinen Vierzehnten!"

In diesem Augenblicke öffnete sich die Tür und herein trat der Onkel Junggeselle, der wegen seines Zuspätkommens Worte der Entschuldigung stotterte, während die ganze Tafelrunde, mit Zorn in den Blicken, jammerte und stöhnte:

„Wieder — dreizehn!"

Die arme Braut fiel in Ohnmacht und der Bräutigam wußte nun, daß der Krach in der Konfektionsbranche unaufhaltsam sei. . . .

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeinde Edewecht.

Die zur Herstellung des Weglörpers für die zu erbauende Gemeindechaussee von Jeddeloh I bis Jeddeloh II erforderlichen Erdarbeiten sollen am

Montag, den 30. April d. J., nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle mindestfordernd vergeben werden. Annehmelustige wollen sich in Witte's Wirtshause in Jeddeloh I versammeln.

Die Baukommission: **Jüchter.**

Gemeinde Hatten.

Am **Donnerstag, den 26. April,** nachm. 6 Uhr, wird das Anfahren von **100,000 Klinkern** von St. Huntlosen nach Hatten, das Aufbrechen des Pflasters im Dorfe, das Verfahren der Pflastersteine, die Lieferung des erforderlichen Sandes, sowie das Steineschlagen mindestfordernd in **Dählmanns Gasthause** ausverdungen.

Der Gemeindevorstand: Schröder.

Immobilverkauf.

Westerstede. Die Ehefrau des Malers **G. D. Thyen** zu **Lindern** will wegen Wegzugs ihre daselbst an der Chaussee Lindern-Ocholt günstig belegene

Besitzung,

bestehend aus einem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhause und plm. 16 Sch.-S. Garten- und Bauland,

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen.

Dritter und letzter Termin steht an auf

Donnerstag, den 10. Mai, nachm. 3 Uhr,

in **Hobbies Wirtshause** zu **Ocholt.**

Die Besitzung eignet sich vorzugsweise für einen Handwerker, namentlich aber bietet sich einem Maler oder Zimmermann eine günstige Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen.

In diesem Termine erfolgt auf das Höchstgebot sofort der Zuschlag.

E. Wettermann, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Der **Gastwirt Carl Bolenius** zu **Lindern** will wegen vorgerückten Alters seine sämtlichen daselbst belegenen

Immobilien

zum beliebigen Antritt stückweise öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen und zwar:

1. **das von ihm bewohnte Wirtshaus** nebst **Stall** und ca. 3½ Sch.-S. **Garten- und Bauland** beim Hause;
2. **das unmittelbar** daran belegene **Heuerhaus** mit Nebengebäuden und einem 6 Sch.-S. **großen Garten;**
3. **ca. 60 Sch.-S. Bau- und Weideländereien;**
4. **reichlich 3 Tagewerk Wiesenland** und
5. **plm. 4 Jück Heide- und Moorländereien.**

In dem Wirtshause, welches unmittelbar an der Chaussee günstig belegen und vor einigen Jahren neu erbaut ist, wird Wirtschaft u. Handlung mit nachweislich bestem Erfolge betrieben und befindet sich das Heuerhaus in gutem baulichen Zustande.

Auf Wunsch der Käufer kann zu beiden Besitzungen beliebig Bau-, Weide- und Wiesenland hinzu gelegt werden. Die kultivierten Ländereien sind durchweg bester Bonität.

Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

Dienstag, den 15. Mai, nachm. 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden Wirtshause.

Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

Zu jeder weiteren gewünschten Auskunft bin ich gerne bereit.

E. Wettermann, Aukt.

Billig zu verkaufen:

1 Sofa, 6 Stühle, 3 Kinderbettstellen, 2 Gartentische rc., ferner 1 Ofen, 1 gr. Herd. Georgstraße 12.

Vieh- und Mobiliarverkauf in Langewand.

Wildeshausen. Der Pächter **Friedr. Horstmann** zu Langewand läßt am

Sonnabend, den 28. April d. J., nachm. 1½ Uhr,

2 10jährige braune Wallache, tüchtige zuverlässige Arbeitspferde,
4 milchende u. trächtige Kühe,
1 Quene,
1 Sau mit 12 alsdann 4 Wochen alten Ferkeln,
3 trächtige Sauen,
80 Hühner,
1 sehr guten wachsamen Haushund,
2 Ackerwagen mit breiten Felgen,
1 Kuhwagen,
1 fast neue Dreschmaschine mit Schüttler und Göpel,
1 Spitzdreschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Ringelwalze sowie viele sonstige Sachen

öffentlich gegen Meistgebot mit geraumer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

E. Wehrkamp, Aukt.

Sie finden Käufer

oder

Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Hannover 161 Andreaestrasse 12, I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Landwirtschaftl. Konsumverein Osternburg-Eversten, e. G. m. u. H., zu Eversten.

Bilanz am 31. Dezember 1905.

Aktiva.

Kassenbestand	ℳ	0.40
Ausstehende Forderungen	„	318.73
Bankguthaben ohne Zinsen	„	539.51
Zinsen	„	14.57
5 Geschäftsanteile	„	50.00
	ℳ	923.21

Passiva.

Geschäftsanteile d. Genossen	ℳ	140.00
Reservefonds-Konto	„	219.51
Betriebsrücklage-Konto	„	200.00
Geschäftskosten	„	50.00
Reingewinn	„	313.70
	ℳ	923.21

Zahl d. Mitglieder a. 1. Jan. 1905 = 135
Zugang i. 1905 = 5, Abgang 0.
Zahl d. Mitglieder a. 31. Dez. 1905 = 140.

Der Vorstand.
H. Engelbart. Fr. Oldewage. E. Voß.

Osternburg. Habe noch mehrere **beste Arbeitspferde,** vorzügliche Einspänner, unter voller Garantie zum Verkauf stehen.

Hermann Weilert.

Kohlen-Koks-Brikets

Fernsprecher 6.

Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III
„ **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha**
„ **Anthracit**-Nusskohlen,
Größe I für **Füllregulieröfen** und **Kochherde,**
II „ **Dauerbrenner,**
III „ **Cadé**-Oefen und andere **kleine Dauerbrenner,**
gebroch. **Hüttenkoks,**
Größe I für **Centralheizungen,**
II „ **Füllregulieröfen** und **Kochherde,**
III „ **Dauerbrenner, Füllregulieröfen** und **Kochherde**
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Briketts.**

Marke **Union** kohlehaltend),

gewaschene **Schmiedekohlen,**
Plättkohlen (dunstfrei).

Alles nur beste Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,

Gottorpstr. 5. **Gottorpstr. 5.**

Bilanz am 31. Dezember 1905.

Aktiva.

Kassekonto	ℳ	19.21
Debitoren-Konto	„	317.03
Inventar-Konto	„	400.—
	„	736.24

Passiva.

Geschäfts-Guthaben der Genossen	ℳ	160.—
Kreditoren-Konto	„	500.—
Unkosten-Konto	„	16.27
Gewinn- und Verlust-Konto	„	59.97
	„	736.24

Zahl der Genossen am 1. Jan. 1905: 142.
Zugang: 15. Abgang: 4.
Zahl der Genossen am 31. Dez. 1905: 153.

Oldenburg, 25. März 1906.

Eier-Verkaufs-Genossenschaft, eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

H. Lüken. H. Köller. Jacob Tantzen.

Nur LIEBIG'S Puddingpulver

Marke „Bäckerjunge"

gibt Garantie für reinen Geschmack und unübertroffene Güte.

Niederlage bei: **Gebr. Emken, Osternburg.**

Bill. zu verk. ein dreirädr. Kindern., ein verstellb. Stuhl, ein Koffer, zwei Blumenständer.

Rebenstraße 2 a unten.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **großer Kinderwagen** mit Gummireifen.

Donnerschweerstraße 37 oben.

Größere

Fleisch- und Wurstlieferung

zu vergeben. Offerten mit Preis unter S. 686 an die Exped. d. Bl.

Anzüge u. Paletots

für

Herren, Jünglinge und Knaben

aus den neuesten Stoffen.
Ganz vorzüglich verarbeitet.

Farbige Westen,

nur Neuheiten der Saison,

2, 3, 5, 7 bis 15 Mk.

Siegfried Insel,

Langestraße 57.

Kopfläuse u. deren Brut

werden rasch und sicher vernichtet durch **„Anti".**

Flasche 50 ₰ in der Med.-Drog.-Handl.

Apoth. E. Sattler Nachf.

Inhaber: Apoth. **Th. Storandt,** Haarenstraße 44. Fernsprecher 356.

Mitglied des Rab.-Sparvereins.

Billig zu verk. **Meyers Lexikon,** fast neu, Ratenzahl. gestattet. Off. V. 83 Filiale, Langestr. 20.

Jeddeloh I. Zu verkaufen die elfjährige

Prämienstute

„Brache", tragend vom **„Ammon".**

J. D. zu Jeddeloh.

Die

Hengsthaltungs-Genossenschaft Huntlosen u. Umg.

empfiehlt den Prämienhengst

„Deichgraf"

zum Decken.

Deckgeld tragend 25 ℳ, güst 10 ℳ.

Deckstation vom 1. Mai an bei Herrn **Joh. Freerichs** in **Huntlosen.**

Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Konsumverein Holle,

e. G. m. u. H.

zu Wüsting.

Ordentliche General-Versammlung

am **Sonntag, den 29. April 1906,** nachmittags 5 Uhr, in **Clauzens Gasthause** zu **Wüsting.**

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage u. Genehmigung der Bilanz. 2. Entlastung des Vorstandes. 3. Beschlußfassung über die Verteilung des Gewinns. 4. Bericht über die stattgehabte Revision. 5. Neuwahl des Vorstandes.

Jahresrechnung und Bilanz liegen beim Geschäftsführer zur Einsicht der Genossen aus.

Der Vorstand.
E. zur Loye. A. Heinemann. G. Hespe.

Immobil-Verkauf.

Die zum Nachlasse des kürzlich verstorbenen Getreidehändlers **Hinrich Cording** zu **Osternburg** gehörigen

Immobilien,

nämlich:

a) **das an der Cloppenburgerstr. unter Nr. 26 belegene**

Wohnhaus

mit Nebengebäuden und Garten, groß 15 ar 49 qm,

b) **das im Osternburger Moor belegene, im besten Kulturzustande befindliche**

Ackerland,

groß 1 ha 78 ar 29 qm

sollen zum Zwecke der Erbteilung mit Antritt auf sofort bezw. 1. November 1906 öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Hierzu haben wir dritten Termin auf

Sonnabend, den 5. Mai d. J., nachmitt. 5 Uhr,

in **Ang. Frohns Wirtschaft** zu Osternburg angesetzt.

Das an der Cloppenburgerstraße belegene Wohnhaus hat eine günstige Lage und eignet sich zu jedem Geschäfte; bislang ist in demselben ein flotter Getreidehandel betrieben worden.

Da weitere Verkaufsaufsätze nicht beabsichtigt werden, wird in dem obigen Termine voraussichtlich der Zuschlag erfolgen.

Köhler & Behnke.

Fernsprecher Nr. 600.

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Frau **Amtsrentmeister Raster** in **Bockhorn** läßt ihre zu **Ocholt** belegene

Immobil-Besitzung

am

Sonnabend, den 12. Mai, nachm. 4 Uhr,

in **Meijengerdes Wirtshause** zu **Ocholt** stückweise oder im ganzen öffentlich meistbietend durch mich verkaufen.

Die Besitzung besteht aus Wohnhaus und reichlich 18 ha (ca. 215 Sch.-S.) besten Bau-, Wiesen-, Weide- und Moorländereien; der Rumpf der Stelle liegt an der Chaussee in der Nähe des Bahnhofs und eignet sich ein Teil desselben vorzüglich zu **Bauplätzen.**

Der Ankauf kann mit Recht empfohlen werden.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

E. Wettermann, Aukt.

Zu kaufen gesucht

eine gute Krahnwinde u. Schraubstock.

G. Diekmann, Ofen.

Rastederjundende. Zu verkaufen ein **Kuhkalb,** 14 Tage alt.

Fr. Reimers.

Der Hahn ist gar ein nützlich Tier,
Des Tages Anbruch kündt er Dir,
Und ruft Dir zu in aller Früh:
Wasch immer nur mit

Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel. 1 Paket 15 Pfg. überall käuflich.

Prachtvolle

Gratis-Zugaben

Residentsche Seifenindustrie G. m. b. H., Neuss.

General-Vertreter:

Leop. Hahlo, Oldenburg, Lindenallee 50. Teleph. 179.

Nadorst. Zu verk. beste Eß- und Pflanzkartoff., mag. bon. Flötenstr. 52.

Landesbibliothek Oldenburg

Dr. Lahmann's Nährsalz-Kakao

Nährsalz-Kakao mit Haferzusatz

Nährsalz-Schokolade

sind, weil ohne Zusatz verseifender Alkalien hergestellt, wahrhaft gesunde Kakao-Präparate, wirken blutbildend und verstopfen nicht.

Alleinige Fabrikanten HEWEL & VEITHEN in KÖLN und WIEN.

Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

Beim Kaiserl. Patentamte unter Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Radfahr-Verein Jungeln und Umgegend.

Versammlung

am Sonntag, 22. April, abends 6 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1. Stiftungsfest. 2. Wahl eines Boten. 3. Aufnahme. 4. Verschiedenes.

MAGGI's Bouillon-Kapseln die besten!

Man achte auf den Namen MAGGI.

Rastede. Die Zementsandsteinfabrik Rastede übernimmt die Herstellung von Brunnen, auch für Moor und Marsch, die das Oberwasser abhalten und nur gutes, gesundes Trinkwasser fördern, zu einem billigen Preise.

Zur Abnahme vom Lager im Siedenoor, an der Chaussee Rastede-Rehorn, werden empfohlen: Brunnenringe, Brunnendeckel, Bassins, Wasserdurchlässe in Lichtweiten von 100 Zentimeter, 90, 80, 50, 35, 25, 20 und 15 Zentimeter, Futtertröge, Gossensteine, Grabeinfassungen, Flurenplatten, Bausteine, Grenzsteine in guter haltbarer Beschaffenheit.

H. Engelbart,
Ziegelmeister.

Achternholt. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**
G. Eilers.

Billig zu verk. 1 zweischl. **Bettstelle** u. **1 Tellerborte.** Zum. Damm 15, ob.

Seidenreste
nur 10 Tage zum Verkauf gestellt.
Theodor Meyer.
Kein Umtausch, ohne Rabattmarken gegen bar.

Schulbücher,
Atlanten u. Wörterbücher
in dauerhaften Einbänden, neueste Auflage, empfiehlt
S. L. Landsberg.

Eine **Veranda** auf Abbruch billig zu verkaufen. **Kaufe** Eisen, Lumpen, Knochen, zahle hohe Preise.
Donnerschweerstr. 48 unten.

Nadorst. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.** **Joh. Schröder.**

Jaderbollenhagen.
Empfehle den Herren Pferdezüchtern für die diesjährige Beschälzeit meine beiden einstimmig angehörten Prämienhengste, welche auch fürs südliche Zuchtgebiet zugelassen sind, zum Decken.

1. **Gisbert,**
Vater Gilbert, Mutter Edelgard, Großmutter Ehre.

2. **Elimar,**
Vater Pr.-H. Elegant, Mutter Pr.-St. Orfina, Großmutter Pr.-St. Oriana.

Das Deckgeld beträgt:
für Gisbert tragend 40 M, güst 10 M,
„ Elimar „ 50 „ „ 10 „

Chr. Frels.
Telephon-Anschluß Jaderberg Nr. 5.

Hotel zum Lindenhof.
Sonntag, den 22. d. M.:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundl. ein **Hinrich Pape.**

Vertretergesucht
eventuell für grösseren Bezirk.
Motorwagen
konkurrenzlos in Preis und Ausführung.
Minervette Zweisitzer 5 PS.
Mk. 2500.—
Solvente Herren, die in der Lage sind, Vorführungswagen für eigene Rechnung zu kaufen, belieben sich zu wenden an
Max Eisenmann & Co.,
Erstes Hamburger Automobilhaus
Hamburg, Lübeckertor 17.

Gaskocher,
nur bewährte Systeme,
in größter Auswahl bei
E. G. Büsing & Co.,
Haarenstraße 46.

Internationale Hundeausstellung
am 12. und 13. Mai,
veranstaltet vom **Verein Hundesport von 1904,**
in **Bremen-Weserlust.**
Ausstellungspapiere
durch die Geschäftsstelle: **J. W. Luley, Bremen 11, Postweg 238.**
Meldeschluß unwiderruflich am 1. Mai.
Lose zur **Ausstellungs-Lotterie** à **1 Mark**
durch **Conrad Meyer, Bremen,** Schleifmühle 67.

Rastede.
Zum Grafen Anton Günther.
Am **Freitag,** den **27. April,** zum **Rasteder Markt:**
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Gösselsohanns.

Wetjens Etablissement
Nadorst.
Inhaber: **Joh. Böseler.**
Am Sonntag, den 22. April:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Böseler.

Donnerschwee.
Grüner Hof.
Sonntag, den 22. d. M.:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Anfang 4 Uhr. **Albert Krüger.**

Nadorster Krug.
Sonntag, den 22. d. M.:
Grosse Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet
G. Theilmann Ww.

Zu verkaufen eine weiße junge milchgebende **Ziege.**
Ofener-Chaussee 21.

Bill. z. verk. gut erh. **Trittnähmasch.** und **1 Standuhr.** Dammschanze 12 ob.

Pferdegeschirre
in jeder Ausführung stets auf Lager.
Joh. Tjaden, Staustraße 8.

Bims die Händ mit Abrador

Bad Zwischenahn.
Dunker's Kinematograph
„Brema"
im Saale des Hotels **„Zum grünen Hof"** (Inh. C. Fischer)
Sonnabend, den 21. April,
Sonntag, „ 22. „
Montag, „ 23. „
Große Prachtvorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr:
Große Familien- u. Kindervorstellung.
Abends 8 Uhr:
Große Extra-Prachtvorstellung.
Reichhalt., stets wechselndes Programm. Neuheiten in nie gesehener Pracht und Vollendung. Lebensgroße naturwahre Darstellungen.
Entree: Erwachsene 50 ₰, Kinder . 25 ₰.
Zu recht zahlreichem Besuche dieser wirklich hochinteressanten und einzig in ihrer Art dastehenden Vorführungen ladet ergebenst ein
Die Direktion: H. Dunker.

Zwischenahner Krieger-Verein.
Am **Sonntag,** den **22. April d. J.,** nachm. 5 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokale. **Der Vorstand.**

Westerholt. Zu verkaufen eine 3jährige nahe am Kalben stehende **Quene.** **Fr. Freerichs.**

Wahnbeck.
Radfahr-Verein „National".
Am **Sonntag,** den **29. April:**
Ball
im **Hesterkrug,** wozu freundl. einladen
Der Vorstand u. Joh. Hemmholtmanns.

Etzhorner Krug.
Sonntag, den 22. d. M.:
Ball,
wozu freundlichst einladet
F. Stührenberg.

Radfahrerverein Germania, Wüsting.
Sonntag, den 20. Mai 1906:
2. Stiftungsfest
verbunden mit **Straßenrennen, Konzert** und **Ball**
im Vereinslokale E. D. Schrader, Wüsting.
— **Programm:** —
2—3 Uhr nachm.: Empfangnahme auswärtiger Vereine.
3 Uhr: Beginn des Rennens:
1. Hauptrennen (ausgeschlossen sind Berufsfahrer), 3 Ehrenpreise im Werte von 25, 15, 10 M. Einsatz 3 M.
2. Vereinsfahren: 3 Ehrenpreise im Werte von 15, 10, 5 M. Einsatz 2 M.
3. Langsamfahren für alle Vereine. 3 Ehrenpreise im Werte von 10, 5, 3 M. Einsatz 1 M.

Korsofahrt durch den Ort.
Anfang des Balles 6½ Uhr. Preisverteilung 9 Uhr abends.
Anmeldungen zum Rennen, unter Beifügung des Einsatzes, sind spätestens bis Donnerstag, den 17. Mai, abends 9 Uhr, an den 1. Fahrwart, **H. Smeding, Wüsting,** einzusenden.
— Vereinsabzeichen sind anzulegen. —
Hierzu ladet freundlichst ein
E. D. Schrader. **Der Vorstand.**

Vergnügungs-Anzeiger
des
Vereins der Saalinhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 22. d. M.:

Bloh. **Ball.**
G. Brunken. Nachmittags 4 u. 3,11.

Zur Erholung **Ball.**
(G. Mohnkern), Bürgerfelde. Anfang 4 Uhr.

Gust. Frohns, **Ball.**
Osternburg. Anfang 4 Uhr.

Zum Grunewald **Großer Ball.**
(E. van der Zee), Eversten. Anfang 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg **Ball.**
(D. Holze), Eversten.

Zur fröhl. Wiederkunft **Großer öffentl. Ball**
(E. Schmidt), Eversten. mit dopp. besetzt. Orchester. Anf 4 Uhr.

Odeon, Eversten **Ball.**
(G. Müller). Anfang 4 Uhr.

Dieks Restaurant **Ball.**
„Zur Linde„, Anfang 4 Uhr. Gustav Krückeberg.

Donnerschweer Krug.
Besitzer: Gebr. Reckemeyer.
Sonntag, den 22. d. M.:
Kleiner Ball.

Auf zum Schützenhof zur Wunderburg, Osternburg,
Inhaber: **Edo der Gemütliche.**
Sonntag, den 22. April d. Js.:
Großer öffentlicher Ball
mit großen Ueberraschungen.
Tanzabonnement nur 50 ₰. Musik von Mitgliedern des Oldb. Drag.-Regts. Nr. 19.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Eduard Boock.**
NB. Von nachmittags 3 Uhr an: **Großes Wettspiel** zwischen dem Fußballklub Oldenburg und dem Fußballklub Osternburg von 1903. D. O.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 109 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 21. April 1906

Milliardäre.

Die Anhäufung großer Reichtümer in den Händen einzelner Personen fängt nach kürzlichen Auslassungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika an, die dortige Staatsgewalt zu beunruhigen. Noch vor kurzem verlangte man von der alten Welt, sie solle diese Erscheinung als eine Frucht der neuen Welt der „unbegrenzten Möglichkeiten“ anstaunen und bewundern, bei ruhigem Nachdenken kann man sich aber auch drüben der Einsicht von der Ungesundheit einer solchen Entwickelung nicht verschließen. Vom wirtschaftlichen Standpunkte betrachtet, verdient jedenfalls die Verteilung des Vermögens den Vorzug, welche dem Vertreter desselben auch die zweckmäßige produktive Anlage und Verwendung ermöglicht; sobald diese Anforderung über die Kräfte des Einzelnen hinausgeht, entstehen Abhängigkeitsverhältnisse, welche die freie wirtschaftliche Betätigung und Entwickelung hemmen — ganz abgesehen von dem erdrückenden Einfluß auf den Wettbewerb mit Anderen. Ueberfteigt eine Aufgabe an sich die Leistungsfähigkeit des Individuums, so wird deren Lösung richtiger organisierten Gemeinschaften überlassen, sei es, daß dieselben auf privatrechtlichem Boden stehen, sei es, daß sie dem öfentlichen Rechte angehören, wie die kommunalen Gebilde kleineren oder größeren Umfangs oder der Staat selbst.

Vollends nachteilig können unverhältnismäßig große Vermögen weniger Einzelner auf die sozialen Zustände einwirken, und für das politische Leben im Staate können sie geradezu gefährlich werden. Diese Wahrheit wird nicht zum ersten Male jenseits des Ozeans erkannt, schon der bedeutende Volkswirtschaftslehrer Robert Mohl (der Reichsjustizminister von 1848, dem wir u. a. die deutsche Wechselordnung verdanken) hat auf diese Gefahr in seinem Lehrbuch über die Polizei aufmerksam gemacht, aber vergebens sich nach annehmbaren Mitteln der Abhülfe umgesehen. Viel besser wird es den Politikern in der neuen Welt auch wohl nicht gehen. Jedes positive Eingreifen der Staatsgewalt, wenn es Erfolg sichern soll, kommt entweder auf eine Verbannung der Träger der großen Vermögen oder auf eine Konfiskation des Gutes hinaus. Gewiß kann man Maßregeln in Anwendung bringen, die nicht so radikal aussehen, wie obige Worte klingen, aber immer enthalten sie eine Schmälerung der persönlichen Rechte wegen des übermäßigen Besitzes oder eine teilweise Einziehung der Güter wegen der Anhäufung in einer Hand; unter allen Umständen handelt es sich um Ausnahmegesetze, welche, um einen bestimmten Zweck zu erreichen, von der allgemeinen Grundlage der Gerechtigkeit abweichen.

Robert Mohl war ein praktischer Mann. Die tatsächlichen Zustände, auf die er ungescheut mit Namen hinwies, waren die kolossalen Reichtümer, die sich in der Rothschildschen und einigen anderen Familien anhäuften und derzeit zu internationalen Mächten zu werden drohten, welche das Gleichgewicht der europäiischen Staaten und damit den Frieden zu gefährden geeignet werden könnten. Mohl beruhigte sich selbst und seine Leser damit, man möge erst einmal abwarten, ob solche Uebervermögen sich durch eine Reihe von Generationen in einer Familie bezw. in einem Stamme derselben überhaupt erhalten würden, sodann aber, ob ihre Macht nicht durch andere Mächte aufgehoben oder ausgeglichen werden würde. Bis jetzt hat diese ruhige Auffassung das Rechte getroffen. Die finanziellen Interessen der Familie Rothschild selbst sind so weit verzweigte, daß sie sich gegenseitig gewissermaßen das Gleichgewicht halten und nicht etwa heute für eine bestimmte Partei in Spanien, morgen für eine spezifische Regierungsform in Frankreich tätig werden könnten. Ueberdies gibt es neben diesem Hause und seinen Einzelniederlassungen so viele andere Geldmächte, die auf der vereinigten Kraft vieler Einzelner beruhen, daß es nie einem Einzelnen oder einer Familie gelingen wird, die Alleinherrschaft zu gewinnen, geschweige denn zu behaupten. Hat doch die Erfahrung der letzten Dezennien gelehrt, daß es den nachhaltigsten Anstrengungen eines einzelnen Geschäfts, trotz der Mitwirkung gleichstrebender Bundesgenossen nicht einmal hinsichtlich eines kaufmännischen Artikels gelingen wollte, ein unbestrittenes Monopol sich auch nur für einige Dauer zu sichern.

Damit ist nicht gesagt, daß die Anhäufung großer Vermögen in wenigen Händen nicht in einem Staate zu wirtschaftlichem und politischem Schaden, ja, auf die Dauer zu einem nationalen Unglück und endlich zum Verderben gereichen könnte. Eine solche Entwicklung wird aber stets auf allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Mängeln beruhen, aus denen hervorgehend das bezeichnete Uebel nur eine einzelne Erscheinung ist. Dann nutzt es aber erst recht nicht, diese einzelne Erscheinungsform mit drastischen Mitteln zu bekämpfen, sondern es gilt, das Grundübel zu erkennen und an seiner Wurzel anzugreifen. Die Latifundienwirtschaft im alten Italien war gewiß eine schwere Krankheit und ist von einsichtigen Zeitgenossen als solche nicht verkannt worden, aber heutzutage, wo wir im Rückblick auf die gesamte geschichtliche Entwicklung jener Zeit ein mehr gesichertes und objektives Urteil haben, sind wir nicht im Zweifel, daß es sich darin um eine der Begleiterscheinungen ungesunder sozialer und politischer Verhältnisse handelte und mit Mitteln gegen das einzelne Krankheitssymptom nichts auszurichten gewesen wäre.

Ging jenes Reich dem Untergange entgegen, so wollen wir dem erst aufstrebenden amerikanischen Staatengebilde die gesunde Kraft wünschen und zutrauen, auch die bedenklichen Auswüchse des Milliardenwesens in sich selbst zu überwinden, d. h. durch die wirtschaftliche Entwicklung, ohne Anrufung der Staatsomnipotenz zu gewaltsamem Eingriff.

Δ

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 21. April

* **Militärische Personalien.** Generalleutnant z. D. von Oidtmann, zuletzt Inspekteur der Infanterieschulen, früher Kommandeur des 2. Bataillons des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, ist der Charakter als General der Infanterie verliehen worden. General von Oidtmann war der Nachfolger des kürzlich verstorbenen Generals von Aschoff in der Führung des 2. Bataillons. v. Unger, Major beim Stabe des Westfälischen Dragoner-Regiments Nr. 7 in Saarbrücken, früher im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, ist zum Oberstleutnant befördert. Oberstleutnant von Falkenhayn, Bataillons-Kommandeur im Braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92 in Braunschweig, früher im Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, ist als Abteilungs-Chef in den großen Generalstab nach Berlin versetzt. Oberstleutnant von Falkenhayn gehörte während der Wirren in China dem Generalstabe des Ostasiatischen Expeditionskorps an. Dr. Gellhaus, Oberarzt der Landwehr 1. Aufgebots im Landwehrbezirk I Oldenburg, ist zum Stabsarzt der Reserve befördert.

* **Verbesserte Eisenbahnverbindung Bremen-Berlin.** Dem Preußischen Abgeordnetenhause ist in diesen Tagen eine Eisenbahn-Vorlage zugegangen, welche unter anderen Plänen auch den Vorschlag des Baues eines zweiten Geleises Stendal-Uelzen-Langwedel enthält. Durch die Ausführung dieses Planes würde die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnstrecke Bremen-Berlin bedeutend erhöht werden, so daß mit Sicherheit zu erwarten wäre, daß mit der Zeit auch die Verkehrsverbindung auf dieser kürzesten und billigsten Route von Bremen nach der Reichshauptstadt und weiter nach den östlich und südlich davon gelegenen Städten eine nicht unwesentliche Verbesserung erfahren würde, die sowohl die Geschäftsleute und Vergnügungsreisenden, als besonders auch die Passagiere des Norddeutschen Lloyd mit Freuden begrüßen würden. Denn wenn auch, dank dem verständnisvollen Entgegenkommen der Preußischen Eisenbahnverwaltung, in den letzten Jahren manche Mißstände der Eisenbahnverbindung zwischen der Reichshauptstadt und dem zweitgrößten deutschen Hafenplatz und größten deutschen Auswandererhafen abgestellt worden sind, und vor allem durch die Einführung der Morgenverbindung Bremen-Uelzen-Berlin und umgekehrt die Fahrzeit zwischen beiden Städten auf annähernd 5 Stunden reduziert worden ist, während die schnellste Verbindung über Hamburg oder Hannover etwa 6 Stunden beträgt, so ist doch die dringend wünschenswerte Schnelligkeit der Züge auf der kürzesten Strecke zwischen Bremen und Berlin, der Strecke Stendal-Uelzen-Langwedel, noch nicht erreicht. Die Entfernung zwischen Berlin (Lehrter Bahnhof) und Bremen über Uelzen beträgt nur 337,5 Kilometer, zu deren Zurücklegung jetzt der schnellste Zug etwa 5¼ Stunden braucht. Der größte Teil der 204,9 Kilometer langen Strecke Stendal-Uelzen-Langwedel ist z. B. nur eingleisig. Wenn die dem Preußischen Abgeordnetenhaus jetzt zugegangene Vorlage über den Bau eines zweiten Geleises auf der genannten Strecke — woran nicht zu zweifeln ist — angenommen wird, wird die ganze Strecke Bremen-Uelzen-Berlin zweigleisig werden, sodaß nicht bloß die Verkehrssicherheit gehoben wird, sondern auch die Zuggeschwindigkeit und die Zahl der über diese Strecke geleiteten Züge eine Steigerung erfahren kann. Es ist zu erwarten, daß diese Verbesserung, welche für die Hebung des Verkehrs zwischen der Hansestadt und der Reichshauptstadt sehr wünschenswert ist, zur Ausführung gelangt.

* **Mit der Aufstellung des Brunnens** auf dem Cäcilienplatz ist man seit einigen Tagen beschäftigt. Er erhält seinen Platz an der nördlichen Seite, und zwar so, daß man von ihm aus einen geraden Ausblick auf die Moltkestraße hat.

* **Ein verfehlter Beschluß des Banter Gemeinderats.** Unter dieser Spitzmarke schreibt das „N. V.“ über die Zurückziehung des dem früheren Gemeindevorsteher Meentz bewilligten Ruhegehalts in Höhe von 800 ℳ: Man fragt sich vergeblich, wie ist es möglich, daß im Gemeinderat zu Bant, dessen demokratische Tendenzen bekannt sind, ein solcher Beschluß gefaßt werden konnte. Er ist eine große Abirrung von demokratischen, noch mehr von sozialdemokratischen Grundsätzen. Die Begründung des Antrags mit der schlechten Finanzlage rechtfertigt diese Irrung keineswegs, auch nicht der andere Grund, daß Herr Meentz von den Zinsen seines Kapitalvermögens leben könne. Wenn er nebenbei die Gelegenheit wahrgenommen hat, sich etwas Vermögen zu erwerben, so ist das nur zu begreiflich, geht aber, da es seine Privatsache ist, niemand etwas an und entbehrt den Gemeinderat von Bant nicht der Pflicht, gegen einen Mann, der ein Vierteljahrhundert für die Gemeinde gearbeitet hat, erkenntlich zu sein. Das jetzige Votum des Gemeinderats ist andererseits aber auch eine Kränkung und eine Mißtrauenskundgebung gegen diejenigen Gemeinderatsmitglieder, welche die Gewährung der Pension beschlossen haben. Wenn es die Gemeindeordnung gestattete, bliebe diesen nichts anderes übrig, als ihr Amt niederzulegen. Was nun? Der Gemeinderat kann den in seiner letzten Sitzung gefaßten Beschluß wieder aufheben, ohne sich etwas zu vergeben, um so eher, weil er nicht gesetzlich ist.

* **An das Treiben auf der Oldenburger Ausstellung** erinnert folgende Zuschrift an die „N. N.“ aus Huchtingen: Das Café Dierks in Huchtingen, woselbst am ersten Ostertage das Alt-Ammerländische Bauernhaus von der Landesausstellung in Oldenburg eröffnet wurde, ist an den Feiertagen von einigen Tausend Personen besucht worden. Schon vom frühen Nachmittag an waren sämtliche Sitzplätze vergriffen, sodaß Hunderte keinen Platz mehr finden konnten. Auf der Chaussee zwischen Delmenhorst und Bremen bewegte sich ein Menschenstrom wie kaum je zuvor. Im Bauernhaus war das Gewoge und Gedränge stellenweise ungemütlich. Die Ammerländer Kapelle unter Leitung des Herrn Bömeke erntete stürmischen Beifall und mußte fortwährend ihre eigenartige Kunst hören lassen. Die Nationaltracht mit großen Holzschuhen, weißen Hosen und blauem Arbeitskittel sieht drollig aus. Die alte originelle Bauart des Hauses, die wertvollen alten Möbeln aus dem 16. Jahrhundert wurden allgemein bewundert.

* **Aus den Ausführungsbestimmungen zum Gesetze über die Wetten bei Pferderennen,** die vom Bundesrat genehmigt worden sind, teilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Hauptpunkte

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Das Herz des Sesostris. Vor wenigen Monaten gelang es der Administration der „Musées Nationaux du Louvre“ zu Paris, nach Ueberwindung zahlloser Schwierigkeiten vier kanopische Gefäße von seltener Schönheit zu erwerben. Sie sind mit vortrefflich gezeichneten Inschriften versehen, welche die Namen und Attribute des Königs Ramses II. versinnbildlichen. Einer Mitteilung des Professors Lortet, Mitgliedes der französischen Akademie, zufolge wurde der Inhalt dieser prächtigen, blau emaillierten Vasen einer eingehenden chemischen und mikroskopischen Prüfung unterzogen. Professor Lortet nahm diese unter Beihilfe der Professoren Hugounenq, Renaut und Rigaut vor, und es wurde hierbei, wie die „Neue Freie Presse“ berichtet, ein überraschendes Resultat erzielt. Drei der Gefäße waren mit den Ueberresten von Leinenbändchen gefüllt, die stark zusammengeschnürt, mit Soda imprägniert und mit aromatischen Harzsubstanzen von roter Farbe verklebt waren. Der sonstige Inhalt war durch unbestimmbare granulöse Substanzen, untermischt mit pulveriger Soda, repräsentiert, welche wahrscheinlich den Magen, die Leber und die Eingeweide des großen Königs darstellen. Das vierte Gefäß trug einen Deckel, auf welchen ein Schakal gezeichnet war. Wie sich durch die Untersuchungen herausstellte, enthielt es das Herz Ramses II. Dieses Organ erscheint in eine eirunde Platte von etwa acht Zentimetern Länge und vier Zentimetern Breite umgewandelt. Die Herzsubstanz ist derart fest, hornartig geworden, daß man, um von ihr Teile zu erhalten, zur Säge greifen mußte. Mit Hilfe eines Rasiermessers ließen sich dann die äußerst feinen Schnitte herstellen, welche zur mikroskopischen Beobachtung geeignet sind. Diese hornartige Substanz erwies sich als aus deutlich erkennbaren, netzartig sich kreuzenden Muskelfaserbündeln zusammengesetzt, wie man solche als charakteristisch stets beim Herzmuskel vorfindet. Da nun diese Anordnung bei keinem anderen Muskel, ausgenommen bei der Zunge, vorkommt, und die 1881 bei Theben gefundene und 1886 im ägyptischen Museum zu Kairo aufgestellte Mumie von Ramses II. dieses letztere Organ aufweist, ist es außer allem Zweifel, daß die hornartige Platte der blauen kanopischen Vase einst das Herz des Königs gewesen ist, welches die mehrtausendjährige Einbettung in Soda so umgewandelt hat. König Ramses II., den die Griechen Sesostris nannten, starb 1258 vor unserer Zeitrechnung. Es sind demnach heute 3164 Jahre, seitdem dieses königliche Herz in Soda und aromatischen Harzen einbalsamiert lag; die Jahrtausende veränderten seine Gestalt, aber sie vermochten nicht das anatomische Gefüge umzugestalten.

Der Kaiser im Bachkonzert. Aus Berlin schreibt man uns: An die vor einigen Tagen stattgefundene Aufführung der H-Moll-Messe von Bach durch den Philharmonischen Chor knüpft sich ein bedeutsames Ereignis. Der Kaiser war zu diesem Konzert erschienen, zum ersten Male demnach bei einer musikalischen Veranstaltung außerhalb jener musikalischen Körperschaften, denen der Monarch bisher seine Aufmerksamkeit zuzuwenden pflegte. Die Aufführung hatte um halb Acht begonnen, und der Kaiser ließ sich sein Automobil auf ein Viertel nach Neun zur Heimfahrt bestellen. Die Darstellung des gewaltigen Werkes aber nahm sein Interesse so sehr gefangen, daß er bis zum Schluß ihr beiwohnte und dem Dirigenten des Chors, dem Professor Siegfried Ochs, erklärte, er habe bisher geglaubt, Händel als Oratorienkomponist verkörpere den Gipfel der Kunst und des künstlerischen Aufbaues auf diesem Gebiete, nun aber habe er die Bedeutung Bachs erst recht kennen gelernt. Für die öffentliche Musikpflege ist das Erscheinen des Kaisers bei diesem Anlaß offenbar ein wichtiger Abschnitt. Der Monarch hat Gelegenheit gehabt, wahrzunehmen, auf welch hoher Stufe sich auch jener Teil der Kunstübung befindet, der ohne offizielle Protektion und Unterstützung sich auslebt, und es liegt auf der Hand, daß diese Erkenntnis das allgemeine Urteil des Kaisers in dieser Hinsicht wesentlich beeinflussen muß. Es ist außerordentlich erfreulich, daß der Kaiser gerade aus den Leistungen des ausgezeichneten Philharmonischen Chors sich ein Bild von der Art machen konnte, in der private künstlerische Vereinigungen ihrer künstlerischen Aufgabe nachkommen.

Die Vulkan-Lehrmeinungen. Aus Anlaß der Vesuvausbrüche sind auch wieder die verschiedenen Meinungen über den Vulkanismus erörtert, namentlich die Annahme des feuerflüssigen Erdinnern ist vielfach verwendet worden. Einer der bedeutendsten Physiker Italiens, der Senator Blaserna, der als Universitätslehrer seit Jahrzehnten jene Annahme abgewiesen hat, spricht sich letzter Tage nach der „Voss. Ztg.“ im „Popolo Romano“ kurz, bestimmt und gemeinverständlich darüber aus.

„Niemand leugnet,“ schreibt er, „die Hitze des Erdinnern. Der Gegensatz zwischen Physikern und Geologen besteht nur darin, daß den ersteren die Erde als eine durch und durch feste Kugel von äußerst hoher Hitze gilt, die im eiskalten Weltraume sich langsam von außen nach innen abkühlt, während sie nach den Geologen nur eine feste Rinde besitzt, im Innern aber noch feuerflüssig ist. Die Physiker haben die Annahme von dem feuerflüssigen Innern seit geraumer Zeit aufgegeben. Schon Lord Kelvin (William Thomson) war auf Grund seiner gründlichen und ausgezeichneten Untersuchungen zu dem Ergebnis gekommen, daß die Erde als eine durchaus feste Kugel zu betrachten sei. Er wies nach, daß die festen Körper, wenn sie hinreichende Dehnbarkeit besitzen, bei hinreichend schneller Umdrehung sich an den Polen abplatten. Falls z. B. eine Kugel aus Glas oder Stahl von der Größe der Erde sich mit der Geschwindigkeit der letzteren drehte, würde ihre

Landesbibliothek Oldenburg

mit. Danach bezeichnen die Zentralbehörden der Bundesstaaten die Behörden, welche die Erlaubnis zum Betrieb eines Wettunternehmens für öffentlich veranstaltete Pferderennen erteilen. Als Wettunternehmen ist zurzeit nur der Betrieb des Totalisators zugelassen, die Erlaubnis darf nur an einzelne bestimmt zu bezeichnende Rennvereine erteilt werden. In jedem Einzelfalle ist zu bestimmen, auf welchen Plätzen auf dem Rennplatze der Totalisator aufgestellt werden darf, welches der Mindestbetrag der Wetteinsätze sein soll und ob und wo Annahmestellen für den Totalisator außerhalb des Rennplatzes errichtet werden dürfen. Die Sicherheit, daß ein Verein die ihm aus dem Betriebe des Wettunternehmens zufließenden Einnahmen ausschließlich zum Besten der Landespferdezucht verwendet, kann als vorhanden angenommen werden, wenn der Verein folgenden Bedingungen entspricht: Einmal muß sich ergeben, daß der Hauptzweck des Vereins die Förderung der Landespferdezucht durch Abhaltung von Pferderennen ist, sodann muß die Art und der Umfang der von dem Vereine beabsichtigten Rennen die Erreichung dieses Zieles wahrscheinlich machen, die Vorstandsmitglieder und die sonstigen leitenden Persönlichkeiten des Vereins müssen die Sicherheit bieten, daß die Aufgaben des Vereins zur Durchführung gelangen. Ein Verein, der die Erlaubnis zum Betriebe des Totalisators nachsucht, hat der Genehmigungsbehörde eine Nachweisung einzureichen, die Angaben über Namen und Sitz des Vereins, Namen, Wohnsitz und Lebensstellung der Vorstandsmitglieder, die Ausgaben, die Zahl der Renntage usw. zu enthalten hat. Sofern ein Verein bereits Einnahmen aus dem Totalisatorbetrieb gehabt hat, muß er außerdem nachweisen, daß er diese Einnahmen für Rennpreise oder andere der Landespferdezucht dienende Zwecke verwendet hat. Die Unterhaltung der Rennbahn wird nicht als ein solcher Zweck angesehen. Die Reichsstempelabgabe für die Bescheinigungen der Totalisatorverwaltungen über die Wetteinsätze (Tickets) bleibt bis auf weiteres zur Hälfte unbehoben. Der unerhobene Betrag darf nicht den Wetteilnehmern zufließen, sondern muß unverkürzt der Verwendung zu Zwecken der Pferdezucht zugeführt werden. Von den Wettumsätzen dürfen neben dem vollen Betrage der Reichsstempelabgabe weitere Abzüge nicht gemacht werden.

* **Sechs Liter Schnaps** entfallen jährlich auf jede Person in Deutschland; im Vorjahre waren's noch 6,3 Liter. Es ist also ein kleiner Rückgang zu verzeichnen.

Briefkasten.

A. S., B—str. Leider nicht zu machen! Siehe die schriftliche Antwort.

Neffe Fritz. Du willst gern heiraten; das kann Dir der Onkel nicht übel nehmen. Ihm aber die Stelle eines Heiratsvermittlers zuzutrauen, ist ein wenig stark. In einer japanischen Zeitung findet sich nun zufälligerweise ein Heiratsgesuch, das Dein Interesse gewiß erregen wird. Es lautet in wörtlicher Uebersetzung:

„Ich bin eine schöne Frau. Mein wallendes Haar hüllt mich ein wie eine Wolke. Meine Gestalt ist geschmeidig wie eine Weide. Mein Gesicht ist zart und glänzend wie der Sammet der Blumen. Ich besitze hinlänglich Vermögen, um sorgenlos durchs Leben zu wandeln, meine Hand in der des Geliebten. Wenn ich einen anmutigen, freundlichen, klugen, wohlerzogenen Herrn fände, hätte ich Lust, mich mit ihm fürs Leben zu vereinigen und später mit ihm die ewige Ruhe in einem Grabmal von rosigem Marmor zu teilen." — Freund, faß zu!

F. A. Gefängnisaufseher stehen mit 1100 bis 1600 *M* und 75 *M* Zulagenbetrag im neuen Regulativ, daneben haben sie Dienstkleidung und für ihre Person freie Wohnung in den Gebäuden der Anstalten. Zwei Aufseherinnen stehen mit 600—1000 *M* und 4 mit 450—600 *M* im Regulativ. Auch sie haben freie Wohnung und Feuerung in der Anstalt. — Hilfsaufseher stehen nicht im Regulativ verzeichnet.

H. 500. In Anbetracht der Frühlingsluft wollen wir doch noch etwas von Ihren Versen veröffentlichen:

Es war im schönen Frühling
Wohl um die Maien-Zeit,
Da fand ich einst mein Liebling,
Eine wunderschöne Maid — — —
Und als ich sie gefunden
Das Liebchen, o, welch Glück,
Da hab' ich recht empfunden,
Wie wahre Lieb' entzückt.
Wir hielten uns umschlungen,
Wir standen Hand in Hand,
Und unsere Blicke schweiften
Gar weit hin über's Land.
Es war'n die Abendstunden
Von einem schönen Tag,
Manch' Liedlein war erklungen
Vom Vöglein, das erwacht.
Und wie am Baum die Blüte
Entsprungen war ganz sacht,
So war auch unsre Liebe
Zu jener Stund' erwacht.
Und als die Sterne funkeln,
Da hatt' ich und die Maid
Für immer uns gefunden,
Bis daß der Tod uns scheid'.

Pantoffel. Von geschätzter Seite schreibt man uns:

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Im Auftrage meiner einzigsten, über alles geliebten Gattin Eulalia dichtete ich anbei zwei kleine Verse für die hoffnungsvolle Pantoffelfabrikantin. Meine kleine Mühe wäre reichlich belohnt, wenn einer der beiden Pantoffeln (Anmerkung des Setzers: „Soll wohl Verse heißen!") oder auch alle beide zu einem häuslichen Glück den Grundstein legten. Uebrigens denke ich mir als Muster der Stickerei: den von einem Eichenlaubkranz umrahmten Kopf eines Sechzehnenders, oder auf weißem Felde das rote „F"-Kreuz der Turner, unter welchem ein paar gekreuzte schwarze Hanteln sich befinden. Wer doch auch solche Pantoffeln hätte! Aber, wie gesagt, das Bewußtsein, zwei Leute durch meine Verse glücklich zu machen, ist auch nicht zu verachten!

Hochachtungsvoll ergebenst
Traugott Schussel,
Ehegatte aus Ueberzeugung.

1. Wie hier zum Ganzen sich
Das Muster, das ich wählte,
Gereiht aus Stich um Stich,
Die ich nicht zählte;
Sei meiner Liebe Lohn
Auch nie karg abgemessen,
Beim nächsten Kusse schon
Der vorige sei vergessen,
So daß ein zärtlich Bild
Liebreich die Ehe grüße,
In der als Wahlspruch gilt:
„Nie kalte Füße!"

2. Ein Kleeblatt der Gemütlichkeit
Sind Joppe, Piep', Pantoffeln;
Gehören zu der Häuslichkeit,
Ganz wie zum Fleisch Kartoffeln.
Trink' Du Dein Bier zu Hause nur,
Die Piep' stopf' voll Kanaster;
So weicht ganz schnell jedwede Spur
Vom Junggesellenlaster.
Die Joppe häuslich an Du legst,
Und merk' vor allen Dingen:
So lang Du den Pantoffel trägst,
Kann ihn die Frau nicht schwingen!

Gäste beim Lindenwirt. Das Gedicht „In Mirtills zerfallner Hütte" (die eigentliche Ueberschrift lautet: „Walter der verlorene Sohn") war schon Ende des 18. Jahrhunderts bekannt. Der Verfasser, Johann Friedrich Schlotterbeck, war ein Württemberger. Wir können das einst vielgesungene Lied, dessen Eingangszeilen noch oft zitiert werden, hier nicht ganz zum Abdruck bringen, wählen aber von den 19 Strophen die beiden ersten und die zweitletzte aus, die von der Art des Ganzen, an der einst unsere Großeltern so großes Gefallen fanden, einen Begriff geben:

In Mirtills zerfallner Hütte
Schimmerte die Lampe noch,
Als in seiner Laufbahn Mitte
Düster sich der Mond verkroch.
Walter, irrend in dem Hain,
Sieht das Licht und folgt dem Scheine
Zu dem väterlichen Dach
Mit gepreßtem Herzen nach.

Stille, wie im Totengarten,
Stille war es in dem Haus,
Walter klopft, muß lange warten,
Niemand kommt und sieht heraus.
Leise guckten, wie Gespenster,
Durch das niedre Hüttenfenster;
Walter pocht mit Ungestüm,
Aber niemand öffnet ihm.

(Die folgenden Strophen schildern, wie Walter in dem Hause seine alten Eltern wiederfindet, beide von Krankheit und Kummer gebeugt. Sie erkennen ihn nicht, fragen angstvoll nach ihrem Sohne und erhalten die Nachricht, er lebe noch und diene als Gemeiner unter dem fremden Gaste. Nachdem Walter Zeuge der Rührung seiner Eltern gewesen ist, die jedes Geschenk ausschlagen und nur mit ihrem Sohne wieder vereint sein wollen, gibt er sich zu erkennen.)

Engel schreiben jetzt die schöne
Tat mit Strahlenschriften an;
Engel feiern jetzt die Szene,
Die kein Dichter schildern kann.
Waltern schien das Herz zu brechen,
Er muß weinen, er muß sprechen,
Schluchzend mit der Rührung Ton:
Ich bin — ich bin — euer Sohn!

Herrn Aug. Oe. Was Sie von uns wünschen, wird uns aus Ihrem Briefe nicht klar.

L. D. Nächsten Sonnabend!

Herrn C. H. in E. Besten Dank für die Auskunft.

L. L. Die Entscheidung über Käseburg soll erst im Juni fallen.

Krummsee. Der Auftrag ist dankend erledigt. Besten Gruß!

Turner H. Nach der alten Feuerlösch- und Rettungsordnung vom 14. Dez. 1852 stellte der Staat — jedoch ohne Anerkennung einer Verpflichtung dazu — zwei Spritzen und einige Utensilien. Diese Gegenstände wurden aufbewahrt in dem dem Staat gehörenden Spritzenhause am Posthofe. Durch Vereinbarung zwischen Staat und Stadt vom Jahre 1859 wurde dies Verhältnis aufgehoben; der Staat übertrug seine Spritzen und Utensilien sowie die Benutzung und Unterhaltung des Spritzenhauses an die Stadt und verpflichtete sich ferner, einen jährlichen Beitrag zu den Kosten des städtischen Feuerlöschwesens von 255 *M* zu zahlen. Dem Betrage von 255 *M* gingen später — im Jahre 1868 — noch jährlich 15 Reichstaler hinzu, die der Staat an die Stadt dafür zahlte, daß letztere die Unterhaltung der Artilleriespritze übernahm. Als im Jahre 18[illegible] die Postverwaltung das Spritzenhaus zum Eigentum erwarb, erhöhte der Staat seinen Beitrag um jährlich 75 *M*.

Dr. y. Wir empfehlen Ihnen das deutsche Namenbüchlein von Ferdinand Khull (Verdeutschungsbücher des Allgemeinen deutschen Sprachvereins IV), das ist zuverlässig.

N. N. Von „Heidjers Heimkehr" von Diedrich Speckmann ist soeben (bei Martin Warneck in Berlin) die 6. Auflage erschienen. Wir haben das Buch s. Z. sehr günstig besprochen.

Mütterchen. Das Rezept zu Reis-Meridon mit Ragout lautet: 150 Gram Reis werden mit Milch und etwas Salz weich und dick gekocht; darauf rührt man 60 Gramm Butter oder noch lieber Krebsbutter mit drei Eigelb ab, legt den Reis und den Schnee von 3 Eiweiß dazu, füllt schichtweise Reis und Ragout in die Puddingform und kocht alles eine Stunde im Wasserbad. Das Ragout kann aus Resten von Geflügelfleisch oder aus fricassêartig zubereitetem Kalbfleisch bestehen, dessen Sauce durch Eidotter sämig gemacht wurde. Auch Reste von Wildbraten und Wildgeflügel können auf diese Weise vorteilhaft verwendet werden.

Eva. Schinkennudeln werden folgendermaßen angefertigt: Man macht zuerst aus 1 oder 2 Eiern, die mit etwas Milch verquirlt werden, wenig Mehl und etwas Salz einen sehr flüssigen Pfannkuchenteig, aus dem man sehr dünne Pfannkuchen bäckt; diese werden nach dem Erkalten in ziemlich breite Nudeln geschnitten. Dann quirlt man zwei Eigelb mit ½ Liter saurer Sahne ab, mischt ziemlich viel gehackten gekochten Schinken dazu, dann die Nudeln, füllt das Ganze in eine mit Butter ausgestrichene, mit Reibbrot ausgestreute Puddingform und kocht es eine Stunde im Wasserbad.

Abonnent. 3 Markstücke von 1857 mit Aufschrift „Segen des Mansfelder Bergbaues" haben keinen besonderen Wert.

Losung C 49 bedeutet: Krankheiten des Herzens (Herzbeutel, Herzmuskel, Herzinnenhaut) oder der großen Gefäße. **C 72** = Krankheiten, Verletzung und deren Folgezustände an den unteren Gliedmaßen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein kranker Mensch — Ein halber Mensch! Darum sind das Glücksgefühl und die Dankbarkeit verständlich, die aus folgenden Zeilen sprechen: Es drängt mich, der Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen auf diesem Wege meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich litt schon einige Jahre an furchtbar quälenden Magen- und Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, großer Schwäche des ganzen Körpers und Abmagerung, so daß es mit meinen Kräften immer mehr zu Ende ging. Durch den nur kurzen Gebrauch des Lamscheider Stahlbrunnen bin ich von allem Beschwerden befreit worden. J. J. in B. — Aus Dankbarkeit für meine wiedererlangte Gesundheit bestätige ich hierdurch der Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnens, daß ich von meinem Leiden so weit befreit bin, daß ich meiner Arbeit wieder nachgehen kann. Ich litt mehrere Jahre an Magenschmerzen, Blutarmut, Appetitlosigkeit und Nervenschwäche. Ich war dem Tode nahe. Alle Mittel waren erfolglos. Ich verdanke mein Leben nur dem Lamscheider Stahlbrunnen. M. H. in B. — Ich las die vielen Heilerfolge des Wassers und ließ mir 30 Flaschen senden, die ich mit einer Freundin teilte. Meine Uebel verschwinden immer mehr, und mit unendlicher Freude sehe ich meine Gesundheit wiederkehren. B. B. in R. — Trinkkuren mit Lamscheider Stahlbrunnen können zu jeder Zeit ohne Berufsstörung im Hause vorgenommen werden. Ausführliche Mitteilungen über Heilerfolge, Kurgebrauch usw. kostenlos durch die Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf Oä 40. 6.

Ueberall zu haben.
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Abplattung, wie zu berechnen ist, ungefähr dieselbe sein, die die Erde hat (Einzweihundertneunundachtzigstel des Halbmessers). Wäre die Erde innen feuerflüssig, so müßte unbedingt die Abplattung an 40 Male stärker, also ganz gewaltig sein. Professor Tuccimei hat berechnet, daß der Vesuv Millionen von Raummetern Lava auswirft. Die Zahl erreicht noch lange nicht einen einzigen Raumkilometer. Hätte die Erde ein feuerflüssiges Inneres, so würde sie mindestens eine Billion Raumkilometer enthalten. Aber auch bei den stärksten Aetna-Ausbrüchen, z. B. 1865, als sieben Kraterschlünde vier bis fünf Monate lang tätig waren, habe ich die ausgeflossene Lava nur auf ein Raumkilometer berechnet, und diese Beobachtung war es in erster Linie, die mir Zweifel an dem Vorhandensein des feuerflüssigen Erdinnern erregte. Denn ich sagte mir, wenn wirklich der Vulkan mit dem Erdinnern in Verbindung stände, ganz ungleich größere Massen ausfließen müßten. (Als Vergleich führt Blaserna an, daß niemand an einen Kanal zwischen dem Fluß und der hinter der Ufermauer liegenden Straße glauben würde, nur weil er ein Liter oder ein Raummeter Wasser in der letzteren sähe.) Aus diesen und anderen Gründen ist die Annahme von dem feuerflüssigen Erdinnern unhaltbar; denn unmöglich kann eine Theorie physikalisch falsch und geologisch richtig sein. Uebrigens sage ich nichts Neues; ich lehre es seit 30 Jahren. Bis heute gibt es keine vollständige Erklärung des Vulkanismus; aber es gibt mehrere festgelegte Punkte, auf denen die künftige Erklärung aufzubauen ist. Es sind diese:

1. Das Erdinnere ist völlig fest und besitzt sehr hohe Hitze, immerhin wahrscheinlich nicht über 1000 Grad.
2. Alle tätigen Vulkane liegen in der Nähe des Meeres.
3. Die Vulkane sind als örtliche Erscheinungen zu betrachten, und ihre Tätigkeit ist an die Mitwirkung des Wassers gebunden; der Wasserdampf dient als bewegende Kraft, und die nebensächlichen Stoffe kommen vielfach aus dem Meere.
4. Zur Bildung der Lava bedarf es einer erhöhten Hitze, die wahrscheinlich von chemischen Vorgängen herrührt."

Angesichts der furchtbaren Katastrophe in Amerika sei daran erinnert, daß in der Gelehrtenwelt die Wahrscheinlichkeit eines Zusammenhanges der verschiedenen Elementarereignisse, die in den letzten Monaten die Welt in Atem halten, angenommen wird. Professor Belar, der Leiter der Erdbebenwarte in Laibach, hat darauf aufmerksam gemacht, daß schon vom Jahre 1905 angefangen eine Zunahme sowohl bezüglich der Häufigkeit als auch insbesondere in Bezug auf die Intensität der Erdbeben zu verzeichnen ist. Diese seismischen Geschehnisse haben sich in dem abgelaufenen Vierteljahre nicht vermindert, wie die Erdbebenkatastrophen von Südamerika, Formosa und Ustica bewiesen haben. Professoe Belar bemerkte hierzu, auffallend sei heuer auch die Bodenunruhe, die schon die ganze Kälteperiode hindurch angedauert hat und die feinfühligen seismischen Instrumente beständig in Tätigkeit er- Formosa und Ustica bewiesen haben. Professor Belar bemerkte plötzlich einsetzende große Bodenunruhe; in der Zeit vom 18. bis 27. März zeigten die seismischen Instrumente keine stärkere Unruhe an, am 27. März aber setzte eine starke Bodenunruhe ein und am 28. März nahm hierauf der Vesuv seine erhöhte Tätigkeit auf. Ungefähr zur selben Zeit, als der Vesuv seine verheerende Tätigkeit begann, kamen Meldungen aus Tacoma im Staate Washington, nach welchen der als erloschen betrachtete Vulkan Mount Rainier, an dessen Fuß Tacoma gelegen ist, Feuer zu speien begann. Dieser Vulkan ist 4358 Meter hoch und überragt die Commencementbai des südöstlichen Armes des Pugetsundes. Mount Rainier ist ungefähr 200 englische Meilen von San Francisco entfernt.

Landesbibliothek Oldenburg

Pfaff-

Neueste Verbesserungen!
Unbedingte Zuverlässigkeit!
Leichtester Gang!

Pfaff-Nähmaschinen

Zur Kunststickerei vorzüglich geeignet!
Unterricht gratis. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Niederlage bei **H. Barelmann,** **Oldenburg** i. Gr., Achternstr. 59.

Oldenburgische Industrie vom Fürstentum Birkenfeld.

OTTO WOMMER
Türkismühle
Inh.: Ingenieur L. O. Wommer.

Staatsmedaille u. Goldene Medaille — Oldenburg 1905. —

Filiale: Oldenburg i. Gr., Peterstrasse 11. Telephon 213.

Maschinenfabrik ♦ Zentralheizungswerk

Staatspreis — Goldene Medaille — 1. Preise und Ehrendiplome.

Abteilung: Maschinen und komplette Anlagen für die Fleischwarenindustrie und Konservenfabrikation.

Diverse Arbeitsmaschinen, als **Fleischschneidemaschinen** für Kraft- und Handbetrieb, **Blitzschneider,** 7schneid. **Wiegeapparat, Füllmaschinen etc.,** hier in Oldenburg ausgestellt gewesen, stehen noch kurze Zeit zum **Verkauf.**
Nähere Auskunft erteilt die Filiale.

Feinste Referenzen von Staatsbehörden, Stadtverwaltungen, Industriellen und Privaten.

Oldenburgische Industrie vom Fürstentum Birkenfeld.

Sensationelle Neuheit
für Baumeister u. Architekten
Wunnerscher **Isoliermörtel**
D. R. P. Nr. 103 733.

Durch Beimischung von Bitumen-Emulsion in Zementmörtel wird der Isoliermörtel hergestellt und verwendet zur Trockenlegung von Kellerräumen, Senkgruben, Brückenwagen- und Drehscheibenschächten usw. unter Grundwasser. Wer feuchte, nasse Wohn- oder Fabrikräume, Gewölbe, Façaden auf den Wetterseiten, Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit usw. absolut trocken herstellen lassen will, benutze Wunnerschen Isoliermörtel Unentbehrlich ist Wunnerscher Isoliermörtel zur Herstellung von absolut wasserdichten Bassins, Kläranlagen, Reservoirs usw. Isoliermörtel ist absolut wasserdicht, frost- und säurebeständig.

☞ Kataloge versendet gratis und franko ☜
Fabrik und Versandgeschäft
H. & L. WUNNER, Saarburg, Lothr.

Neue Sauggasanlagen

in vorzüglicher Konstruktion von 6—8, 8—10, 10—12, 12—15, 20—25, 25—30, 30—35 PS. können sofort ab Lager oder in allerkürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen geliefert werden
Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.

Magdeb. Tafel-Pflaumenmus
die anerkannt beste Qualität.

Emaille-Eimer mit 25 Pfund Inhalt zu 4 Mark.
Emaille-Eimer mit 15 Pfund Inhalt zu 3 Mark.
Fässer ca. 100, 120, 250, 300 Pfund mit 13.00 Mk. pr. Netto-Zentner.
Fässer ca. 30, 45, 60, 75 Pfund mit 14.00 Mk. pr. Netto-Zentner.

Emaille-Wannen	mit 50 Pfund	Inhalt	zu	10.00 Mk.
Emaille-Wannen	mit 25 Pfund	Inhalt	zu	5.25 Mk.
Emaille-Kochtöpfe	mit 50 Pfund	Inhalt	zu	10.00 Mk.
Emaille-Kochtöpfe	mit 25 Pfund	Inhalt	zu	5.25 Mk.
Emaille-Kochtöpfe	mit 15 Pfund	Inhalt	zu	3.75 Mk.
Emaille-Posteimer	mit 9 Pfund	Inhalt	zu	2.00 Mk.
Emaille-Posttopf	mit 9 Pfund	Inhalt	zu	2.50 Mk.

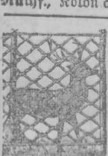
Die Preise verstehen sich ab Magdeburg (unfrank.) gegen Nachnahme. Gefässe werden nicht extra berechnet.

Gustav Köhler, Pflaumenmusfabrik mit elektr. Betrieb, **Magdeburg-S.**
Leipziger Strasse 14.

Jugendfrische verleiht Guthmann's **Cosmos Seife**
Ist die beste für den Teint Stück 25 Pfg.
Drogerien

Zu haben bei: Hans Wempe, Drog., **Conr. Beike,** Drog., **Gust. Lohse** Nachf., Kolon alw.

Paul Heinze, Drahtzaunfabrik, Berlin O.-Lichtenberg 27.
Stacheldraht, Wildgatter, Koppeldraht,
verzinkte Drahtgeflechte, 50 □-M. von Mk. 8.50 an.
Eiserne Zäune, Tore und Türen.
Neue Preisliste kostenlos.



Nur 7,60 M 50 □m verzinkt. Drahtgeflecht! **Stacheldraht** 25 kg 6,40 M, Hühnernest 50 ₰, Baumschütz. 14 ₰, Matratzen 12 M N. Drahtart. bill.
Kottmann & Co., Drahtfabr., Siegen 14, i. W. Preisl. gratis. Neuh. „Germania"-Geflecht. Best. Gefl.

Louis Sprinkmann

= Wagen-Fabrik =
HANNOVER
Ausstellung von 50 Wagen
Kataloge gratis und franko

Photogr. Artikel

Utensilien, Papiere, Entwickler, Tonfixierbäder ꝛc.
☞ **Trockenplatten.** ☜
Neben den bekannten Dr. Schleußnerschen Platten empfehle ich meine vorzügl. **Amateur-Platte „Frisia",** die sich durch hohe Empfindlichkeit u. Reinh. d. Schicht auszeichnet.
H. Fischer, Drogerie.

Empfehle Dachpappe
per Rolle à 10 qm von Mk. 1,40 an.
Fr. Focke.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik der Kgl. Sächs. und Kgl. Rumän. Hoflieferanten
MEY & EDLICH, Diese Handelsmarke trägt jedes Stück. **LEIPZIG-PLAGWITZ.**
Billig ✻ praktisch, elegant, *von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.*

Vorrätig in **Oldenburg** bei: Alb. Finkewirth, G. Schrapper, Carl Müller, Langestr. 34, E. Völker, Langestr. 20, M. L. Müller, Nadorsterstr. 2, J. Brader, Haarenstr. 8, Georg Timpe, Haarenstr. 6, Georg Meyer, Mittl. Damm 3, H. Hitzegrad; — in **Osternburg** bei H. Bischoff; — in **Brake** bei Ludw. Jungk.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

Empfehle in allbekannter Güte
◆ **feinstes Delikatess-Pflaumenmus** ◆

In Em.- od. Zink-Eimern Br. 28 Pfd. M. 3.90			in Emaille-Töpfen Br. 10 Pfd. M.		2.—
„ Em.-Eimern m. Teller	„ 18 „ „	3.25	„ Fässern von 240—320 „ „		12.—
„ Blech- od. Zink-Eim.	„ 22 „ „	3.50	„ „ „ 115—150 „ „		12.60
„ Emaill.-Post-Eimern	„ 10 „ „	1.85	„ Kübeln „ 35—70 „ „		13.—
„ Emaille-Töpfen	„ 33 „ „	5.25	„ Wannen „ 55 Pfd. Br. „		8.50
„ „ „	„ 28 „ „	4.25	„ „ „ 28 „ „ „		5.—
„ „ „	„ 23 „ „	3.90	„ „ „ 20 „ „ „		3.85
			„ Schüsseln von 36 „ „		6.—

feinsten Zuckerhonig das beste was es gibt
1 Emaille-Eimer Br. 10 Pfd. Mk. 2.80
1 „ „ „ 18 „ „ 4.80
1 „ „ „ 28 „ „ 7.75

Ohne Berechnung der Gefässe ab hier gegen Nachnahme oder vorherige Kasse
J. A. Schultze, Magdeburg 31.
— Konserven-Fabrik mit elektrischem Betrieb. —

E. Sander, Oldenburg i. Gr., Gaststrasse 3. Gaststrasse 3.
Spezial-Geschäft für Photographie.
Jede Preislage. Alle Systeme.

Geldschränke

nur erstklassiges Fabrikat, feuer- und diebessicher, — bei mehreren wirklich großen Bränden glänzend bewährt — ca. **40** bis **50 Schränke** in allen Größen stets am Lager. Lieferung **franko** Bahnstation offeriert die
Geldschrankfabrik von
Rob. Hartung,
Bremen,
Pelzerstr. 12/13 Fernspr. 3977.
Jedem Schranke wird ein Garantieschein beigegeben.
Kataloge gratis u. franko.
Ueber **700 Schränke** in **Oldenburg** u. **Ostfriesland** bereits verkauft.
Vertreter:
Gebr. Reckemeyer,
Donnerschwee.

Ueppig entwickeltes glänzendes **Haar!**
ist Schönheit ist Reichtum.
Zu erreichen durch
Häusners Brennessel-Spiritus,
nur ächt mit Marke **„Wendelsteiner Kircherl".** Hüten Sie sich vor Unterschiebungen und Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, Haarausfall.** Einfachstes, billigstes und erprobtes Mittel. Flasche 75 ₰ und M 1.50, Alpina-Seife à 50 ₰, Alpina-Milch à M 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien. **H. Fischer,** Langestr., **L. Fasch,** Florodrog., **Conr. Beike,** Victoriadrog., **H. Wempe,** Achternstr.

Die erste und in allen Orten eingeführte Nähmaschinenfirma
45 Mk. **S. Jacobsohn, Berlin C, Prenzlauerstr. 45**

Lieferant des Verbandes Deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands v. all. Seiten anerkannt. besten hocharmigen **Nähmaschinen** mit Fußstütze und reichverziertem Salon-Gestell. Syst. Singer, starker Bauart, hocheleg. Nußbaumtisch, Verschlußkasten mit sämtl. Apparaten für **45 Mark** mit dreißigtägiger Probezeit und fünfjähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe, Ringschiffchenmaschinen **Central-Bobbin** mit **Stickapparat** und **Anleitung,** Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähermaschinen mit großer Spule, sowie Roll-, Wring- und Waschmaschinen **zu billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franko. **Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück.**
☞ Die im Dezember 04 von Ihnen bezogenen 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 und 12 sind zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgefallen, werde Ihre Firma aufs Allerbeste empfehlen. **H. Neumann, Vohwinkel,** Bahnstraße 19 II, Kassierer des Eisenb.-Handw. und Arb.-Vereins.

G. H. Brauer, Baumschulen,
Grünenkamp bei Varel i. O.
Post Alt-Jührden, Bahnstation Bramloge.
Bepflanztes Baumschulenareal ca. 7.5 ha in freier Lage auf leichtem Sandboden.
Vorzügliche Bewurzelung. Große Vorräte. Gesunde Pflanzen.
Gutes Weiterkommen überall vorzugsweise gesichert.

Magerkeit beseitigt.

Blühende Gesundheit, volle Formen, ideale Büste durch preisgekr. ärztl. empfohl. Kraftnährplv. Bei **Blutarm., Bleichsucht, Nervosität, Lungenleid. ꝛc.** v. hervorr. Wirkung. Zahlr. Anerk. Aerztl. Broch. b. j. Snd. Pack. 2.50 frk., 3 Pack. 6.00 frk. Nachn. od. Voreinsend. d. **Dr. G. Weisbrod & Co., Berlin 150.**

Meine gebrannten Kaffees
sind in jeder Preislage . . . . **beachtenswert.**
Frische Röstung! Vollentwickeltes Aroma!
J. B. Harms,
Haarenstraße 3. Augustistraße 55.

Canada-Mähmaschinen „Noxon"
erstklassiges Fabrikat
Grasmäher, zweispännig und einspännig, solid und **kräftig** gebaut, mit ca. 90 cm hohen Rädern, infolgedessen ausserordentlich leicht im Zug, **tiefer** Schnitt.
Getreidemäher, tadellos arbeitend,
Garbenbinder, speziell für deutsche Verhältnisse gebaut, den längsten Roggen bei leichtestem Zug mähend, empfehlen zu ermässigten Preisen.
PH. MAYFARTH & Co., **Osnabrück,** Bierstrasse 35.
An Händler liefern wir zu Fabrikpreisen. Agenten erhalten hohe Provision.
—— Alleinverkaufsgebiete werden zugesichert. ——

Landesbibliothek Oldenburg

Hof-Wagen-Fabrik — Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

J. W. Utermöhle,

Hildesheim.

Luxuswagen, Gebrauchswagen Motorwagen, Carosserieen.

Georg G. Apel Seifenfabrik. G. G. A. Braunschweig.

Apels Bleichseife

gibt

blendend weisse Wäsche

ohne dieselbe anzugreifen.

Die Wäsche wird abends mit der heißen Auflösung von **Apels Bleichseife** übergossen und damit kurze Zeit durchgekocht, und ist am anderen Morgen nach dem Durchwaschen blendend weiß.

Postpaket 10 Pfd. Nachnahme 3 ℳ.

F. Wegner, Samenhandlung,

Hamburg, Deichstraße 16,
empfiehlt sich bei Bedarf von

Gemüse- und Blumensämereien, Klee-, Gras- und anderen landwirtschaftlichen Saaten, auch Vogelfutter.

Ia Portland-Zement

(feinste Marke)

in Fässern und Säcken zu sehr billigen Preisen.

J. D. Borgstede,

Elsfleth.

Beste Bettenfüllung

sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen

Monopoldaunen

(gesetzl. geschützt) **Pfund Mk. 2.85**

3–4 Pfund genügen zum großen Oberbett. Versand gegen Nachnahme. Verpackung frei.

Gustav Lustig

BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46

Größtes Bettfedern-Spezial-geschäft Deutschlands.

In dem

Schuhwarengeschäft

von

Johann Ehlers,

Baumgartenstraße 10,
kauft man

gut und billig.

Es werden Konsummarken oder 5% Rabatt gegeben.

Nebenverdienst erwirbt sich jeder durch den Verkauf der Alemannia-Fahrräder.

Verlangen Sie **Pracht-Katalog** Nr. 61 über Fahrräder u. Zubehörteile **gratis** und **franko,** ehe Sie kaufen. — Probe-Fahrrad auch zum Ausnahmepreis. — Pneumatikmäntel ℳ 3,70; mit Garantie ℳ 4,50 u. 5,70 — Schläuche ℳ 2,80, 3,30 u. 3,80.

J. Fes, Beseler Nfl., Fahrradwerke, Flensburg.

Büffet, passend für Wirt od. Konditor, zu verk. Achternstraße 1.

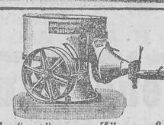
Herrlicher Plantagen-

Kaffee

Postkolli franko

= M. 10.— =

Theodor Peters & Co.
Hamburg 5 B.



Backofentüren, Züge, feuerfeste Backofensteine, komplette Backöfen, Teigteilmaschinen, Knetmaschinen, sowie sämtl. Gerätschaft.

Hagen & Rinau,

Bremen.

Grösste Bäckerei-Spezialfabrik Norddeutschlands.

Man verlange überall:

Sidol-Gratis-Proben.

Engros-Vertrieb:
Clemens Hitzegrad & Co.

„Eigenheimer u. Wohltmann",

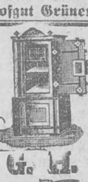
enorm ertragreiche und dabei wohlschmeckende

Marktkartoffel

Saatgut à Ztr. 4 ℳ, 10 Ztr. u. mehr 3,50 ℳ à Ztr.

Hermann Brauer,

Hofgut Grünenkamp b. Varel i. O.



Geldschränke,

sehr stark gearbeitet, unter voller Garantie für Feuer- u. Diebessicherheit liefert zu den **allerbilligsten** Preisen

G. H. Steinforth,
Bremen.
Vertreter: **L. Ciliax, Oldenburg.**
Man verlange Katalog.

Ratten und Mäuse,

Wanzen, Schwaben und alles andere Ungeziefer vertilgt sicher u. dauernd ohne Anwendung gefährlicher Gifte **W. Petz,** Kammerjäger, **Oldenburg,** Ofenerchaussee 18.
NB. Zur Bestellung genügt Postkarte

Weit ☞ über

1000

freiw. Anerkennungsschreiben v. Fachleuten u. Rosenliebhabern, sowie viele unaufgeforderte äußerst lobende Besprechungen unserer Rosen durch die Presse. Wir liefern diese ausgesucht schönen

Prachtrosen

in den herrlichsten Farben und edelsten Sorten, die ununterbrochen noch in diesem Sommer bis in den Winter hinein blühen, sowohl im Garten als in Töpfen f. Zimmer u. Balkon

fabelhaft billig

10 Stück M. 3, 20 Stück M. 5, 50 Stück M. 10 postfrei in starken Büschen mit Namen, Farbe, Kulturanweisung für Garten u. Haus, Anerkennungsschreiben und Preßstimmen.

Köllner-Baumschulen bei Elmshorn in Holstein.

Lief. Königl. u. Fürstlich. Höfe.
Hochstammrosen M. 1 per Stück Garantie für gute Ankunft.

Nadorst. 2 gute **Ackerwagen,** 1 neue **Erdwüppe, Aufzeug, Pflug, Egge** wegen Aufgabe billig zu verkaufen. **H. Jantzen.**

Zu verkaufen **10 junge Hühner.** Stau 34.

Kluge Frau

ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S. 59** Oranienstrasse 65.

Eisen als Nahrungsmittel!

Weg mit Tinkturen, Pillen und Pulvern!

Blutarme, Schwache u. **Stärkungs-— bedürftige —** bedienen sich **in Zukunft** nur des gesetzlich **FERROVIS-** eines leicht geschützten **KAKAO** verdaulichen Eisen-Eiweiß-Nähr-Kakao.

☞ Pak. 1—2 ℳ erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen.

Andere Präparate weise man zurück u. bestelle direkt bei Apotheker **Karl Meyer, Apolda.**

Homöop. **Krampfhusten-Tropfen** d. bekannt. Dr. Hölzleschen (Cu. Op. Ipec. Bell je 2,5) erhältlich vom Generaldepot **Adler-Apotheke, Kirchheim-Teck 21,** à 90 Pfg. einschließlich Porto.

Geheime **Männer**-leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige

Schwächezustände

nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährten **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels,
vorm. großh. hess. Hofapotheker,
München, Maistraße 3.

Blutstockung?

Kaufen Sie eine Schachtel **Menstruationspulver „Geisha"** (D. R. G. M. ang.). Bestl.: Japan edl. Romey pulv. und sterilis. Nur echt in verschl. Schacht. **Gegen Einsendung von M. 3.— fr. Ernst Walter,** Inh.: **W. Dreesler,** Halle a. S. 358.

Hygienische

Bedarfsartikel u. Gummiwaren. Viele v. Aerzt. u. Profess. empfohl. pat. Neuheiten. Illustr. Preisl. gratis. Neue belehrende illustr. Schrift f. Ehegatten i. künstler. Ausstattung 50 Pfg. (verschless. 20 Pfg. Porto).

Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Hygien. Bedarfsartikel

für Herren und Damen. **Special-Offerten** vers. gratis u. franko
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Hygienische **Bedarfs-Artikel.**

Empfohlen von Professoren und Aerzten. – Auf Anfragen gratis und franko Antwort.
Rich. Freisleben,
Dresden I, Postplatz Nr. 47.

Wegen Veränderung und Umzug: Massiv mah. **Schreibkommode** (ant.), 2 fast neue **Markisen,** gute **Bettstelle** mit Sprungf.-Matratze, neue **Trittmaschine** (Dürkopp), **Regentonne** mit Deckel usw. billig zu verk. Heiligengeiststr. 7, oben.

Niklot-Räder,

Nähmaschinen u. Zubehör, sind die besten u. billigst. 5 Jahre Garantie. Reifen 3,50 ℳ Schlauch 2,50 ℳ Vertreter gesucht. Katalog frei. **Fr. Brinkmann, Schwerin i. M. 23.**

Mehrere

gebrauchte Fahrräder, darunter zwei Damenräder,

billig zu verkaufen. Die Räder sind gründlich nachgesehen und garantiert fehlerfrei.

Staustr. 9. Rob. Kruse.

Fahrräder „Bulgaria", „Oku"
sowie sämtliches Zubehör.
Nähmaschinen.
☞ Für Wiederverkäufer. ☜
Nirgends besser!
Nirgends preiswerter!
Katalog kostenlos.
Johann Lichtenfeld,
Hamburg. 62

Osternburg. Zu verk. ein **Fahrrad** und eine **Harmonika.** Sandstr. 1.

Piccolo-Motorwagen,

bewährter, eleganter und preiswertester Zweisitzer, für Aerzte, Geschäftsleute und Private. Einfachste Handhabung. Läuft 5—40 km Geschwindigkeit.
Monopol für Oldenburg, Ostfriesland und Wilhelmshaven:

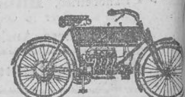
A. Sporkhorst,

Ingenieur,
Varel i. O.

Fahrräder und Zubehörteile

liefern zu fabelhaft billigen Preisen **Thüringische Fahrrad-Industrie, Mühlhausen i. Thür.** Kataloge umsonst.

— 5 Jahre Garantie. —



Katalog gratis u. franko.
Fahrradkatal. 105 F. Motorkatal. 108 N.

Imperator.

Das beste deutsche Fahrrad!

Motorräder v. 190 M. an. 2000 Lagernummern. Fahrrad- u. Automobil-Zubehör.

WILLI HAUSSHERR,
BERLIN 108. Alte Jakobstr. 93.
Wiederverkäuf.: Hoher Rabatt.

Fahrradzubeh. sehr billig.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Uhren, Näh-, Landw.- u. Sprechmaschinen auf Wunsch auf **Teilzahlung** Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 63 Mk. an.
Man verlange kostenlos Katalog.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 953

Fahrräder, erstklassig, direkt v. der Fabrik an Private u. Händler von Mk. **65** an.

Zubehörteile, prima Mäntel v. ca. Mk. **4,** Luftschläuche von Mk. **2.80** an.

Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. **10.**— erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.

☞ Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1898.

---

wenn Sie Ihren Bedarf an **Fahrrädern, Nähmaschinen, Fahrrad-Zubehörteilen**

☞ bei mir bestellen! ☜

Weltberühmt sind meine Fahrräder, dabei **enorm billig.** Fordern Sie kostenlos und portofrei meinen **Prachtkatalog,** d. reichste Auswahl enthält u. Ihnen über die Vorteile die Sie bei mir geniessen Aufschluß gibt.

Hans Hartmann, Eisenach 189

— Größtes — Fahrradhaus Mitteldeutschlands.

Es gibt **gute Fahrräder,** aber die **besten und deshalb die billigsten** sind die

Herkules-Räder.

Nürnberger Herkules-Werke Aktienges. Nürnberg, gegründet 1886.
Vertreter: Fr. Hempen, Ekern b. Zwischenahn i. Oldenburg.

Überzeugen Sie sich, dass meine

Deutschland-Fahrräder

u. Zubehörteile die **besten,** daher im Gebrauch die **allerbilligsten** sind!

Viele 1000 Anerkennungen.

Über 100,000 Deutschland-Räder zur grössten Zufriedenheit i. Gebrauch.

Preisliste, die grösste der Branche, unberechnet u. portofrei.

August Stukenbrok, Einbeck
Erstes Fahrradhaus Deutschlands.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

5. Beilage

zu № 109 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 21. April 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 21. April.

* **Wie sich der Polizeihund bewährt**, wird in verschiedenen Veröffentlichungen des Vereins zur Förderung der Zucht und Verwendung von Polizeihunden, sowie des Vereins für deutsche Schäferhunde mitgeteilt. Danach kommt lediglich der Schäferhund in Betracht. Auch dieser kann im Kriminaldienst, also beim Spurensuchen, trotz aller bekannt gewordenen Einzelerfolge nur beschränkte Verwendung finden. Dagegen ist sein Nutzen im Exekutivdienst, d. h. bei Verhaftungen, Gefangenentransporten, als Rückhalt für den Polizeibeamten, zur Unterstützung patrouillierender Gendarmen, als Helfer für den Zollbeamten noch garnicht zu übersehen. Die guten Erfolge mit dem Polizeihunde als „Kriminalisten“ sind wohl zum Teil auf besonders günstige Umstände, zum Teil auf Zufall zurückzuführen. In vielen Fällen versagten sie auch auf diesem Gebiete. Meist wurden die Hunde viel zu spät und nachdem Tage vergangen, herangezogen, und mußten über belebte Strecken eine Spur verfolgen, die nicht nur von unzähligen anderen undeutlich gemacht, sondern auch durch die wechselnde Witterung verwischt worden war. Zudem wird es sich in den seltensten Fällen um genügend abgeführte Hunde und um zweckentsprechendes Vorgehen der Prüfenden gehandelt haben. Natürlich dürfen diese Erfahrungen nicht daran hindern, die Versuche weiter fortzusetzen. Soweit die „Kriminalisten“. Die Nutzbarmachung des Polizeihundes für den Wach- und Sicherheitsdienst wird dagegen schon mit ungleich größerem Eifer und — Erfolg betrieben. Eine im Verlag Kaiser Wilhelm-Dank unter Leitung Fritz Gershachs erscheinende Zeitschrift dient ausschließlich diesen Bestrebungen. Hier findet der Interessent statistisches Material in Hülle und Fülle und Proben hündischen Scharfsinnes, die den Laien verblüffen müssen. Die vierbeinigen Wächter spürten u. a. Pennbrüder auf, verhinderten Sittlichkeitsverbrechen, ertappten Diebe auf der Tat, kamen Selbstmördern auf die Spur, hielten Rowdies in Respekt oder retteten gar den von ihnen begleiteten Polizeibeamten das Leben. Man sieht, wie vielseitig sich der Polizeihund zu betätigen vermag. Wiederholt hatten wir Gelegenheit, darüber zu berichten, wie sich die Polizeihunde in unserer Stadt bewährt haben. Gegenwärtig haben folgende Polizeiverwaltungen Hunde im Dienst: Altona, Arlen, Aschersleben, Biebrich, Blankenburg, Bockenheim a. M., Braunschweig, Bremerhaven, Cöln a. Rh., Dessau, Elmshorn, Fechenheim b. Frankfurt a. M., Frankfurt a. M., Gardelegen, Geestemünde, Gelsenkirchen, Gronau i. W., Hagen, Heeren, Hildesheim, Homberg a. Rh., Königslutter, Langerfeld, Leipzig, Lennep, Linz a. D., Meiderich, Meißen, Mettler b. Kamen, Moers, Münster i. W., Neheim, Neu-Ruppin, Oldenburg, Pankow, Recklinghausen, Pankow, berg, Schwelm und Solingen. — Bei uns soll in Zukunft bekanntlich jeder Nachtschutzmann mit einem Polizeihund ausgerüstet werden.

* **Die Konkurrenzklausel.** Als Anhang ist dem soeben erschienenen Jahresbericht des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte (Hauptsitz Berlin), der in 30 Städten Ortsgruppen mit insgesamt 20 000 Mitgliedern besitzt, ein Aufsatz über die Konkurrenzklausel beigegeben. Nach einer kurzen geschichtlichen Darlegung wird darin der Nachweis geführt, daß der Konkurrenzklauselvertrag nicht nur den Angestellten in seinem Fortkommen unbillig hemme, sondern auch den kleinen Geschäftsinhaber und vor allen Dingen unsere gesamte Volkswirtschaft, deren Gedeihen in der höchsten freien Entfaltungsmöglichkeit aller Intelligenz liege; daher schädige im Grunde genommen die Konkurrenzklausel auch den Großbetrieb, der schließlich außerstande ist, die besten und geeignetsten Kräfte für sich zu gewinnen. Der beachtenswerte Aufsatz kommt zu dem Ergebnis, daß eine Beseitigung der Konkurrenzklausel durch gesetzliches Verbot dringlich sei.

r. **Lehrlinge und Wirtschaften.** Die Bekanntmachung des hiesigen Stadtmagistrats, in welcher den Handwerkslehrlingen der Besuch von Wirtshäusern bei Strafe verboten und zugleich den Wirten Strafe angedroht wird, welche Handwerkslehrlinge in ihren Lokalen dulden, mag in der Theorie als eine nützliche behördliche Maßnahme anerkannt werden. Vom praktischen Standpunkte aus stellen sich der Durchführung dieser Verordnung jedoch die größten Schwierigkeiten entgegen, weil doch die Handwerkslehrlinge in ihrem Aeußern sich von den zahllosen anderen jungen Leuten, denen der Wirtshausbesuch nicht verwehrt ist, nicht unterscheiden lassen. Selbst wenn der Wirt jeden „Verdächtigen“, der bei ihm ein Glas Bier verlangt, fragen würde, ob er Handwerkslehrling sei, würde ihm jedenfalls nicht immer eine wahrheitsgemäße Auskunft zuteil werden; er wird sich im Gegenteil manche verletzende Zurückweisung seiner Anfrage gefallen lassen müssen, wenn er einen jugendlich aussehenden Gast unterschäkt. Und der Wirt, der arglos einem Handwerkslehrling ein Glas Bier verabreicht und von einem „guten Freund“ vielleicht wegen dieses unbewußten Vergehens angezeigt wird, soll bestraft werden? Wäre es da nicht recht und billig, daß eine Kategorie von jungen Leuten, welchen im öffentlichen Verkehr Grenzen gezogen werden sollen, äußerlich gekennzeichnet wird? — fragt spöttisch der Einsender. — Wenn die Meister selbst ihre Lehrlinge nicht genügend überwachen können, wird die Behörde noch weniger dazu in der Lage sein können.

f **Osternburg**, 20. April. Einen netten Ueberschuß erbrachte der vor einiger Zeit abgehaltene Unterhaltungs-Abend zum Besten der Speiseanstalt für Bedürftige, nämlich ca. 370 *M*. Wie verlautet, will man versuchen, im nächsten Jahre wieder einen solchen Abend zu veranstalten. — Der Osternburger Schützen-Verein hielt gestern abend seinen diesjährigen Osterball ab. Der Besuch war ein sehr guter und alle Teilnehmer amüsierten sich vortrefflich. Am zweiten Ostertage hat der Verein seine regelmäßigen Schießübungen wieder aufgenommen. — Der Osternburger Turn-Verein wird voraussichtlich am ersten Sonntag im Mai eine Turnfahrt nach dem Sandkrug machen, an welcher sich auch Damen beteiligen können. Am selben Sonntag hält der Gesangverein (gegr. 1864) bei Frohns ein Tanzkränzchen ab.

* **Osternburg**, 21. April. Bei einem nächtlichen Patrouillengange spürten die Hunde des Nachtwächters Körber unter einer Hütte im Stroh einen Mann auf, der dort zu übernachten suchte. Wie sich herausstellte, war es der Arbeiter Schüttler, der erst am selben Tage aus dem Gefängnis gekommen war. Allem Anscheine nach liegt ihm daran, wieder Unterkommen im Gefängnis zu finden, denn er zertrümmerte dem Arbeiter Stegmann vorsätzlich eine Scheibe und stahl seinem Logiskollegen am Stau eine Summe Geldes. Nach begangenem Diebstahl meldete er sich aus freien Stücken bei der Polizei in Oldenburg und bezichtigte sich des Diebstahls.

de. **Bloherfelde**, 18. April. Montag abend hielt der hiesige Radfahrerverein „Wanderlust“ in seinem Vereinslokale bei G. Meyer vor dem Wildenloh eine gut besuchte Versammlung ab. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Festsetzung der näheren Angelegenheiten zu dem am Sonntag, den 13. Mai d. Js., stattfindenden 1. Stiftungsfeste. Das Fest soll bestehen aus Chausseewettfahren, Korsofahrt, Konzert und Ball. Das Chausseewettfahren wird bestehen aus einem Vereinsfahren und einem Hauptfahren. Beim Vereinsfahren (nur für Mitglieder des festgebenden Vereins) kommen vier Ehrenpreise im Werte von 18, 15, 10 und 6 *M* zur Verteilung. Einsatz 1,50 *M*. Im Hauptfahren, offen für Mitglieder der eingeladenen Vereine, 3 Ehrenpreise im Werte von 30, 20 und 15 Mark. Einsatz 2 *M*. Nennungen zum Rennen sind unter Beifügung des Einsatzes zu richten an den Vereinswirt G. Meyer. Die Rennstrecke ist von Meyers Wirtshaus (Vereinslokal) bis zum Kriegerdenkmal in Eversten und zurück mit Wendepunkt. (Etwa 7 Kilometer.) Die Chaussee ist eine gute Klinkerbahn. Nach Beendigung des Rennens findet eine Korsofahrt durch den Ort und Eversten statt. Während des Rennens findet Konzert von einer gut besetzten Musikkapelle statt. Um 7 Uhr etwa nimmt der Festball im Festlokale seinen Anfang. Um 9 Uhr findet die Preisverteilung statt. Zu diesem ersten Stiftungsfeste sollen etwa ein Dutzend der benachbarten Radfahrervereine eingeladen werden. (Siehe die folgenden Inserate und Plakate.)

* **Apen**, 19. April. In gestriger Sitzung des Gemeinderates wurde als Zeichenlehrer für die zu errichtende Fortbildungsschule Lehrer Lampe gewählt. Sodann wurde die Vergütung für die Lhrer zunächst auf ein Jahr, dasselbe auf 40 Unterrichtswochen bemessen, bestimmt. Dem Landmann Wieting zu Winkel wurde ein Stück Wegerdeplacken gegen eine geringe Vergütung in Benutzung gegeben, ebenso dem Grundheuermann Dierks in Tange ein Stück Land am Tief zum Mähen, welches jedoch nach wie vor von jedermann als Lösch- und Ladeplatz benutzt werden darf und dem Vieh als Tränkeplatz zugänglich bleiben muß.

Geschäftliche Mitteilungen.

EISENTROPON

für

kränkliche, schwächliche KINDER.

Appetitanregend wohlschmeckend.

Viele tausend Ärzte verschreiben Eisentropon mit durchschlagendem Erfolg. Dr. med. S. in W. schreibt z. B.: Mit Eisentropon habe ich die besten Erfahrungen gemacht, und habe ich eine Familie, in der z. Zt. die achte Dose Eisentropon für die Kinder (Schüler) verwendet wird, und zwar mit vorzüglicher Wirkung*).

Eisentropon untersteht einer regelmässigen wissenschaftlichen Kontrolle.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien. 100 Gramm-Büchse nur Mk. 1.85. Ausführliche Broschüre über großartige Erfolge mit vielen ärztlichen Attesten*) bei Bezugnahme auf diese Zeitung umsonst und portofrei erhältlich von Troponwerke Mülheim-Rhein Nr. 19.

*) Die Echtheit der Atteste ist notariell beglaubigt durch Justizrat Pohl, Mülheim-Rhein.

Proben franko.

Versandhaus für **Seidenwaren und Wollstoffe**

in schwarz und allen Farben.

Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.

August Michels, Berlin W. 8

Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.

4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.

Katalog gratis.

Kgl. Preuss. Staatsmed.

Wer mit **Seidenstoffen** gut bedient sein will, lasse sich unsere Proben kommen.

Glatte Seidenstoffe Meter Mk. 1.10 bis 8.50

Gemusterte Seidenst. Meter Mk. 1.80 bis 15.—

Proben portofrei. Genaue Bezeichnung erb.

Deutschlands grösst. Spez.-Seidengeschäft

Seidenhaus Michels & Cie.

BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44

Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

Verjährt.

Roman von Albert Schmidt-Schwerin.

(Nachdruck verboten.)

11) (Fortsetzung.)

„Hahaha! Eltern! Schöne Eltern! Die Mutter ist längst tot für mich — den Vater hat der Teufel geholt — mir steckt's im Blut. Ich bin in der Geburt verpfuscht. Dagegen gibts kein Mittel. Wenn der Vater ein Schurke war, ist's der Sohn auch. Das ist eine Krankheit — die Aerzte nennen's Vererbung. Das hab' ich schon oft im Gericht gehört.“

„Unglücklicher Mensch!“ sagte Mister Grant. „Und haben Sie denn nicht den Wunsch, ein besserer Mensch zu werden?“

„Wozu?“ fragte jener. „Mir gehts ja ganz gut. Ich habe mein Auskommen.“

„Wenn Sie das Land verließen,“ meinte Mr. Grant, „anderswo eine Heimat suchten — arbeiteten — vielleicht übers Wasser gingen — ein ordentlicher Mensch würden?“

„Uebers Wasser!“ höhnte der andere. „Nach Amerika! Jawohl, alle Schurken gehen übers große Wasser, dann werden sie alle wieder ehrlich. Ich denke mir, mein Vater, der Schuft, ist auch nach Amerika gegangen; die Leute haben immer gesagt, er sei tot. Was fragen Sie mich immer?“ sagte er plötzlich hart. „Sie sind doch kein Staatsanwalt. Was gehts Sie an, was ich bin?“

„Ich möchte, daß Sie ein anderer Mensch würden,“ entgegnete Mister Grant mitleidig.

„Ein anderer Mensch! Wozu?“ antwortete jener spöttisch. „Die ganze Welt lebt von Diebstahl, Falschheit und Betrug. Man muß sich nur nicht fangen lassen. Das ist die Kunst. Das ist der ganze Unterschied zwischen mir und den anderen. Ich bin ein Pechvogel. Mein Vater hats besser verstanden. Damit drehte er sich um und wandte sich zum Gehen.

Mister Grant hatte sich längst von seinem Baumstamm erhoben. Tieftraurig sah er dem Abgehenden nach. Plötzlich griff er in seine Tasche. „Junger Mann!“ rief er. „Noch ein Wort.“

Der Fremde stand still und wandte den Kopf zu ihm. „Was soll's denn noch?“ fragte er unwirsch. „Ist noch nicht genug gepredigt?“

„Hier nehmen Sie dies,“ sagte Mister Grant hastig. „Nun können Sie doch wenigstens eine Zeit lang ein ordentlicher Mensch sein.“

Der Fremde schaute ungläubig in seine Hand hinein. „Heiliger Crispin!“ rief er dann aus, und seine dunklen Augen leuchteten auf. „Das ist ein Fang. Ein — zwei — drei — vier — fünf — sechs Doppelkronen,“ zählte er. „Allerhand Achtung, mein Herr! Ich danke Ihnen!“ sagte er mit einem Anflug von Galanterie und mit einem Kratzfuß, indem er seinen Hut lüftete. Er stand noch einen Augenblick still. Endlich sagte er: „Daß Sie's nur wissen, mein Herr! Als ich Sie auf dem Baumstamm sitzen sah und von hinten heranschlich, hatte ich schlechte Absichten. Auf Ihr Geld hatte ich's abgesehen, und wenn Sie mir's nicht gutwillig gegeben hätten, wären Sie kalt gemacht. Aber desto besser. Ich danke Ihnen, ich habe eins weniger auf dem Kerbholz.“ Damit verschwand er im Dickicht.

Mister Grant schaute ihm entsetzt nach, bis er nichts mehr von ihm sah. Dann schritt er in der entgegengesetzten Richtung durch den Wald, um das freie Feld wiederzugewinnen! Des fremden jungen Menschen mußte er immer denken.

„Armer Mensch!“ sagte er zu sich. „Was kann der Einzelne für sein böses Tun, wenn's ihm einmal im Blut liegt! Ist er dafür verantwortlich? Das ist der Fluch, der sich vom Vater auf den Sohn vererbt und unschuldig-schuldig den Sohn des Vaters Schuld büßen läßt. O, wenn Claus Kramers Sohn auch die Schuld des Vaters büßte! Wenn er ein Schuft wäre! Wenn's ihm auch im Blut läge! Wenn sein Sohn auch so wäre wie der, der soeben wegging! Ein schöner Junge muß das gewesen sein — man siehts noch — aber schreckliche Geschichten hat das Laster mit tiefen Runen ihm auf das Gesicht geschrieben — Claus Kramer, wenn Dein Sohn so wäre! Claus, Claus, das wäre ein Lohn!“

Bis zur Stadt verfolgte ihn dieser Gedanke, und als sein Weg ihn durch das alte Torhaus führte, streifte sein Auge die Schilder mit den goldenen Buchstaben. Am Wort „Justitia“ haftete es und wollte nicht weiter. Mister Grant mußte dessen denken, was ihm durch den Kopf gegangen, als er zum ersten Male die Schilder gesehen. „Gerechtigkeit!“ sprach er zu sich, ihn schauderte — „Gerechtigkeit kann auch furchtbar sein. Nicht für die Arbeit allein gibt es einen gerechten Lohn — auch die Schuld findet ihn. — Pah, die Schuld ist getilgt — verjährt. Verjährt ist alles — Fehl und Schuld, und auch das Recht des Blutes.“

12. Kapitel.

„Mit welchem Zug fahren Herr Grant heute“? fragte der Kellner im Frack, als er am andern Morgen das erste Frühstück brachte.

„Ich?“ fragte Mister Grant erstaunt zurück. „Ich fahre nicht. Wie kommen Sie zu der Frage? Ich muß ja noch zu meinem Arzt.“

Der Kellner machte eine tiefe Verbeugung und entfernte sich rückwärts.

Erst spät ging Mister Grant ins Krankenhaus; es kam ihm vor, als wenn sein Kopf ihm heute wieder Schmerzen bereitete.

Im Korridor des Krankenhauses traf er niemand. Als er an die Tür des Geschäftszimmers des Arztes klopfen wollte, hörte er drinnen eine weibliche Stimme. Er blieb stehen. Horchen wollte er nicht, er konnte aber nicht verhindern, daß seine Ohren allerlei Worte und Sätze auffingen.

„Nun hat sie mir alles gesagt,“ hörte er eine Dame unter Tränen sprechen, „und ich weiß nicht, ob sie im Wahnsinn geredet oder nicht. O Herr Geheimrat, beruhigen Sie mich — meine Mutter hat im Wahnsinn gesprochen — nicht wahr? Es ist alles nicht so, wie sie gesagt, es kann nicht so sein — — oder doch, ich sehe es Ihnen an, Herr Geheimrat —

Landesbibliothek Oldenburg

Gold- u. Silberwaren

Wecker-Uhren mit Abteller . . . . v. 1,60 an
Nickel-Remontoir-Uhren, 30 Stund.-Werk v. 3,00 an
Echt silberne Remontoir-Uhren . . . . v. 6,90 an
Echt silberne Remontoir-Uhren, 6 Rubis v. 7,20 an

Echt gold. Damen-Halsk., m. Schieb., 130 cm l. 12,50 an

Echt goldene Ringe . . . . . v. 0,95 an

Versand geg. Nachnahme oder vorherige Einsend. des Betrages. Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art

Nickelwaren

Julius Busse,
BERLIN C. 19, Grünstr. 4 G.

Reich illustrierter Katalog.

über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- u. Bronzewaren, optischen Instrum., phot. Apparaten, Musikwerken, Leder- u. Stahlw., Uhrentour. u. Werzeug. gratis und franko.

Broncewaren

Optische Artikel

Kaffeeservice, vernick., 4teil., 1 Ltr. v. 6,75 an
Brotkörbe . . . . . v. 0,45 an
Tafelaufsätze, versilbert . . . . v. 2,50 an

Photographie-Album . . . . . v. 0,70 an

Photographische Apparate mit 6mal. Plattenwechselung . . . . v. 4,50 an

Opernglläser mit Etui . . . . . v. 3,75 an

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photogr. Apparate

Mein Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
dauert nur noch bis zum 1. Mai.
H. Busse, Langestr. 15.

W. Lühr, Wagenfabrik,
Oldenburg.

Bringe den geehrten Herrschaften mein großes **Wagenlager**, nur **eigenes Fabrikat**, in gütige Erinnerung.
Ca. 50 Wagen am Lager.

Antiquitäten.
Altertümliche Gegenstände in Porzellan, Steingut, Glas, Gold u. Silber, antike Möbel in Eichen- u. Mahagoniholz, Münzen, alte Gemälde u. bunte Kupferstiche 2c. kauft zu hohen Preisen
S. L. Landsberg,
Hof-Antiquar.

Biere,
hiesige u. fremde, in Kannen u. Flaschen.
B. Wenzel Nachf.,
M. Dirks,
Kurwickstr. 8. Telephon 497.
Rabatt-Sparverein.

Fahnen.
Sämtliche Vereinsartikel.
Hildesheimer Fahnenfabrik
A. Dreyer, Hildesheim.

An- u. Verkauf von getr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.
Frau **Jacobs,** Kurwickstr. 34.

Billig zu verkaufen ein gut erhaltenes
Tafelklavier.
Nelkenstraße 7.

Suche einen gut erhaltenen größeren **Kleiderschrank** zu kaufen. Offerten unter S. 676 an die Exped. d. Bl.

Wir empfehlen preiswert in bester Ware:
Roggenmehl,
Gerstenmehl,
Maismehl,
Erbsenmehl,
Baumwollsaatmehl,
grobe u. feine Weizenkleie,
Futterbrot,
Futterzucker,
ferner zur Saat:
Probsteier Weißhafer,
frühreifen Bunthafer,
Feldbohnen.
Wilhelm Kathmann & Co.

Eine Partie bunte und gelbe
Kochbohnen
haben besonders billig abzugeben.
Wilhelm Kathmann & Co.

Edewecht.
Zu verkaufen ein schweres, braunes
Kutschgespann
(Stuten), 5- und 6jährig, hervorragende Gänger. **Oellien.**

Zu verk. große starke **Regentonne,** 1500 Ltr. Inhalt. Bloherfelder-Ch. 14 d.

Etzhorn. Zu verkaufen eine 2jährige belegte **Quene.** **Hinr. Harms.**

Tornister u. Büchertaschen,
gute haltbare **Sattlerware,** empfiehlt
Joh. Tjaden, Staustr. 8.

CACAO Vero
macht Kinder ausdauernd und kräftig,
bietet Erwachsenen einen wahren Genuss.
Hartwig & Vogel, Dresden.

Zum ◀ Schulanfang ▶ empfehle:
Schulbücher, Zeichenbretter, Reißzeuge
etc. etc.
H. K. Joh. Kreuzfeldt,
Inh. Wilhelmine Schunck,
Heiligengeiststraße 7.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist das beste, sparsamste,
im Gebrauch
billigste Waschmittel.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Mehrere gute Arbeitspferde.
Zu verkaufen mehrere gute **kräftige Arbeitspferde** (beste Einspänner), zugfest und fromm.
Bamberger, Jägerstraße 3, beim „Oldenburger Schützenhof".

Gründlichen Klavier-Unterricht erteilt
L. Syvarth, Osternburg, Schulstr. 7.

Luxushund (Rüde)
zu verk., 1 schöner **Rassehund** (1 Jahr), echter schottischer **Schäferhund** (Collie).
Hochheiderweg 211.

Oldenbrok. Zu verk. 2000 Pfund
frühreifen Moorhafer.
Aug. Thormählen, Müller.

Billig zu verk. 1 wachs. Haushund, 1 Zither, 1 Fahrrad.
Bloherfelderchaussee Nr. 14.

Edewecht.
Zu verkaufen mehrere hundert Zentner
Runkelrüben,
zentner- und waggonweise.
Oellien.

Frischen Maiwein u. Maitrank
empfiehlt
Carl Wille,
Hoflieferant, Staustr. 10.

Drahtgitter und Drahtzäune
werden sauber und billig angefertigt.
Fernspr. 412. **W. M. Busse,**
Kunst- u. Bauschlosserei.

Bruteier, rasseechte schwrz. **Langshan,** Dtzd. 2 Mk., zu verk. Nadorsterstr. 44.

Verkauf von Möbel u. Hausgeräten.
Am **Sonnabend,** den **21. d. Mts.** nachm. v. 3—7 Uhr, und **Sonntag,** den **22. d. M.,** morg. v. 9—12 Uhr, sollen in der **Krippe** hier, Steinweg 33, verschiedene **Möbel** und **Hausgeräte,** wie Tische, Stühle, Küchenschrank, Bett und eis. Bettstelle, Gardinen, Bilder, Porzellan, Steingut usw., unter der Hand gegen Barzahlung verkauft werden.

Ia Ringofen-Stückkalk
zum Düngen und zum Bauen liefert billigst **Altendorner Kalkwerke,** Rheine i. W.

Edewecht.
Zu verkaufen eine sechsj., braune, schwere trächtige
Stute,
abst. von Prämienelternt und belegt vom Ammon.
Zu verkaufen mehrere junge
Arbeitspferde.
Oellien.

Zu verkaufen!
Ein konzessioniertes, konkurrenzloses amtl. Dampfbierleitungs-Reinigungs-Institut, tägl. ca. 25 ℳ Einnahme, kompl., 2 Luxuspferde, Maschinen und Zubehör, sofort zu verkaufen.
Offerten unter S. 673 an die Exped. dieses Blattes.

Zu verkaufen aus Abbruch:
ca. 15000 gute **Mauersteine,**
ca. 1500 gute **Dachziegel** (rot),
12 **Geb.-Sparren** von 5,00 m Spannw.,
4 do. „ 8,50 „ „
12 bes. „ **Balken,** 11/18 u. 4,85 m,
80 qm **Boden, Fußboden u. Verschläge** 2½ u. 3 cm stk.
3—400 lfd. m **Dachlatten,** sowie alles u. eich. **Fenster, Türen, Oefen,** Kamine und was sich sonst vorfindet. Offerten
Fr. Klüner, Tweelbäke.

Matjes-Heringe
und
Malta-Kartoffeln
empfiehlt
G. Kollstede, Hof.

sie hat nicht im Wahnsinn gesprochen, sie hat die Wahrheit gesagt. — Antworten Sie mir, Herr Geheimrat — ich bin auf alles gefaßt."

Eine männliche Stimme antwortete. Aber Mister Grant verstand nichts. Da hörte er drinnen einen Schrei, und dieselbe weibliche Stimme sprach dann wieder: „Und das erfahre ich erst jetzt! Warum sagten Sie mir's nicht längst, Herr Geheimrat? All die Jahre habe ich in meinem Wahn dahin gelebt, einen Mann als den Abgott meiner Mutter betrauert, der sich mir nun plötzlich in seiner ganzen Schlechtigkeit enthüllt. Mit Abscheu weise ich jeden Gedanken an ihn aus meinem Herzen."

Wieder ertönte die männliche Stimme, aber wieder verstand Mister Grant kein Wort. Jäh wurde sie unterbrochen von der weiblichen.

„O, o, o! Nun begreif' ich's erst, was meine arme Mutter gelitten hat," rief die Dame aus. „Sie ist dahin, Gott sei gepriesen für seine Gnade — ich muß auch weg, ich kann hier nicht bleiben — ich kann mich hier vor keinem Menschen mehr sehen lassen, mit Fingern zeigt man auf mich. Von der Bank der Ehrlichen bin ich ausgestoßen. Weg von Lenzheim muß ich, ich bin des Roten Kreuzes nicht mehr würdig."

Mister Grant fuhr plötzlich zusammen und eine männliche Stimme rief: „Herein!" Hatte Mister Grant an die Tür geklopft? Oder war er dagegen gefallen? Die Stimme rief zum zweiten Mal „Herein!" Diesmal klang's herrisch und ungeduldig. Die Tür öffnete sich und Doktor Walter sagte: „Um Gottes willen, wie sehen Sie aus, Herr Grant! Setzen Sie sich zunächst. Sie sehen ja ganz miserabel aus. Schwester Emma kennen Sie ja noch. Das arme Mädchen hat ihre Mutter verloren. Armes Kind, setzen Sie sich, Herr Grant schätzt Sie und ihre ausgezeichnete Tätigkeit. Sie nehmen gewiß teil an dem harten Schlag, der meine beste Pflegerin getroffen. Frau Kramer, ihre Mutter, ist gestern gestorben."

Also doch! Mister Grant hatte richtig kombiniert, als er hinter der Tür Bruchstücke der Unterhaltung gehört. Aber die Gewißheit, die ihm jetzt zu teil wurde, erregte ihn doch so, daß nur in abgerissenen Sätzen sich seinem Munde einige Gemeinplätze entrangen: „Mein armes Fräulein — seien Sie überzeugt — schon heute morgen erfuhr ich in meinem Gasthof von dem schweren Unglück — man hatte mir schon erzählt, daß Ihre Frau Mutter — vielleicht ist es doch ein Glück für sie, daß sie von ihren Leiden erlöst ist." Er war aufgestanden und trat zu ihr. Seine Lüge drückte ihn nicht, als er seine Gemeinplätze los wurde. Er reichte Schwester Emma die Hand, und sie fühlte einen warmen Druck, als er ihre Hand lange in der seinigen hielt.

Da kam ihm plötzlich ein Gedanke, und mit diesem Gedanken kehrte seine volle Ruhe zurück. „Wann wird Ihre Frau Mutter beerdigt werden?" fragte er teilnehmend.

„Morgen in aller Frühe," antwortete Schester Emma und fuhr mit dem Taschentuch über ihre verweinten Augen.

„Ich habe Sie einmal gefragt, Schwester Emma," begann er wieder, „ob ich mich Ihnen nicht dankbar zeigen dürfte für alles das, was Sie an mir getan. Sie haben alles abgelehnt, Sie mußten es wohl, und so blieb ich in Ihrer Schuld, ohne Aussicht, sie auch nur zum kleinsten Teil abtragen zu können. Jetzt glaube ich eine Gelegenheit gefunden zu haben. Gestatten Sie mir, Schwester Emma, daß ich die Beerdigung Ihrer Frau Mutter übernehme."

„Herr Grant," fiel sie ihm abwehrend in die Rede.

„Ist das etwas Besonderes?" fuhr er fort. „Soll Ihre Frau Mutter auf Kosten des Spittels beerdigt werden? Vielleicht in einem Sarg mit plattem Deckel — an einer Stelle des Kirchhofes, wo — und, was soll ich Ihnen sagen, lassen Sie mich alles besorgen, was nötig ist, damit Ihre Mutter endlich die Ruhe finde, die wir alle ihr von Herzen gönnen. Sie leisten mir einen Dienst, einen großen, Schwester Emma, wenn Sie meine bescheidene Widmung nicht von sich weisen. Ihnen kann es ja so schwer nicht werden, meinen Wunsch zu erfüllen, und mir ist es ein Herzensbedürfnis, Ihnen eine kleine Aufmerksamkeit, vielleicht eine kleine Freude in all dem Schmerz zu bereiten. Herr Geheimrat, verbinden Sie sich mit mir, unterstützen Sie meine Bitte. Ihnen wird Schwester Emma eher willfahren als mir."

Am andern Morgen, es war kaum acht Uhr, fuhr vor dem Spittel ein Leichenwagen vor. Aus allen Fenstern schauten die alten Frauen heraus, und was sie erblickten, waren sie so erstaunt, daß sie nicht einmal zu schwatzen vermochten; es war, als hätten sie vor Schreck die Sprache verloren.

Der schönste Leichenwagen der Stadt hielt vor dem Spittel. Er war erst vor Jahresfrist neu angeschafft, auf dem Baldachin von dickem, schwarzem Tuch, der auf acht schwarzen Säulen ruhte, lagen silberne Sterne, silberne Kreuze schlossen ihn oben ab, und in der Mitte oberhalb des Baldachins befand sich eine große silberne Kugel mit einem massiven Silberkreuz. Im Wagen lag eine schwere, schwarze Decke mit Silberfransen, grüne Blätter und schöne, weiße Blumen waren über sie gestreut, daß sie fast nicht zu sehen war. Auf dem Bock saß ein Kutscher mit einem schwarzen Mantel, einem schwarzen Dreispitz und einer weißen Halskrause und hielt die Zügel der Pferde, die mit langen, schwarzen, fast bis zur Erde reichenden silbergestickten Decken behängt waren. O, es war wunderschön, und die alten Frauen im Spittel waren neidisch auf diese Pracht und bedauerten, daß sie heute nicht die schöne Leiche seien, sie konnten sich nicht satt sehen und rissen Augen und Mund auf, ebenso wie die Menschen, die sich ob des ungewohnten Glanzes, der in diese stille, arme, abgelegene Stadtgegend gekommen war, vor dem Torweg des Spittels versammelt hatten. So ein Begräbnis erster Klasse hatte man hier noch nie erlebt.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg